

SO

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

20. Jahrg. - Nr. 1 - Januar 2015



Helfende Hände

Unterstützung die ankommt

Helfende Hände

Unterstützung die ankommt

Lukas Schnarf



„Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den schwächsten ihrer Glieder verfährt.“ Die Aussage des einstigen deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann könnte Erklärung dafür sein, warum sich die Industrienationen mit hohem finanziellen Aufwand in den Ländern der dritten Welt engagieren. Allerdings dürfte nicht nur reine Nächstenliebe dahinterstecken, sondern nicht zuletzt auch wirtschaftliches Interesse.

Hinter dem Thema Entwicklungshilfe steht die Frage, ob die milliardenschweren Finanzspritzen aus Europa und Amerika auch wirklich dort ankommen wo sie dringend gebraucht werden. Nämlich bei der Bevölkerung der von Armut, Dürre und Kriege gebeutelten Länder. Weltweit kämpfen mehr als 37.000 Organisationen um die Aufteilung der Gelder und verfolgen das Ziel, das

Leben der Ärmsten zu verbessern. Erreicht wird aber oft das Gegenteil. Das Geld landet vor Ort in den Taschen korrupter Verwalter oder wird von ausufernder Bürokratie verschlungen. Diese Art der finanziellen Entwicklungshilfe erreicht das Gegenteil von dem, was der Name verheißt: Sie verhindert Entwicklung, schafft Abhängigkeit, erzieht zur Unselbstständigkeit und fördert den Ausbruch von Konflikten, anstatt sie zu verhindern.

Macht es dann überhaupt Sinn zu spenden, wenn die Gefahr besteht, dass das Geld irgendwo versandet? Die Antwort ist einfach: Ja, es macht Sinn zu spenden! Man sollte allerdings kritisch sein und Antworten auf die Fragen suchen: Was passiert mit den Spenden tatsächlich? Geht das Geld an diejenigen für die es bestimmt war? Gibt es andere Möglichkeiten zur Hilfe?

Eine andere Möglichkeit der Unterstützung ist direkt vor Ort zu gehen und dort zu helfen. Zwei Olinger haben genau das getan und berichten in dieser Ausgabe von ihren Einsätzen auf verschiedenen Erdteilen. So wie sie, engagieren sich viele SüdtirolerInnen auf der ganzen Welt, aber auch in unserem eigenen Land. Sie sind diejenigen, die Antwort auf unsere Fragen geben können. Sie sind auch weiterhin auf unsere Spenden angewiesen, damit ihre Hände dort helfen können, wo sie wirklich gebraucht werden.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem
Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Der Gemeindefausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 61 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Katharina Steinmair, Sekretariat Gemeinde



Nach anhaltenden Regenfällen war der Fuß- und Radweg im Bereich Wolfsgrube derart aufgeweicht, dass die entstandenen Schäden umgehend saniert werden mussten (Foto: Team 4).

Unwetterschäden – Radweg Gassl

Im Sommer 2014 verursachten Gewitter diverse Schäden entlang des Radweges Gassl im Bereich Wolfsgrube. Diese Schäden waren dringend zu beseitigen, um Radfahrer und Fußgänger nicht zu gefährden. Die Ingenieurgesellschaft Team 4 aus Bruneck wurde deshalb mit der Erstellung der Unterlagen und der Bauleitung beauftragt, und die Firma Nordbau Peskoller GmbH aus Kiens hat die Arbeiten durchgeführt. Sie kosteten die Gemeinde insgesamt 9.295,19 Euro.

Reparaturarbeiten an verschiedenen Brücken in Olang

Die Brücke im Bad Bergfall, die Brücke Gassl (Wolfsgrube) und die Brücke Aue (Oberolang) entsprachen nicht mehr den notwendigen Erfordernissen und die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer war nicht

mehr gewährleistet. Die meisten Boden-trame der Brücken waren morsch. Deshalb hat der Gemeindefausschuss die Firma Zimmerei Daverda Norbert aus Olang mit den Reparaturarbeiten an diesen Brücken in Höhe von 6.693,86 Euro beauftragt.

Bei mehreren Brücken müssen Reparaturarbeiten durchgeführt werden.



In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindefausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Seite Inhalt:

3 - 37 Verwaltung

38 - 45 Schwerpunkt

46 - 67 Dorfgeschehen

68 Leserbriefe

69 - 71 Es war einmal

72 - 73 Bibliothek

74 - 75 Informationen

76 Veranstaltungskalender

Befristete Aufnahme als Verwaltungsassistentin VI. Funktionsebene – Vollzeit

Da es notwendig war, eine Stelle im Sekretariat der Gemeinde nachzubeseetzen, hat die Gemeindeverwaltung einen öffentlichen Wettbewerb nach Titeln und mündlicher Prüfung für die Besetzung einer Stelle auf bestimmte Zeit als Verwaltungsassistentin ausgeschrieben. Nach abgeschlossenem Wettbewerb wurde Frau Katharina Steinmair als Verwaltungsassistentin aufgenommen. Sie unterstützt nun seit dem 15.12.2014 die Gemeindeverwaltung.

Pflichturlaub 2015

Auch 2015 hat die Gemeindeverwaltung wieder die Möglichkeit Pflichturlaubstage festzulegen, an denen die Gemeinde geschlossen bleibt. Es sind dies:

- > Fenstertag: 02.01.2015
- > Fenstertag: 01.06.2015
- > Fenstertag: 07.12.2015
- > Hl. Abend: 24.12.2015
- > Silvester: 31.12.2015

Folgende Pflichturlaubstage wurden für die Bibliothek festgelegt:

- > Fenstertag: 05.01.2015
- > Fenstertag: 12.02.2015
- > Fenstertag: 02.05.2015
- > Fenstertag: 01.06.2015
- > Fenstertag: 07.12.2015
- > Hl. Abend: 24.12.2015
- > Silvester: 31.12.2015

Die Bibliothek bleibt zudem vom 15.06. bis 30.06.2015 und alle Samstage vom 04.07. bis 05.09.2015 geschlossen.

Die Restmüllsammmlung in Olang wird von der Fa. Sager aus der Provinz Udine durchgeführt (Foto: www.sager.it).

Festlegung der Tarife für das Jahr 2015

Für das Jahr 2015 wurden die Gemeindetarife wie folgt festgelegt:

- > Abwasser: 1,53 Euro/m³
- > Trinkwasser: 0,54 Euro/m³ zuzüglich Grundbetrag pro Anschluss: 5,00 Euro
- > Müll: Literpreis: 0,059 Euro Grundgebühr pro Person: 10,62 Euro Mindestentleerungen pro Person: 180 lt./Jahr

Diese Angaben beziehen sich auf die Kategorie Haushalt.

Der Biomüll wird jährlich pauschal verrechnet: 120 lt. Tonne: 40,00 Euro, 120 lt. Intensiv (4 Familien/Betriebe): 60,00 Euro, 240 lt. Tonne: 80,00 Euro.

Nähere Informationen erhalten Sie im Steueramt der Gemeinde.

Arbeiten an der Trinkwasserleitung in Geiselsberg

Um die Qualität des Trinkwassers zu gewährleisten, mussten an der Trinkwasserleitung in Geiselsberg dringende Arbeiten durchgeführt werden. Aus diesem Grund wurde die Firma Brunner Matthias & Leiter Paul OHG aus Weißenbach mit den Sanierungsarbeiten zu einem Preis von 18.395,54 Euro beauftragt.

Kostenbeteiligung für den übergemeindlichen Müllabfuhrdienst

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat die Spesenabrechnung für den übergemeindlichen Müllabfuhrdienst 2015 über-



meindlichen Müllabfuhrdienst 2015 übermittelt, woraus hervorgeht, dass sich der Spesenanteil für den Sammelbezirk Olang auf 183.863,77 Euro beläuft. Monatlich werden der Bezirksgemeinschaft Pustertal somit 15.321,98 Euro für den Müllabfuhrdienst überwiesen.

Grafische Gestaltung und Druck Schwefelquelle

Die Schwefelquelle ist nach wie vor ein wichtiges Informationsmittel, mit dem die Bürger über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung und der örtlichen Vereine auf dem Laufenden gehalten werden. Es ist notwendig ein Grafikstudio mit der grafischen Gestaltung und der Gesamtproduktion der Gemeindezeitung zu beauftragen. Die Gesamtausgabe für das Jahr 2015 wird auf 26.000 Euro geschätzt, der genaue Betrag ergibt sich je nach dem Umfang der einzelnen Ausgaben der Zeitung.

Kostenbeteiligung Kläranlage

Als Teilhaber am Konsortium Abwasserverband Mittleres Pustertal ist die Gemeinde Olang verpflichtet sich an den Führungskosten der Kläranlage zu beteiligen. Der Gesamtbetrag für das Jahr 2015 beläuft sich auf 246.336,46 Euro, welcher in vier Raten ausbezahlt wird.

Sanierung der Brücke über den Geiselsberger Bach im Gassl

Die Firma Vaja aus Mühlbach hat die Brücke über dem Geiselsberger Bach restauriert. Der Bauleiter Dr. Ing. Richard Neumair aus Bruneck hat den Endstand für die Arbeiten vorgelegt. Dieser beläuft sich auf insgesamt 30.524,34 Euro. Der Endstand wurde vom Gemeindeausschuss genehmigt.



Wer sein Eigenheim auf gefördertem Bauland errichten möchte, kann bei der Gemeindeverwaltung um Eintragung in die entsprechende Rangordnung ansuchen.

Rangordnung geförderter Wohnbau 2015

Der Gemeindeausschuss hat die Rangordnung für die Zuweisung geförderter Baugrundstücke im Jahr 2014 wie folgt genehmigt:

- > 1. Alexia Beikircher
- > 2. Ehrentraud Oberegger
- > 3. Rainer Jud
- > 4. Alexander Egger
- > 5. Stefanie Egger
- > 6. Philipp Töchterle
- > 7. Hannes Ladstätter.

Sanierung Hofzufahrten – Endstand

Die Firma Kofler & Rech AG hat 2014 die Hofzufahrten Hauserhöfe und Schnatterleachn, Urthal und Panzenbach saniert. Der Bauleiter Dr. Ing. Stefan Marcher aus Bruneck hat den Endstand eingereicht. Dieser beträgt 139.022,41 Euro und wurde vom Gemeindeausschuss genehmigt.

Rad- und Gehweg Krempe

Nachdem der Gemeindeausschuss beschlossen hat, das fehlende Teilstück zwischen dem Parkplatz Krempe und

dem bereits bestehenden Gehweg zum Bahnhof zu realisieren, wurden 17 Firmen eingeladen ein Angebot vorzulegen, 14 Firmen haben ein Angebot eingereicht. Das Angebot der Firma Vaja GmbH aus Mühlbach war dabei das günstigste. Aufgrund dessen hat der Gemeindeausschuss beschlossen, der Firma Vaja GmbH den Auftrag für die Errichtung des Rad- und Gehweges Krempe für ein Entgelt von 24.819,48 Euro zuzuschlagen. Mit den Arbeiten wird im Frühjahr, sobald es die Witterung zulässt, begonnen.

Beitrag für Mülldeponien

Die Gemeinde muss auch 2015 wieder den Beitrag für Mülldeponien an die Landesverwaltung überweisen. Der Beitrag beläuft sich heuer auf 12.328,07 Euro.

Verschiedene Asphaltierungsarbeiten im Gemeindegebiet – Endstand

Im Jahr 2014 war es notwendig verschiedene Straßenabschnitte noch vor Winter einbruch im gesamten Gemeindegebiet zu sanieren und neu zu asphaltieren, um somit die Sicherheit der Fahrzeuge und der Fußgänger aufrecht zu erhalten. Die Arbeiten wurden von der Firma Kofler & Rech AG aus Olang, ausgeführt. Der Bau-

leiter Dr. Ing. Stefan Marcher aus Bruneck hat den Endstand präsentiert. Dieser beträgt 26.030,85 Euro und wurde vom Gemeindeausschuss genehmigt.

Verpachtung des Freischwimmbades

Der Gemeindeausschuss hat beschlossen, den Pachtvertrag für das Freischwimmbad in der Sportzone Olang, an den Pächter (Tourismusverein Olang) für die Sommersaison 2015 zu verlängern.

Platzgestaltung Dorfzentrum Niederolang – Endstand

In Niederolang hat die Firma Vaja GmbH aus Mühlbach 2014 das Dorfzentrum neu gestaltet. Die Arbeiten sind bereits abgeschlossen. Der Bauleiter hat den Endstand für die Arbeiten vorgelegt und der Gemeindeausschuss hat den endgültigen Kostenstand von 248.539,88 Euro genehmigt.



Die Dorfplatzgestaltung in Niederolang ist bereits seit einigen Monaten abgeschlossen, die endgültigen Kosten von knapp 250.000 Euro wurden kürzlich vom Gemeindeausschuss genehmigt.



3. Bilanzänderung im Dringlichkeitsweg

Mit der dritten Änderung am Haushalt 2014 wurde die vorübergehende Umschichtung von rund 1,7 Millionen Euro auf das Investitionskapitel für den Neubau des Kindergartens in Niederolang beschlossen.

Um mit den Vorarbeiten für den Neubau des Kindergartens in Niederolang zügig weiterzukommen, wurde vom Gemeindevorstand eine Bilanzänderung im Dringlichkeitswege beschlossen, die nun vom Gemeinderat ratifiziert werden müsste, erklärte Bürgermeister Reinhard Bachmann. Dabei wurden Gelder von anderen Kapiteln auf das Kapitel Neubau Kindergarten umgebucht, damit der Gesamtbetrag der Baukosten in der Bilanz verfügbar ist. Dadurch könne man nun die Landesagentur für Ausschreibungen mit der Ausarbeitung der Unterlagen beauftragen, womit man sicherstellen wolle, dass sich der für Sommer 2015 geplante Baubeginn nicht verzögert. Durch eine Verschiebung dieses Termins riskiere man mit den Arbeiten nicht rechtzeitig bis zum Beginn des Schuljahres 2016/2017 fer-

tig zu werden. Sobald die definitive Mitteilung über die Höhe des zugesicherten Landesbeitrages eintreffe, werden die Gelder dann umgehend wieder auf die ursprünglichen Kapitel umgebucht.

Einige Gemeinderäte der Bürgerliste zeigten Verständnis für die Maßnahme, äußerten zugleich aber Bedenken, weil ja nicht sichergestellt sei, dass die Gelder im selben Ausmaß auf die ursprünglichen Kapitel zurückfließen würden. Zumal der Landesbeitrag ja nicht die gesamten Baukosten abdecken werde, sei zu befürchten, dass bestimmte Kapitel dann einfach nicht mehr aufgefüllt werden. Georg Monthaler vertrat die Meinung, dass der Haushaltsvoranschlag keine Planungssicherheit mehr biete, wenn so große Summen einfach umgeschichtet werden. Ottilia Pineider forderte, dass der Gemeinderat sich verpflichten solle, die Gelder in genau der gleichen Höhe auf die ursprünglichen Kapitel zurückzubuchen. Bürgermeister Bachmann erwiderte, dass dies nicht möglich sei, weil der Landesbeitrag nicht die komplette Bausumme abdecken werde. Der Gemeinderat werde allerdings nicht entmachtet, wie von Martin Vieider befürchtet, da die Neuvertei-

lung der Summe dann ja im Gemeinderat diskutiert und genehmigt werden müsse, so Bachmann weiter. Elmar Aichner sah in der Neuverteilung aber auch die Gefahr, weil schließlich immer die Mehrheit entscheiden muss, was mit den 1,7 Millionen wirklich passieren solle.

Lukas Brunner warb um Vertrauen in die Verwaltung und sah keinen Grund dafür, warum die zurückfließende Summe nicht wieder gleich aufgeteilt werden solle, wie bei der Erstellung des Haushalts 2014 beschlossen. Die Umbuchung sei eine rein verwaltungstechnische Maßnahme, damit der Kindergarten endlich gebaut werden könne. Vertrauen sei schon gut, antwortete Martin Vieider, da aber auch in Vergangenheit nicht immer alle Versprechungen gehalten wurden, sei zu hoffen, dass man sich diesmal an das Gesagte halten werde. Zwölf der anwesenden Gemeinderäte stimmten für die Ratifizierung der vom Ausschuss im Dringlichkeitswege beschlossenen Bilanzänderung, Georg Monthaler stimmte dagegen, Martin Vieider enthielt sich der Stimme.



Ein Bild das bald der Vergangenheit angehören könnte: Damit es mit dem Neubau des Kindergartens in Niederolang endlich losgehen kann und die Ausschreibung der Arbeiten vorbereitet werden kann, musste mit einer Bilanzänderung die entsprechenden Geldmittel auf dem Investitionskapitel vorgesehen werden.

EINNAHMEN	ÄNDERUNG
Rückständige Einnahmen aus Steuern U.T.	4.687,32
Ausgleichsbetrag der Provinz für Mindereinnahmen aus Gemeindeimmobiliensteuer	4.151,34
Landesbeitrag für die Erstellung des Waldbehandlungsplanes/Waldpflegemaßnahmen	279,00
Mittelschule - Beitrag der Gemeinde Rasen/Antholz für die außerordentliche Instandhaltung	-96.569,55
Beiträge für Erschließungsarbeiten	21.231,42



Einnahmen aus Baukostenabgaben	10.000,00
Einnahmen aus Geldstrafen wegen Bauvergehen	2.388,80
SUMME EINNAHMEN	-53.831,67

AUSGABEN	ÄNDERUNG
Reservefonds	4.838,66
Raumordnung - Erstellung von urbanistischen Planungsdokumenten	4.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter - Instandhaltung Bahnhof Olang	-2.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter - Sanierung des alten Bahnhofgebäudes	-10.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter - Bau und Instandhaltung Carabinierikasern	-543.370,86
Unbewegliche Vermögensgüter - Bau und Instandhaltung Kondominium Steg	-5.000,00
Allgemeine Verwaltung - Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, Geräten	-6.000,00
Kindergarten Niederolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	1.775.365,08
Kindergarten Mitterolang - Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, Geräten	1.000,00
Grundschule Oberolang - Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, Geräten	1.000,00
Mittelschule - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	-190.000,00
Schulische Dienste - Ankauf, Bau und Instandhaltung der Musikschule Olang	-3.000,00
Kongresshaus - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	-10.000,00
Kongresshaus - Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, Geräten	-130,53
Sommersportzone - Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	-230.000,00
Sommersportzone - Ausgaben für den Bau und die Sanierung des Schwimmbades	-21.806,00
Straßenwesen - Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen	-35.000,00
Straßenwesen - Grundankauf für Straßen und Plätze	-5.000,00
Straßenwesen - Bau und Instandhaltung von Gehsteigen	-86.562,48
Straßenwesen - Grundankauf für Gehsteige	-140.000,00
Straßenwesen - Dorfplatzgestaltung in Niederolang	-83.092,72
Straßenwesen - Breitbandversorgung	-30.000,00
Straßenwesen - Bau und Instandhaltung Gemeindebauhof	-250.000,00
Straßenwesen - Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, Geräten	-3.332,39
Straßenwesen - Aufträge an externe Fachkräfte	-5.000,00
Straßenwesen - Erstellung von Teilungsplänen für Straßenablösungen	-3.200,16
Öffentliche Beleuchtung - Bau und Instandhaltung	-10.000,00
Raumordnung - Ausgaben für den Gemeindebauleitplan und Bauprogrammen	-15.000,00
Zivilschutz - unvorhersehbare Instandhaltung von Straßen, Gründen usw.	-5.000,00
Wasserversorgung - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbewegl. Gütern	-25.000,00
Abwasserversorgung/Kläranlagen - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbewegl. Gütern	-63.782,14
Recyclinghof - Kapitalzuweisung an die Gemeinde Rasen Antholz für außerordentl. Instandhaltung	-24.758,13
Park- u. Gartenanlagen - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	-4.000,00
Fürsorge - Bau, Instandhaltung und Einrichtung des Jugendraumes in Mitterolang	-15.000,00
Mehrzweckgebäude - Bau und Instandhaltung	4.000,00
Altenwohnungen Niederolang – Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen, Geräten	1.000,00
Friedhöfe - Bau und Instandhaltung	-5.000,00
Friedhof - Aufträge an externe Fachkräfte	-15.000,00
SUMME AUSGABEN	-53.831,67



Änderung von Verordnungen

Bei der Gemeinderatssitzung vom 10. Dezember 2014 wurden bestehende Verordnungen bzw. Vereinbarungen in den Bereichen Tourismus, Müllentsorgung sowie Gemeindepolizei abgeändert.

Tourismusabgabe

Der Tourismusverein Olang hat den Antrag gestellt die Verordnung über die Gemeindeaufenthaltsabgabe dahingehend abzuändern, dass künftig die gesamten Einnahmen aus der „Ortstaxe“ im Verhältnis von 85% für den Tourismusverein Olang und 15% für den Tourismusverband Kronplatz aufgeteilt werden, erläuterte Tourismusreferent Lukas Brunner (siehe „SQ“ Nr. 6/2013, S.6). Bisher gingen 20% des Grundbetrages an den Tourismusverband, während die restlichen 80% sowie die ab 01.01.2015 geltende Erhöhung zur Gänze an den Tourismusverein Olang ging. Als Begründung dieses Schrittes wurde angeführt, dass damit die Position des Tourismusverbandes beim Marketing der Tourismusdestination gestärkt werden soll. Außerdem wird festgelegt, dass die Sommer- und Winter-Mobilität ausschließlich aus den freiwilligen Beitragszahlungen der Mitglieder des Tourismusvereines finanziert wird und nicht wie ursprünglich angegeben auch über die Aufenthaltsabgabe.

Auf Nachfrage von Georg Monthaler und Martin Vieider präzisierte Referent Brunner, dass sich diese Änderungen nicht auf die mittels separater Verordnung festgelegten Arbeiten, welche der Tourismusverein im Auftrag der Gemeinde Olang durchführt, auswirke. Zur Mobilität erklärte Brunner, dass z.B. mit der Olang-Card und der damit verbundenen Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Anreize für die Mitgliedsbetriebe zum Verbleib im Tourismusverein geschaffen wurden und auch neue Mitglieder dazugewonnen werden sollen. Gäste von Betrieben, die nicht

Mitglied im Tourismusverein sind, müssen für diese Leistungen getrennt zahlen. Die Änderungen an der Verordnung wurden einstimmig genehmigt.

Führung des Recyclinghofes

Auch die Vereinbarung mit der Gemeinde Rasen-Antholz über die Führung des Recyclinghofes musste abgeändert werden. Als Grund dafür nannte Gemeindegemeinschaftsleiter Artur Aichner die Richtlinien zur Gemeindefinanzierung, wodurch Gemeinden verpflichtet werden, mindestens zwei Dienste gemeinsam zu führen. Damit der bereits gemeinsam geführte Recyclinghof als solcher Dienst anerkannt werde, müsse beispielsweise die Laufzeit der Vereinbarung ebenso angegeben werden, wie die Stundenanzahl, die jede Gemeinde zu leisten hat. Auf Rückfrage von Ottavia Pineider und Georg Monthaler ob dadurch eine neue Stelle geschaffen werde, präzisierte Aichner, dass dem nicht so sei sondern lediglich die bis jetzt nicht definierte Stundenzahl von vornherein festgelegt werde. Bisher war es üblich die genauen Stunden am Ende des Jahres abzurechnen. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die vorgeschlagenen Änderungen.

Polizeidienst in Olang

Die Konvention mit der Stadgemeinde Bruneck betreffend den übergemeindlichen Polizeidienst wurde erneuert und auf die Gemeinde Rasen-Antholz ausgeweitet, damit Letztere auch den zweiten vorgeschriebenen gemeinschaftlichen Dienst vorweisen kann. „In Olang bleibt im Wesentlichen alles beim alten, weil die



Die zwischen Landesregierung und Gemeindenverband ausgehandelten Richtlinien zur Gemeindefinanzierung sehen vor, dass bei Gemeinden welche nicht mindestens zwei Dienste gemeinsam mit anderen Gemeinden führen, Abzüge bei der Pro-Kopf-Quote des Landes gemacht werden.

Anzahl der von der Stadtpolizei garantierten Mindestfixstunden unverändert bei 420 belassen wird“, erklärte Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Norbert Franzelin machte darauf aufmerksam, dass die vorliegende Verordnung eine unklare Formulierung über die Aufteilung der Stunden für die Verkehrsregelung bei der Gadertaler Einfahrt auf alle Gemeinden im Konsortium enthalte, womit man nicht einverstanden sein könne. Außerdem wollte er in Erfahrung bringen, ob der mit Bruneck vereinbarte Fixbetrag auch dann zu entrichten sei, wenn die in Olang geleistete Stundenzahl nicht erreicht werde. Zu Letzterem merkte Bürgermeister Bachmann an, dass man vor Ablauf des Jahres eine Aufstellung der geleisteten Stunden bekomme und jene Stunden die eventuell noch übrig sind bis Ende des Jahres in Anspruch genommen werden. Werden mehr als 420 Stunden benötigt, sind diese auch separat zu bezahlen. Zur Aufteilung der Stunden für die

Verkehrsregelung in St. Lorenzen erklärte Bachmann, dass es Gespräche gab einige Stunden an die dortige Gemeinde abzutreten. Es sei allerdings vereinbart worden, dass diese Stunden dann nicht von der Gemeinde Olang bezahlt werden müssen. Sollte dies aus der Verordnung nicht eindeutig hervorgehen, müsse die entsprechende Formulierung überprüft werden. Peter Paul Agstner ergänzte, dass die anderen Gemeinden sicher auch nicht mit der Aufteilung dieser Kosten einverstanden wären und dementsprechend den Vorschlag wohl nicht genehmigt hätten. Gegen eine Abgabe von Stunden sprach sich Georg Monthaler aus, da zu Spitzenzeiten auch bei der Dolomitenkreuzung eigentlich eine Verkehrsregelung notwendig sei.

Mehrere Gemeinderäte schlugen vor die Verordnung zu ändern oder den Punkt zu vertagen, bis eindeutig geklärt sei, wer für diese Stunden aufkommen müsse. Sekretär Artur Aichner machte allerdings



Die Stadtpolizei Bruneck wird ab jetzt auch den Gemeindepolizeidienst in Rasen-Antholz übernehmen. Die entsprechende Verordnung wurde von allen Bürgermeistern im Beisein von Kommandant Alexander Steiner unterschrieben. Für Olang ändert sich im Grunde nichts, da die Anzahl der geleisteten Stunden gleich bleibt (Foto: Stadtgemeinde Bruneck).

darauf aufmerksam, dass die vorliegende Verordnung von allen beteiligten Gemeinden in gleicher Form genehmigt werden müsse und der letzte Termin dafür unmittelbar bevorstehe. So einigte man sich auf den Vorschlag von Lukas Brunner, die Vereinbarung zu genehmigen, unter dem Vorbehalt, dass die Kosten für die

Verkehrsregelung in St. Lorenzen nicht auf die anderen Gemeinden aufgeteilt werden. Diesem Vorschlag stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

Aufhebung Bannzone Marer Leachl

Volksbefragung ja oder nein?

Die Gemeinderäte der Bürgerliste Martin Vieider und Georg Monthaler hatten einen Beschlussantrag zur Abhaltung einer Volksbefragung bezüglich Aufhebung der Bannzone im Bereich des Marer Leachls gestellt. Martin Vieider nannte als Begründung des neuerlichen Anlaufs (ein im August von einem Promotorenkomitee eingereichter Antrag war von der Fachkommission für Volksbefragungen als unzulässig eingestuft worden), dass die Entscheidung über die Zerstörung einer landschaftlich derart charakteristischen Zone nicht von acht Gemeinderäten gefällt werden dürfe, sondern auf eine breitere Basis gestellt werden müsse. Georg

Monthaler bezeichnete die geplante Aufweicheung der Bannzone als Frevel. Wer sich mit dem Landschaftsschutzplan intensiv befasse, würde die Wichtigkeit der Landschaft rund um den Hügelbereich erkennen und einsehen, dass dessen Bebauung unwiderrufliche Schäden zur Folge habe.

Bürgermeister Bachmann räumte ein, dass es verlockend sei, strittige Entscheidungen der Bevölkerung zu überlassen und als Gemeindeverwaltung jegliche Verantwortung damit von sich zu schieben. Man müsse aber trotzdem die Entscheidung der Fachkommission zur Abhaltung

von Volksbefragungen im Auge behalten und sich auch die Ablehnungsgründe in Erinnerung rufen (siehe „SQ“ Nr. 5/2014, Seite 36). Sollte der Gemeinderat zum jetzigen Zeitpunkt die Abhaltung einer Volksbefragung beschließen, würde sie wohl aus denselben Gründen wieder abgelehnt werden. Martin Vieider intervenierte, dass es nicht Aufgabe der Kommission sei zu entscheiden wann eine Volksbefragung durchgeführt werden kann, sondern nur ob sie durchgeführt werden dürfe. Es sei eine Anmaßung der Kommission die nahen Gemeinderatswahlen als einen Grund für die Ablehnung anzugeben, weil die Befragung ja auch nach den Wahlen statt-



Keine Mehrheit im Gemeinderat fand der Beschlussantrag von Martin Vieider und Georg Monthaler, die Bevölkerung in die Entscheidung über die Aufhebung der Bannzone im Bereich des Marer Leachls über eine Volksbefragung einzubinden.

finden könnte. Sekretär Artur Aichner hielt dagegen, dass sich die Kommission an vorgegebene Fristen halten muss, innerhalb deren sie eine Entscheidung treffen müsse. Norbert Franzelin ortete als Hauptgrund für die damalige Ablehnung der Volksbefragung, dass sich die Fragestellung auf das Projekt eines Einzelnen bezogen habe. Da aber immer häufiger Bauvorhaben in Bannzonen geplant sind, sollte man generell überlegen, ob in bestimmten Bereichen eine Reduzierung oder Abänderung des Banngebiets sinnvoll sein könne.

Die Abhaltung einer Volksbefragung bedeute nicht, dass sich der Gemeinderat vor einer Entscheidung drücken möchte, sondern dass die Bevölkerung in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werde und damit Beschlüsse auf eine Breite Mehrheit gestellt werden, erklärte Elmar Aichner. Es sei schon richtig vorgegeben Termine einzuhalten, aber der Gemeinderat sollte immer noch selber bestimmen dürfen, wann eine Volksbefragung abgehalten werden soll. Wenn der Wille da ist die Bevölkerung zu befragen, dann kann

sicher auch ein passender Termin gefunden werden. Martin Vieider ergänzte, dass es bereits einen Präzedenzfall gebe, wo eine Volksbefragung aufgrund von Wahlen verschoben wurde.

Öffentliches oder privates Interesse?

Georg Reden vertrat die Ansicht, dass Volksbefragungen ein gutes Instrument sind um die Bevölkerung bei Entscheidungen der öffentlichen Hand einzubeziehen. Im konkreten Fall gehe es aber um das Projekt eines Privaten, weshalb er sich gegen eine Volksbefragung ausspreche. Dem entgegneten Ottilia Pineider und Elmar Aichner, dass es sich wohl nicht mehr um eine Privatsache handle, wenn die von der Gemeinde zum Wohle der Bevölkerung beschlossene Bannzone aufgeweicht werden solle. Georg Monthaler zeigte Unverständnis darüber, dass zunächst mit breiter Mehrheit ein Plan zum Schutz der Landschaft genehmigt wird und dann einige Zeit später, dessen teilweise Aufhebung beschlossen wird.

Georg Sapelza wollte in Erfahrung bringen, wie weit der Prozess zur Aufhebung der Bannzone bereits umgesetzt wurde. Bürgermeister Bachmann informierte, dass die Fristen für die Stellungnahmen in Kürze ablaufen werden und dann die Landesraumordnungskommission ein Gutachten abgebe, welches dann abermals dem Gemeinderat zur Diskussion vorgelegt wird. Am Ende steht dann die Entscheidung der Landesregierung. Bachmann erinnerte daran, dass der Gemeindeausschuss verpflichtet ist die vom Gemeinderat gefassten Beschlüsse durchzuführen. Man müsse immer bedenken, dass urbanistische Planungsinstrumente nicht für die Ewigkeit bestimmt sind, sondern bei Bedarf auch abgeändert werden können, wie es eben bei Bauzonen üblich ist.

Mit den zehn Nein-Stimmen der SVP-Räte, bei fünf Ja-Stimmen der BLO-Räte wurde der Antrag zur Abhaltung einer Volksbefragung abgelehnt.

Parkplatz Gassl - Grundsatzentscheidung vertagt

Auf Ansuchen der Olinger Seilbahnen beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Parkplatzsituation im Gassl. Da jedoch viele Fragen über die künftige Bewirtschaftung des Parkplatzes offenblieben, wurde eine grundsätzliche Entscheidung vertagt.

Bürgermeister Bachmann berichtete, dass der Parkplatz bei den Aufstiegsanlagen im geltenden Bauleitplan als öffentlicher Parkplatz ausgewiesen ist. Nachdem teilweise bereits Fakten geschaffen wurden, hat die Seilbahngesellschaft den Antrag gestellt die Abgrenzung des Parkplatzes im Bauleitplan richtigzustellen sowie den Parkplatz im Süden, auf der orographisch rechten Bachseite zu erweitern. Außerdem wurde vorgeschlagen, die gesamte Parkfläche in Parkplatz mit Privatinitiative umzuwandeln und zur Bewirtschaftung der Seilbahngesellschaft zu übertragen.

Der Parkplatz erstreckt sich derzeit auf einer Fläche von mehr als 20.000 m², die geplante Erweiterung beträgt 3.225 m². Grundbesitzer sind Seilbahngesellschaft, Gemeinde, Fraktion Geiselsberg sowie einige Privatpersonen. Die Grundparzellen der Gemeinde wurden seinerzeit vom Land an die Gemeinde für institutionelle Zwecke übertragen. Daraufhin hatte man beschlossen die Zone im Bauleitplan als öffentlichen Parkplatz auszuweisen, dessen Nutzung nur in den Wintermonaten gestattet ist. Bachmann fuhr fort, dass die Flächen gemäß Landesraumordnungsgesetz binnen zehn Jahren ab Ausweisung des Parkplatzes in das Eigentum der Gemeinde übergehen müssen. Mit 2016 verfällt diese Frist und wie vom Gesetz vorgesehen werden die Flächen dann in landwirtschaftliches Grün umgewandelt. Der Vorschlag das Areal in Parkplatz mit Privatinitiative umzuwandeln hätte

zum Vorteil, dass die Flächen im Besitz der heutigen Eigentümer verbleiben können und diese eventuell auch entschädigt werden können. Allerdings könne der Betreiber dann auch Parkgebühren einheben.

Nicht vorschnell entscheiden

Georg Sapelza ersuchte, nicht vorschnell eine Entscheidung vom Zaun zu brechen. Dass man die Situation regeln müsse, darüber seien sich wohl alle einig. Man solle aber auch mögliche Einnahmen für die Gemeinde nicht außer acht lassen und könne die Situation auch als Druckmittel in Zusammenhang mit der Fortführung des Skibusdienstes verwenden. Georg Monthaler hatte schon öfters auf die in Vergangenheit abgeschlossene Konvention mit den Olinger Seilbahnen über die Nutzung der Flächen als Parkplatz hingewiesen, die abgelaufen aber nicht wieder verlängert worden sei. Hinsichtlich der gewünschten Erweiterung des Parkplatzes dürfe man nicht auf die Schutzfunktion des Waldes und der bewachsenen Böschung bei Hochwassersituationen am Furkelbach vergessen.

Ottilia Pineider kritisierte, dass der Parkplatz von Jahr zu Jahr größer geworden ist und eine weitere Vergrößerung auf der rechten Bachseite talauswärts zu befürchten sei. Auch sei der dort vorgesehene Wanderweg in Richtung Bad Bergfall in der Realität nicht vorhanden, weil alles zugeparkt werde. Man müsse zudem

überlegen, ob dem ständig ansteigenden Verkehr nicht auch mal ein Riegel vorgeschoben werden sollte. Auch Georg Reden sah noch einiges an Gesprächsbedarf und sprach sich gegen eine Entscheidung zum gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Martin Vieider wies darauf hin, dass seinen Informationen zufolge bei einer Übertragung der Bewirtschaftung an Private, jeder Eigentümer nur seine eigene Fläche bewirtschaften dürfe, sie aber nicht an Dritte vermieten könne. Solange dies nicht geklärt sei, mache es keinen Sinn den Parkplatz jemand anderem zu übertragen. Daher schloss er sich der Meinung an, eine Entscheidung zu vertagen und zunächst alle Optionen durchzurechnen, inklusive einer möglichen Enteignung. Elmar Aichner ergänzte, dass eine gute Entscheidung auf guten Informationen fuße und im Moment einfach noch zu vieles unklar sei.

Auf die Frage von Norbert Franzelin wer im Falle eines Unfalls haftbar sei, antwortete der Bürgermeister, dass die Haftung beim Grundeigentümer liege. Zur ausgelaufenen Konvention kommentierte Bachmann, dass mit der Seilbahngesellschaft eine stärkere Beteiligung an den Kosten für den Skibusdienst vereinbart wurde, anstelle eine Gegenleistung für die Parkplatzbenutzung zu verlangen. In diesem Zusammenhang sei auch zu bedenken, dass man eventuelle Einnahmen wohl an das Land als ursprünglichen Grundeigentümer abtreten müsse. Eine Umsetzung der Entscheidung über die Nutzung des



Beim Parkplatz im Gassl ist noch einiges unklar. Vor einer Entscheidung über die beantragte Erweiterung und über die zukünftige Bewirtschaftung, wird das Gespräch mit allen Eigentümern gesucht.

Parkplatzes innerhalb 2015 habe man entgegen der Forderung der Seilbahngesellschaft jedoch nicht zugesichert. Man habe sich lediglich bereiterklärt, den Punkt im Gemeinderat zu behandeln. Bachmann erinnerte in diesem Zusammenhang an einen immer noch gültigen Gemeinderatsbeschluss, demzufolge die Errichtung neuer Pisten oder Aufstiegsanlagen keine Vergrößerung des Parkplatzes zur Folge haben dürfe (siehe „SQ“ Nr. 3/2003,

S.5). Martin Vieider wies darauf hin, dass der Parkplatz auch ohne Genehmigungen laufend vergrößert wurde und vertrat die Ansicht, dass alle Autofahrer gestraft werden sollten, die ihr Fahrzeug auf dem nicht genehmigten Parkplatz abstellen. Zur de facto bereits realisierten aber nicht genehmigten Erweiterung im Süden informierte Norbert Franzelin, dass es nicht legal sei, eine als Wald ausgewiesene Fläche zu Parkzwecken zu nutzen, weshalb

die Seilbahngesellschaft darauf hinzuweisen ist, dass auf dieser Fläche nicht geparkt werden darf.

Aufgrund der Vielzahl an noch offenen Fragen brachte der Bürgermeister den Antrag von Georg Sapelza über die Vertagung der Grundsatzentscheidung zur Abstimmung, welcher einstimmig angenommen wurde.

Erweiterung Schottergrube Sanner abgelehnt

Der Gemeinderat hielt an der Entscheidung fest, bis zur definitiven Lösung des Problems um die Abtransportroute, keinen weiteren Schotterabbau innerhalb der Bannzone zu genehmigen.

Der Grundeigentümer der Schottergrube Sanner, Markus Agstner, sowie der Eigentümer der südlich angrenzenden Parzelle, Michael Neunhäuserer, hatten einen Antrag um Erweiterung des Schotterabbaus gestellt, berichtete Bürgermeister Reinhard Bachmann. Als Begründung wurde unter anderem angeführt, dass man bei Grabungsarbeiten im Bereich des „alten“ Treyenweges auf eine recht große

Fläche mit verunreinigtem Material gestoßen sei, welcher in früheren Zeiten zur Ablagerung von Abbruchmaterial und Müll verwendet wurde. Die Antragsteller erklärten sich bereit das Areal auf eigene Kosten zu sanieren, sofern die Gemeinde der Erweiterung der Schottergrube zustimme. Bachmann erinnerte daran, dass die Schotterentnahme in der Grube Sanner mit 2015 ausläuft und dass der Ge-

meinderat inzwischen beschlossen hat, keine neuen Schottergruben auszuweisen, solange keine bessere Route für den Abtransport des Schotters gefunden wird (siehe „SQ“ Nr. 3/2013, Seite 5 f.).

Norbert Franzelin lobte den Betreiber für die vorbildliche Führung der Schottergrube und sprach sich auch dafür aus, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen. Be-



Nachdem die Schottergrube „Sanner“ 2015 erschöpft sein wird, wurde eine Erweiterung in Richtung Süden, Westen und Norden beantragt. Der Gemeinderat sprach sich allerdings dagegen aus, solange keine bessere Route für den Abtransport des Schotters gefunden ist.

vor aber einer Erweiterung zugestimmt werden könne, müsse unbedingt eine andere Route für den Abtransport gefunden werden, damit nicht wieder die Niederröngler Bürger belastet werden. Franzelin regte außerdem die Erstellung eines hydrogeologischen Gutachtens über die möglichen Folgen der Schotterentnahme für Mitterolting an, wenn die Gruben mit weniger wasserdurchlässigem Material aufgefüllt werden.

Martin Vieider sprach sich nicht zuletzt wegen den aufgezeigten Gemeinderatsbeschlusses gegen die Erweiterung aus. Die Entsorgung von verunreinigtem Erdreich sei Zuständigkeit des Grundeigentümers. Man sollte eine auch längerfristig für alle zumutbare Abtransportroute finden und nicht immer scheinbar Entscheidungen fällen. Lukas Brunner sah es als Aufgabe der Verwaltung an, die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit Betriebe längerfristig planen können. Man dürfe auch nicht den Wert der Arbeitsplätze vergessen, die mit dem Schotterabbau direkt zusammenhängen. Artur Fabi vertrat die Meinung, dass es in der Praxis unmöglich sein werde eine Route zu finden, auf der Wohnhäuser gänzlich umfahren werden. Es sei zwar wichtig, eine langfristige Lösung zu finden,

jemanden werde es aber immer treffen. Gesprächsbedarf sehe er am ehesten in Bezug auf die Größe der geplanten Erweiterung.

Bürgermeister Bachmann informierte, dass laut Landesamt für Abfallbewirtschaftung der momentane Eigentümer des Grundes verpflichtet ist für eine eventuelle Sanierung des Bodens aufzukommen, egal wer schlussendlich für die Verunreinigung verantwortlich ist. Ob tatsächlich eine Sanierung erforderlich sei, werden die Techniker des Landesamtes entscheiden. Bachmann hielt es für sinnvoll, am gefassten Beschluss festzuhalten. Man müsse sich die Zeit nehmen, eine Lösung für den Transportweg zu finden, was dann auch anderen Grundeigentümern die Möglichkeit zur Schotterentnahme auf ihren Grundstücken gebe. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner stimmte dem zu, forderte gleichzeitig aber dazu auf konkret an die Sache ranzugehen, damit für die Abbaufirma keine Engpässe entstehen, sobald die aktuelle Grube erschöpft ist. Peter Brunner äußerte seine Bedenken über die Größe der geplanten Erweiterung. Die Sanierung des Bodens könne sicher auch gemacht werden, ohne die Schottergrube so groß auszuweisen.

Georg Reden erachtete es als wichtig einen Abfahrtsweg zu finden, damit die Firma den benötigten Rohstoff abbauen könne und so der Fortbestand des Unternehmens gesichert werde. Für Georg Sapelza war es ein Widerspruch, einerseits eine Volksbefragung für die Aufweichung der Bannzone zu beantragen und andererseits zahlreiche LKW's mitten durch die Bannzone zu leiten. Ottilia Pineider plädierte dafür, den Abtransport des Schotters nicht nur nach den touristischen Saisonzzeiten zu richten, sondern auch an die ganzjährig anwesenden Einheimischen zu denken. In seiner zweiten Wortmeldung sprach sich Martin Vieider für eine Lösung aus, die von der Bevölkerung auf breiter Basis getragen werde. Den Vergleich mit der Volksbefragung zur Hofausiedelung ließ er nicht gelten, weil die Schottergrube eine zeitlich begrenzte Maßnahme darstelle, welche das Landschaftsbild nicht nachhaltig beeinträchtige. Er sprach sich dafür aus die vorhandenen Ressourcen in unserem Dorf gemeinsam zu nutzen. Immerhin ergebe sich durch die Abbauggebühr auch ein Vorteil zugunsten der Gemeinde Oltingen. Dem stimmte auch Norbert Franzelin zu und ergänzte, dass nicht unbedingt neue Wege gemacht werden müssen, sondern es unter Nutzung der schon vorhandenen Wege eine Route gebe, die nicht an bewohnten Häusern vorbeiführt.

Dem Vorschlag des Bürgermeisters dem vor knapp zwei Jahren gefassten Beschluss zu bestätigen und damit die Erweiterung der Schottergrube abzulehnen schlossen sich 13 Gemeinderäte an, Annelies Schenk und Artur Fabi enthielten sich der Stimme.

Neue Tourismunzone vorerst abgelehnt

Der Antrag um Ausweisung einer Tourismuszone auf der Hügelkuppe westlich des Marer Leachl wurde einstimmig abgelehnt. Eine in letzter Minute eingereichte reduzierte Variante des ursprünglichen Antrags, konnte wegen der fehlenden Information der Gemeinderäte nicht diskutiert werden.

Am 29.08.2014 hatte Andreas Mair aus Mitterolang einen Antrag um Ausweisung einer Tourismuszone gestellt. Wie vom Tourismusentwicklungskonzept der Gemeinde Olang vorgesehen, wurde der Antrag von der Arbeitsgruppe für die Ausweisung von Tourismuszonen auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Kriterien überprüft. Der Gemeinderat müsse nun entscheiden, ob man den Antrag annehme oder ablehne, berichtete Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Im Rahmen einer informellen Gemeinderatssitzung wurde das Projekt vom Antragsteller vorgestellt und seine Argumentation für die Ausweisung der Zone angehört. Am Tag der Gemeinderatssitzung wurde ein weiterer Antrag eingereicht, mit der Bitte diesen zu behandeln, da er wesentliche Änderungen zum ursprünglichen Antrag enthalte. Es stelle sich nun die Frage, ob es rechtens sei über diesen Antrag zu entscheiden, weil die Gemeinderäte nicht die Gelegenheit hatten die Abänderungen zu begutachten. Bachmann schloss seine Einleitung mit der Feststellung, dass er dem Antragsteller entgegen dessen Behauptungen, nie eine Zusage über die Ausweisung der Zone gegeben habe.

Während Norbert Franzelin es als unrechtmäßig erachtete, über etwas zu entscheiden, worüber man keine Kenntnis habe, könnte sich Martin Vieider eine grundsätzliche Diskussion schon vorstellen, zumal es ja um die Ausweisung der Zone und nicht um den Hotelbau selber gehe. Allerdings nur sofern es sich um keine grundlegenden Änderungen handle. Auf



Die beantragte Tourismuszone umfasst die Grundparzelle 2754 im Besitz des Antragstellers sowie die Grundparzelle 2753 im Besitz der Diözese Bozen-Brixen (Skizze: Arch. Christoph Mayr Fingerle / Bearb.: "SQ"/ls).

die Frage von Georg Sapelza zum zeitlichen Ablauf der Begutachtung des neuen Antrags, antwortete der Bürgermeister, dass sich alles um ein Jahr verschiebt, da laut Tourismusentwicklungskonzept nur einmal im Jahr über die Anträge entschieden wird. Grundsätzlich sei zu überlegen, so Bachmann weiter, ob es sinnvoll sei zusätzliche Abgabetermine zu ermöglichen, damit die Wartezeiten verkürzt werden. Ottilia Pineider tat es Leid für den Antragsteller, aber man könne nicht über den neuen Antrag entscheiden, weil es keine Gelegenheit gab in den Antrag Einsicht zu nehmen. Aus den genannten Gründen einigte man sich darauf, in der weiteren Diskussion den fristgerecht eingereichten ersten Antrag zu behandeln.

Auszug aus dem Vorprojekt

„Das Ansuchen bezieht sich auf die Grundparzellen 2754 und 2753 der Katastralgemeinde Olang und sieht die Errichtung von 168 Betten in zwei Betrieben vor. Die Betriebe sind durch eine gemeinsame Basis verbunden, weshalb viele der technischen und der Serviceeinrichtungen nur einmal angelegt werden. 100 Betten werden in der Kategorie 4 Sterne Superior errichtet und 68 Betten in der Kategorie 3 Sterne Superior.

Das Vorprojekt sieht die Errichtung zweier Baukörper vor, die auf einer gemeinsamen Basis liegen. Der Baukörper der 4-Sterne-S-Kategorie ist langgestreckt, leicht abgewinkelt, hat die Zimmer auf zwei Etagen und wendet sich dem Ort zu. Der Bau-

körper der 3-Sterne-S-Kategorie ist kürzer, gerade und erstreckt sich über drei Etagen. Dadurch wird das Gebäude an die Hangsituation angepasst.“

Gutachten

Nach der Vorstellung des Vorprojekts ging der Bürgermeister noch auf die verschiedenen Gutachten zum Antrag ein. Der Landesbeirat für Baukultur und Landschaft äußerte sich nicht direkt zum Hotelprojekt, sondern zur Lage der beantragten Zone und empfahl einen Standort weiter westlich, näher am bebauten Siedlungsgebiet, da andernfalls eine Zersiedelung der Landschaft erfolge. Als Alternative könne auch ein Standort näher an der Sportzone und somit an bereits bestehenden Bauten überprüft werden. Die Arbeitsgruppe für die Ausweisung von Tourismuszone hat aus den folgenden Gründen eine negative Stellungnahme abgegeben: Auch wenn im Antrag von der Errichtung von zwei Betrieben die Rede ist, handelt es sich de facto um einen einzigen Betrieb, weshalb maximale Bettenanzahl und Bruttogeschossfläche überschritten werden. Die beantragte Zone befindet sich Großteils außerhalb der zulässigen Entfernung vom bebauten Ortskern, die Verfügbarkeit der geplanten Zufahrt ist nicht gegeben und die Verfügbarkeit der Grundparzelle 2753 auch nicht ausreichend gesichert.

Diskussion

Bürgermeister Bachmann eröffnete die Diskussion mit dem Hinweis, dass es nun am Gemeinderat liege zu entscheiden, ob man an dieser Stelle Ausweisung einer Tourismuszone wolle, selbst wenn die geforderten Kriterien mit dem zweiten Antrag eingehalten werden. Norbert Franzelin empfand den Vorschlag die Zone näher an das Dorf zu verschieben als sinnvoll, auch weil man damit von der

Bannzone wegkomme. Mittels Grundtausch könne versucht werden, die dafür benötigten Grundflächen zu erhalten. Dem Vorschlag in der vorgelegten Form könne er nicht zustimmen, auch weil die Zufahrt über die Sportzone nicht machbar sei. Dieselbe Meinung teilte Peter Brunner. Mit dem vorgelegten Antrag, werde die Bannzone wieder ein Stück ausgeschnitten. Er bevorzuge einen Standort näher beim Dorf und nicht so wie vom Landesbeirat für Baukultur vorgeschlagen angrenzend an die Sportzone. Georg Monthaler ergänzte, dass der Landesbeirat die Zone beim Marer Leachl als schützenswert bezeichnet hat, weshalb man nicht den Fehler machen dürfe, die Bannzone aufzuweichen, egal auf welcher Seite. Martin Vieider schlug vor, den maximalen Abstand vom bebauten Ortskern weiter zu verringern, um einer Zersiedelung entgegenzuwirken. Georg Reden vertrat die Meinung, dass eine Ausweisung der Zone ohne Grundverfügbarkeit sowohl für die Zone selber, als auch für dessen Zufahrt keinen Sinn ergebe.

Bürgermeister Bachmann verlas in Folge seinen Beschlussvorschlag und erinnerte, dass man schon klar Stellung beziehen solle, ob an dieser Stelle eine Hotelzone entstehen soll oder nicht. Man müsse sich auch die Frage stellen, ob sämtliche für die nächsten Jahre zur Verfügung stehenden Betten einem einzigen Antragsteller zugesprochen werden sollen. Martin Vieider fand den Vorschlag des Bürgermeisters etwas unklar formuliert, da man ja nicht grundsätzlich gegen die Ausweisung einer Tourismuszone sei. Nach Ansicht von Georg Sapelza müsse man zwischen den nicht eingehaltenen Kriterien und der grundsätzlichen Entscheidung, ob eine Tourismuszone ausgewiesen werden soll unterscheiden. Der Gemeinderat könne eine Richtung vorgeben und trotzdem Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe zulassen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei es ein mutiger Schritt einen Betrieb zu gründen, wodurch auch Arbeitsplätze in Oltingen geschaffen werden. Dem stimmte auch Tourismusreferent Lukas Brunner zu und er-



Die Grafik zeigt die geplante Hotelanlage samt Zufahrten (grün), die Abgrenzung des bebauten Ortskerns (rot) sowie die Abgrenzung der Sportzone (gelb) (Skizze: Arch. Christoph Mayr Fingerle / Bearb.: "SQ"/Is).



Der Landesbeirat für Baukultur und Landschaft empfiehlt einen Standort, der näher an bereits bebautem Gebiet liegt und dadurch weniger zur Zersiedelung beiträgt. Im Bild der geplante Standort auf der Hügelkuppe (Foto: Arch. Christoph Mayr Fingerle).

gänzte, dass man nicht generell die Ausweisung einer Tourismuszzone zwischen Marer Leachl und Niederolang von vornherein ablehnen sollte, sondern eben nur diesen konkreten Standort. Bürgermeister Bachmann wies darauf hin, dass im Unterschied zu Bauzonen, bei Tourismuszonen die Gemeinde nicht im Vorhinein bestimmen könne, wo gebaut werden soll, sondern dass jeder Antrag separat zu überprüfen sei. Artur Fabi schlug vor, die Kriterien dahingehend zu ändern, dass eine Betriebsansiedelung nicht nur in der Nähe des eigens definierten bebauten Ortskerns möglich ist, sondern generell in der Nähe von bereits bebautem Gebiet.

Nach Ansicht von Norbert Franzelin sei die Aufweichung der Bannzone generell in Frage zu stellen, egal in welchem Bereich. Ottilia Pineider vertrat die Meinung, dass auch die Bevölkerung der Argumentation des Beirates für Baukultur folgen würde. Ein Hotelbetrieb in dieser exponierten Lage sei wie die Faust aufs Auge. Der Antragsteller solle den Standort überdenken, rund ums Marer Leachl sei eine solche Entwicklung jedenfalls abzulehnen. Peter Paul Agstner erinnerte daran, dass sich die Interessensverbände seinerzeit lange und intensiv mit dem Tourismusentwicklungskonzept befasst haben und daraus die aktuellen Kriterien entstanden sind. Man solle diese daher

nicht voreilig abändern, sondern gut überlegen, ob Veränderungen erforderlich sind. Selbst wenn alle Kriterien eingehalten werden, könne der Gemeinderat einen Standort trotzdem als ungeeignet ablehnen.

Bürgermeister Bachmann strich den Hinweis im Bereich des beantragten Standortes keine künftige Bebauung zu ermöglichen aus dem Beschlussantrag. Der Gemeinderat machte sich die von den Gutachten aufgezeigten Gründe, die gegen eine Ausweisung der Tourismuszzone in der beantragten Form sprachen, zu eigen und lehnte den Antrag von Andreas Mair einstimmig ab.

Allfälliges

Sallastraße

Norbert Franzelin sprach den schlechten Zustand der Straße zum Weiler Salla an. Besonders für Radfahrer stellen die vielen schadhafte Stellen eine ernste Gefahr dar. Gemeindereferent Artur Fabi erklärte, dass es sich um eine Gemeindestraße handle, die von der Landesverwaltung instandgehalten werde. Vielleicht bestehe die Möglichkeit über eine Vereinbarung mit dem Land eine Sanierung zu bewerkstelligen.

Amtstafel

Neben der offiziellen digitalen Amtstafel, welche über die Internetseite der Gemeinde Olang (www.olang.eu) eingesehen werden kann, sollten die Beschlüsse des Gemeinderates und Gemeindefachausschusses auch weiterhin in Papierform im Eingangsbereich der Gemeinde zur Einsicht aufliegen, forderte Norbert Franzelin. Sekretär Aichner antwortete, dass dies nach wie vor geschehe. Laut Gesetz gelte als offizielle Anschlagtafel allerdings nur mehr die digitale auf der Internetseite der Gemeinde.



Nach wie vor werden alle Beschlüsse während des Veröffentlichungszeitraums in einer Mappe im Eingangsbereich des Rathauses zur Einsicht aufgelegt.

7,2 Millionen im Gemeindetopf

Mit 7.249.085,39 Euro steht der Gemeinde etwas mehr Geld zur Verfügung als in den vergangenen Jahren.

Bericht des Bürgermeisters

In seinem Bericht zum Haushalt 2015 ging Bürgermeister Reinhard Bachmann zunächst auf die Bilanzänderung zur Finanzierung des Kindergartenneubaus in Niederolang ein, und die damit verbundene Notwendigkeit im neuen Jahr mit einer Bilanzänderung die zwischenzeitlich gekürzten Bilanzansätze wieder aufzustocken (siehe Bericht S.6). Dann sollen die programmierten Investitionsvorhaben ermöglicht werden, wie Ausbau des Eltern-Kind-Zentrums, Sanierung der Carabinierkaserne, die zentrale Verteilerkabine (Pop) für die Breitbandversorgung, die Projektierungen für die Sanierung der Mittelschulturnhalle und andere mehr. In Geduld üben müsse man sich noch beim zentralen Gebäude in der Sommersportzone sowie bezüglich der Turnhalle für die Grundschule in Oberolang in Zusammenhang mit der Frage über die Zukunft der danebenliegenden Feuerwehrrhalle.

Im Bereich der laufenden Ausgaben fruchten die Bemühungen zu mehr Sparsamkeit, so dass dort die Ausgaben unterhalb des Bezirks- und Landesdurchschnitts liegen. Das ermöglicht es auch, die Gebühren für Wasser, Abwasser und Müll trotz steigender Kosten unverändert zu lassen. Die Unterstützung der Verein wird ebenso beibehalten, wie Ausgaben für Maßnahmen zur Unterstützung der Familien. Die GIS-Steuersätze sind so ausgewogen wie möglich festgesetzt worden; durch die Änderung der Katastereinstufung der Immobilien des Hydros-Kraftwerkes und den damit verbundenen höheren Einnahmen, könnten über kurz oder lang Erleichterungen für andere Kategorien ermöglicht werden.

Diskussion

Obwohl die Gemeinderäte bereits in einer informellen Sitzung den Haushaltsvoranschlag besprochen hatten, folgten eine ganze Reihe von Fragen und Stellungnahmen, von denen die wichtigsten wiedergegeben werden.

Martin Vieider und Ottilia Pineider vertreten die Meinung, man solle das Konzept von Skibus und Dorfbus überdenken und könne dort einiges einsparen. Hinsichtlich der Ausgaben für Strom, Heizung und Telefon schlug Vieider vor freie Anbieter mit günstigeren Tarifen zu wählen. Er sprach außerdem die verringerten Einnahmen aus der Aufenthaltssteuer an und stellte die für 2015 geplante Sanierung der Carabinierkaserne in Frage, solange es keine Garantie über den Verbleib des Staatsorgans in Olang gebe. Bürgermeister Bachmann gab zur Antwort, dass es laut seinen Informationen zwar Pläne für Schließungen von Stützpunkten gebe, dass Olang aber wegen seiner strategischen Lage nicht davon betroffen sei. Zur Aufenthaltssteuer erklärte Referent Lukas Brunner, dass man sich im letzten Jahr schlichtweg verschätzt habe und zudem die Nächtigungen zurückgegangen sind.

Georg Monthaler empfand die diversen Zuwendungen für den Tourismus als zu hoch. Auch den geringen Mietzins von derzeit 290 Euro monatlich für das Büro des Tourismusvereins, könne man als versteckte Förderung verstehen. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner erklärte, dass man seinerzeit eine Konvention mit dem Tourismusverein abgeschlossen habe, damit dieser sein Büro auch in die



Geteilte Meinung war man darüber, ob die Carabinierkaserne bereits 2015 saniert werden soll.

neue Gemeinde übersiedelt. Damals wurde dann auch die Miete festgelegt. Allerdings bezahle der Tourismusverein sämtliche anfallenden Spesen selber. Georg Sapelza regte an, die Erstwohnungen bei der Eintreibung der GIS weiter zu entlasten und den Freibetrag zu erhöhen. Begrüßenswert sei die Beschäftigung von Arbeitslosen und die Weiterbildung für Immigranten, zu forcieren sei die Breitbandanbindung. Peter Brunner empfand die 150.000 Euro, die für die weiteren Planungsarbeiten an der Sportzone in Niederolang bereitgestellt wurden, als zu hoch und vertrat die Meinung, dass man angesichts dieser hohen Kosten wohl besser auf das Mehrzweckgebäude verzichten solle.

Bürgermeister Bachmann fasste zusammen, dass die veranschlagten Kosten für Heizung, Strom und Telefon auf Erfahrungswerten der letzten Jahre beruhen. Mittlerweile beteilige sich auch die Gemeinde Rasen-Antholz an den Heizungs-spesen beim Kongresshaus, weil die Mittelschule das Kongresshaus häufig für Veranstaltungen nützt. Zum Thema Mobilität holte Bachmann etwas weiter aus.



Der Zauberteppich in der Wintersportzone Panorama ist zu einem beliebten Treffpunkt von Einheimischen und Gästen geworden. Um das Areal noch attraktiver zu gestalten wurde der Arbeitsgruppe „Wintersportzone“ eine Finanzausstattung von 10.000 Euro zugewiesen.

„Gemäß dem Abkommen mit der Landesverwaltung, bringt die Gemeinde Oltingen einen Beitrag von 30% der veranschlagten Summe für Mobilität in Oltingen auf. Insgesamt kostet Dorfbus und Skibus der Gemeinde 75.000 Euro. Derzeit wird überprüft, ob ein anderer Takt mehr Einsparpotenzial bieten kann,“ so Bachmann. Bei der Festsetzung des GIS-Steuersatzes und des Freibetrages auf Erstwohnungen, habe man versucht eine sozial ausgeglichene Lösung zu finden. Wenn Eigentümer von Erstwohnungen nicht gänzlich von der Steuer befreit sind, dann wohl deshalb weil die Wohnung mehr als 110 m² Nettowohnfläche aufweist. Sollten sich für die Gemeinde weitere Einnahmequellen ergeben, könne über eine Senkung der Steuersätze diskutiert werden. Was die Zuweisungen für den Tourismusverein betreffe, seien die aufgezeigten 10.000 Euro keine Kapitalzuweisung, sondern eine Finanzausstattung für die Arbeitsgruppe zur Steigerung der Attraktivität der Wintersportzone Panorama.

Umweltgelder

Einiges an Diskussionsbedarf gab es über die sinnvolle Verwendung der per Gesetz den Anrainergemeinden von Kraftwerksanlagen zustehenden Umweltgeldern.

Vonseiten der BLO-Gemeinderäte wurde angeprangert, dass nicht ganz klar sei wohin diese Gelder fließen. So sei beispielsweise die Errichtung der Naherholungszone in Oberoltingen in der Liste der zu realisierenden Projekte enthalten. Man solle nicht in neue Bauten oder Sanierungen investieren, sondern der Landschaft etwas zurückgeben und gewisse Umweltsünden aufräumen. Dabei könne man sich auch von einem Landschaftsökologen beraten lassen, weil es viele Sachen gebe, wo das Geld sinnvoll eingesetzt werden könne. Auch die Reduzierung der Steuern für die Bürger sei eine Möglichkeit, die angesprochen wurde.

Bürgermeister Bachmann stellte fest, dass nicht die Kinderwelt mit den Umweltgeldern finanziert wird, sondern der geplante Bolzplatz in Oberoltingen. Er erinnerte daran, dass ein Drittel der vorgeschriebenen Gelder von der Landesverwaltung einbehalten werden, die damit selber Maßnahmen an Gewässern im Bereich des Einzugsgebietes des Kraftwerks realisiert. Auf den Einwand von Georg Monthaler, dass das Land nicht verpflichtet ist diese Arbeiten in Oltingen durchzuführen, erwiderte Vizebürgermeister Peter Paul Agstner, dass man schon reklamiert habe, dass die Gelder für den Anteil

des Landes auch vermehrt in Oltingen zum Einsatz kommen. Der Gemeindeanteil würde für dringende Maßnahmen, wie die Sanierung der Mittelschulturnhalle benötigt. Zum Vorschlag einen externen Fachmann zu beauftragen hielt Agstner dagegen, dass es auch innerhalb der Landesverwaltung genügend Fachleute gebe die befragt werden könnten.

Martin Vieider sah in der Errichtung des Bolzplatzes keine reine Umweltmaßnahme. Man solle das Geld nur für Arbeiten einsetzen die irgendwie im Zusammenhang mit dem Stausee stehen. Außerdem kritisierte er, dass die Bürgerliste nicht in die Auswahl der Projekte eingebunden worden sei. Lukas Brunner vertrat die Meinung, dass es schon sinnvoll sei Projekte zu realisieren, die schon seit längerem geplant sind und man nicht irgendwelche Projekte erfinden müsse. Auch energiesparende Maßnahmen wie der Austausch der Straßenbeleuchtung mit LED-Lampen seien Maßnahmen, die der Umwelt zugutekommen.

Breitband

Zum Thema Breitbandanbindung erklärte Bürgermeister Bachmann, dass man nicht so weit hinterherhinke wie manch andere Gemeinde. Das Geld für die Errichtung der Zentrale beim Fernheizwerk sowie für einen Teil der Leitungen seien vorhanden. Für die weiteren Schritte fehle immer noch ein klares Konzept vom Land, welches ja verpflichtet sei, die Leitungen zu den öffentlichen Gebäuden zu errichten. Man werde sicher nicht in einem Schlag das millionenschwere Projekt zur Anbindung des gesamten Dorfes verwirklichen, sondern sich bei den Grabungsarbeiten, welche das Land durchführt dranhängen und über die Leitungen des Fernheizwerkes dann die interessierten Gebäude anschließen. Peter Paul Agstner ergänzte, dass sich die Errichtung der



Von den Umweltgeldern des Wasserkraftwerks Bruneck-Olang, werden zwei Drittel den Ufergemeinden überwiesen, während die restliche Summe von der Autonomen Provinz für Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt im Bereich der Wasserläufe eingesetzt wird.

Zentrale verzögert habe, weil das Projekt überarbeitet werden musste.

Energiesparmaßnahmen

Elmar Aichner schlug vor, dass man auch dem Energieteam eine Finanzausstattung für die Ausführung weiterer Energiesparmaßnahmen vorsehen solle, weil sich dadurch ja konkrete Einsparungen für die Gemeinde ergeben würden. Eine Möglichkeit wäre z.B. die Zweckbindung der Einnahmen aus der Photovoltaikanlage am Dach der Mittelschule. Bürgermeister Bachmann kündigte an, dass das Energieteam der Gemeinde weiterarbeiten werde um die energietechnische Optimierung der öffentlichen Gebäude fortzuführen. Sobald es konkrete Vorschläge der Arbeitsgruppe gibt, werde man diese auch umsetzen. Lukas Brunner ergänzte, dass man nicht nur in die technische Ausstattung, sondern auch in Fortbildung und Sensibilisierung der Betroffenen investiere.

Die Photovoltaikanlage am Dach der Mittelschule liefert zuverlässig Strom. Es wurde vorgeschlagen die entsprechenden Einnahmen für Investitionen in weitere Energiesparmaßnahmen zweckzubinden.

Schwefelquelle

Elmar Aichner sprach die nicht gerade kleinen Kosten für den Druck und Versand der Gemeindezeitschrift an. Vielleicht könne man auch hier etwas einsparen und sie nur jenen zuschicken, die sie auch wirklich wollen, da sie ja auch digital im Internet gelesen werden kann. Martin Vieider meinte man könne sie auch an bestimmten Punkten auflegen lassen wo sich jeder der es möchte ein Exemplar abholen kann.

Bürgermeister Bachmann fasste zusammen, dass man bei der Ausarbeitung des

Haushaltsvoranschlags versucht habe, die Ausgaben aufgrund der Erfahrungswerte vergangener Jahre und möglichst nicht zu hoch anzusetzen. Sollten sich Mehreinnahmen ergeben, werde man sie für die Reduzierung der Steuerbelastung der Bürger einsetzen. Zur Kostensteigerung für den Neubau des Kindergartens in Niederolang erklärte Ottilia Pineider, dass man zwar einige Sachen weggelassen habe, anderes aber dazugekommen sei, was die Kosten habe ansteigen lassen. Sie wies außerdem auf die unzumutbaren Zustände des öffentlichen WC's beim Friedhof von Niederolang hin und wollte in Erfahrung bringen wer für die kleine Reinigung desselben zuständig sei. Bürgermeister Bachmann antwortete, dass es nicht mehr so einfach sei jemanden für die Reinigung anzustellen, weil man rechtlich nicht mehr in Ordnung sei. Eine Möglichkeit wäre die Beauftragung einer Sozialgenossenschaft, welche dann ihrerseits jemanden einstellen kann.

Bei der Abstimmung über den Haushalt stimmten die anwesenden SVP-Gemeinderäte mit neun Stimmen geschlossen dafür, Georg Monthaler, Elmar Aichner und Martin Vieider stimmten dagegen, Peter Brunner und Ottilia Pineider enthielten sich der Stimme.





Gemeindehaushalt 2015

EINNAHMEN	
Wertschöpfungssteuer	111.700,00
Gemeindeimmobiliensteuer/GIS	1.400.000,00
Gemeindeimmobiliensteuer – rückständige Einnahmen	2.000,00
Werbesteuer	12.000,00
Gemeindeaufenthaltsabgabe	300.000,00
Aufenthaltssteuer	40.000,00
Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen	7.000,00
Gebühr für die öffentliche Plakatierung	300,00
Verschiedene Einnahmen aus Steuern	500,00
Einnahmen aus der Abbaugebühr für Steinbrüche	15.000,00
Zuweisungen:	
5 Promille IRPEF und Mindereinnahmen aus der Werbesteuer	3.350,83
Prokopfquote des Landes	511.000,00
Landesbeitrag Anteil Reinigungspersonal Grundschule Geiselsberg	14.000,00
Landesbeitrag für die Schulausspeisung	27.000,00
Landesbeitrag für die Führung der Bibliotheken	23.000,00
Landesbeitrag für den Bildungsausschuss	4.648,50
Landesbeitrag für die Erhaltung des ländlichen Straßennetzes	12.000,00
Landesbeitrag für die Beschäftigung von Arbeitslosen	2.200,00
Landesbeitrag für die Tilgung von Darlehen	775.895,85
Landesbeitrag für die Führung der Kindergärten	19.000,00
Einkünfte aus öffentlichen Dienstleistungen:	
Sekretariatsgebühren, Identitätskarten, Ortschaftspolizei usw.	13.500,00
Kindergartenbeiträge	54.000,00
Beteiligung Rasen-Antholz an Führungsspesen Mittelschule	24.000,00
Kostenbeteiligung für Schulausspeisungen	26.000,00
Beteiligung anderer Gemeinden an Führungsspesen Musikschule	7.000,00
Einnahmen Bibliothek	350,00
Führung des Kongresshauses	11.000,00
Einkünfte aus dem Schwimmbad	9.800,00
Trinkwassergebühren	168.885,73
Abwassergebühren	439.792,09
Müllabfuhrgebühren	373.486,83
Rückvergütung der Führungsspesen für Sprengelstützpunkt	20.540,00
Einkünfte aus Gemeindegütern (Mieten und Pachtzinsen)	113.285,56
Zusatzgebühr für Wasserableitung für die Stromerzeugung	136.000,00
Zinsen auf Vorschüsse und Guthaben aus Betriebsbeteiligungen	14.000,00
Reingewinne und Dividenden aus Beteiligungen	150.000,00
Verschiedene Einkünfte	65.000,00



Einnahmen aus Veräußerungen und Kapitalzuweisungen usw.:	
Landesbeitrag für Ankauf Bücher und Einrichtungsgegenstände	10.000,00
Landesbeitrag für öffentliche Arbeiten	376.500,00
Beitrag der Gemeinde Rasen für die außerordentliche Instandhaltung der Mittelschule	46.850,00
Beiträge für Erschließungsarbeiten	41.350,00
Einnahmen aus Baukostenabgaben	40.000,00
Einnahmen aus Umweltgeldern	171.000,00
Beitrag des Konsortium WEG für öffentliche Arbeiten	283.000,00
Kassabevorschussungen	500.000,00
Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	684.000,00
Verwaltungsüberschuss 2013	189.150,00
SUMME EINNAHMEN	7.249.085,39

AUSGABEN	
Verwaltungsorgane (Amtsentschädigungen, Sitzungsgelder, Rechnungsprüfer usw.)	175.658,00
Verwaltungsdienste (Personal, Zinsen, Versicherungen, Strom, Heizung, Ortspolizei, usw.)	1.080.349,36
Gemeindezeitung	40.000,00
Kindergärten	229.542,91
Grundschulen	210.000,00
Mittelschule (Heizung, Strom, ordentl. Instandhaltung, Ausspeisung, Darlehen usw.)	140.233,14
Musikschule	22.000,00
Bibliothek (Personal, Heizung, Telefon, Strom, ordentl. Instandhaltung usw.)	84.500,00
Kongresshaus/Kultur/Jugendraum (Heizung, Strom, ordentl. Instandhaltung usw.)	47.600,00
Versch. ordentl. Beiträge	44.500,00
Führung Schwimmbad, Sommersportzone, Wintersportzone, Sportplatz Aue	95.969,36
Aufenthaltsabgabe an den Tourismusverein	343.000,00
Fremdenverkehr - versch. Zuweisungen und Beiträge	43.600,00
Straßenwesen (ordentl. Instandhaltung, Schneeräumung, Personal usw.)	355.100,00
Öffentliche Beleuchtung	56.000,00
Transport (versch. Führungspesen, Nightliner, Dorfmobilität = Citybus und Skibus)	87.200,00
Erstellung urbanistischer Planungsdokumente	7.000,00
Feuerwehrwesen (ordentl. Instandhaltung, Strom, Telefon, Heizung usw.)	38.550,00
Trinkwasserversorgungsdienst	75.046,13
Abwasserentsorgungsdienst	416.186,45
Müllentsorgungsdienst	307.429,83
Park- und Gartenanlagen	11.700,00
Altenwohnungen Niederolang	12.600,00
Altenwohnungen Mitterolang	500,00



Öffentliche Fürsorge und Sozialdienste	94.140,00
Mehrzweckgebäude (Reinigungsdienst, Strom, Zinsen für Darlehenstilgung usw.)	32.034,00
Friedhöfe	3.400,00
Ausgaben für Landwirtschaft	16.500,00
Ausgaben für SUAP – Dienstleistungsvertrag	1.500,00
Reservefond	50.000,00
Abschreibungen	31.184,21
Rückzahlung Kassavorschüsse	500.000,00
Rückzahlung von Darlehen	754.212,00
Ausgaben für Dienste auf Rechnung Dritter	684.000,00
Investitionen:	
Instandhaltung Bahnhof Olang	5.000,00
Bau und Instandhaltung der Carabinierikaserne	60.000,00
Bau und Instandhaltung Kondominium Steg	5.000,00
Grundschule Niederolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	13.000,00
Grundschule Geiselsberg - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	4.000,00
Mittelschule - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	100.000,00
Bibliothek Mitterolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	1.000,00
Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	150.000,00
Bau und Instandhaltung von Strassen und Plätzen	152.500,00
Grundankauf für Strassen und Plätze	10.000,00
Bau und Instandhaltung von Gehsteigen	50.000,00
Grundankauf für Gehsteige	80.000,00
Bau und Gestaltung Naherholungszone und Spielplatz Oberolang	30.000,00
Bau und Instandhaltung der Öffentlichen Beleuchtung	30.000,00
Wasserversorgung - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	100.000,00
Abwasserversorgung/Kläranlagen - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbewegl. Gütern	65.000,00
Park- u. Gartenanlagen - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	2.000,00
Bau und Instandhaltung des Mehrzweckgebäudes in Mitterolang	10.000,00
Kultur - Bau und Instandhaltung von Kulturgütern	10.000,00
Allgemeine Verwaltung - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	6.000,00
Kindergarten Niederolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.500,00
Kindergarten Mitterolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.500,00
Grundschule Niederolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	2.000,00
Grundschule Oberolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.000,00
Grundschule Geiselsberg - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	5.000,00
Mittelschule - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	15.000,00
Bibliothek Mitterolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	4.000,00
Bibliothek Mitterolang -Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	14.500,00



Strassenwesen - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	25.000,00
Müllentsorgung - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	10.000,00
Altenwohnungen Niederolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.500,00
Auftrag für die Erstellung eines Trinkwasserkatasters	15.000,00
Auftrag für die Erstellung eines Kanalkatasters	18.000,00
Friedhof - Aufträge an externe Fachkräfte	15.000,00
Schulische Dienste - Kapitalzuweisungen	2.000,00
Kapitalzuweisung an die Pfarrmusik Olang	3.000,00
Kapitalzuweisung an die Musikkapelle Peter Sigmayr	3.000,00
Kapitalzuweisung an den Tourismusverein Olang	10.000,00
Beitrag FF. Oberolang	1.500,00
Beitrag FF. Geiselsberg	1.500,00
Abwasserversorgung/Kläranlagen - Kapitalzuweisungen (für Rotationsfond)	3.194,65
Abwasserversorgung/Kläranlagen - Kapitalzuweisungen	13.155,35
Müllentsorgung - Kapitalzuweisung außerord. Instandhaltung des Recyclinghofes	25.000,00
Kapitalzuweisung an Konsortium Wohn- u. Pflegeheime	83.000,00
SUMME AUSGABEN	7.249.085,39

Zusammenfassung

EINNAHMEN	
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss	189.150,00
Steuern	2.077.650,00
Zuweisungen u. Beiträge von Staat, Region, Provinz Körperschaften	1.392.095,18
Außersteuerliche Einnahmen	1.626.640,21
Veräußerungen, Kapitalzuweisungen u. Einhebung von Guthaben	968.700,00
Aufnahme von Schulden	500.000,00
Einnahmen aus Diensten auf Rechnung Dritter	684.000,00
SUMME EINNAHMEN	7.249.085,39
AUSGABEN	
Laufende Ausgaben	4.153.023,39
Ausgaben auf Kapitalkonto	1.157.850,00
Rückzahlung von Schulden	1.254.212,00
Ausgaben für Dienste auf Rechnung Dritter	684.000,00
SUMME AUSGABEN	7.249.085,39

(Daten: Doris Prighel, Buchhaltungsamt)



Haushalte der Feuerwehren

Die Haushaltsvoranschläge der freiwilligen Feuerwehren von Oltingen für das Jahr 2015 wurden einstimmig vom Gemeinderat genehmigt und enthalten folgende Beträge (in Euro):

Feuerwehr Oberoltingen

Einnahmen	
I. Einnahmen aus Veranstaltungen, Dienstleistungen und Spenden,	17.300,00
II. Öffentliche Beiträge: Gemeinde, Fraktion, Sonderbetrieb Land	7.520,00
III. Veräußerung von Fahrzeugen, Geräte	0,00
<i>Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss</i>	2.980,00
Summe der Einnahmen	27.800,00

Ausgaben	
I. Ausgaben für ordentliche und außerordentliche Instandhaltung von Fahrzeugen und Geräten, Wartung Gerätehaus, Treibstoff, Schutzausrüstung usw.	13.800,00
II. Ausgaben für Ausbildung, Versammlungen, Jugendarbeit, Verwaltungsaufwendungen, Repräsentationsausgaben, Förderung des Vereinswesens, Versicherungen	10.500,00
III. Investitionen: Neuanschaffung von Geräten und Ausrüstung	3.500,00
Summe der Ausgaben	27.800,00

Feuerwehr Mitteroltingen

Einnahmen	
I. Einnahmen aus Veranstaltungen, Dienstleistungen und Spenden,	18.070,00
II. Öffentliche Beiträge: Gemeinde, Fraktion, davon außerordentl. Zuweisung vom Sonderbetrieb des Landes für Ankauf Löschfahrzeug (42.000,00 €)	44.300,00
III. Eigenmittel für Ankauf Löschfahrzeug	40.000,00
<i>Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss</i>	950,00
Summe der Einnahmen	103.320,00

Ausgaben	
I. Ausgaben für ordentliche und außerordentliche Instandhaltung von Fahrzeugen und Geräten, Wartung Gerätehaus, Treibstoff, Schutzausrüstung usw.	11.500,00
II. Ausgaben für Ausbildung, Versammlungen, Jugendarbeit, Verwaltungsaufwendungen, Repräsentationsausgaben, Förderung des Vereinswesens, Versicherungen	7.820,00
III. Investitionen: Neuanschaffung Löschfahrzeug	84.000,00
Summe der Ausgaben	103.320,00

Feuerwehr Niederolting

Einnahmen	
I. Einnahmen aus Veranstaltungen, Dienstleistungen und Spenden	10.560,00
II. Öffentliche Beiträge: Gemeinde, Fraktion	3.250,00
<i>Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss</i>	7.472,00
Summe der Einnahmen	21.282,00

Ausgaben	
I. Ausgaben für ordentliche und außerordentliche Instandhaltung von Fahrzeugen und Geräten, Wartung Gerätehaus, Treibstoff, Schutzausrüstung usw.	6.300,00
II. Ausgaben für Ausbildung, Versammlungen, Jugendarbeit, Verwaltungsaufwendungen, Repräsentationsausgaben, Förderung des Vereinswesens, Versicherungen	8.482,00
III. Investitionen: Ankauf Geräte und Ausrüstung	6.500,00
Summe der Ausgaben	21.282,00

Feuerwehr Geiselsberg

Einnahmen	
I. Einnahmen aus Veranstaltungen, Dienstleistungen und Spenden	11.080,00
II. Öffentliche Beiträge: Gemeinde, Fraktion	4.300,00
III. Veräußerung Geräte	2.100,00
<i>Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss</i>	2.400,00
Summe der Einnahmen	19.880,00

Ausgaben	
I. Ausgaben für ordentliche und außerordentliche Instandhaltung von Fahrzeugen und Geräten, Wartung Gerätehaus, Treibstoff, Schutzausrüstung usw.	5.000,00
II. Ausgaben für Ausbildung, Versammlungen, Jugendarbeit, Verwaltungsaufwendungen, Repräsentationsausgaben, Förderung des Vereinswesens, Versicherungen	9.380,00
III. Investitionen: Ankauf Geräte und Ausrüstung	5.500,00
Summe der Ausgaben	19.880,00

Änderung Bibliotheksordnung

Damit die Benützung des Computers in der Bibliothek und der Zugang zum Internet nicht mehr auf eine halbe Stunde pro Person und Tag limitiert ist, wurde vorgeschlagen, die Bibliotheksordnung entsprechend anzupassen. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die Änderung.



Allfälliges

Konzession Stausee

Georg Monthaler ersuchte um Auskunft über den aktuellen Stand bei den Verhandlungen um die Vergabe der Konzession des Olinger Stausees. Bürgermeister Bachmann antwortete, dass man gemeinsam mit den Anrainergemeinden termingerecht einen Antrag eingereicht hatte. Es wurde dann aber beschlossen die bestehende Konzession bis 2017 zu verlängern und bis heute gebe es auch keine neue Ausschreibung. Auf die Frage von Martin Vieider, wie man beabsichtige im Falle eines Zuschlages die Ablöse des Stausees mit mehreren Millionen Euro zu finanzieren, antwortete der Bürgermeister, dass man dann eine Gesellschaft gründen werde, die das entsprechende Kapital aufleihe. Bachmann versuchte die Euphorie über mögliche Strommillionen etwas zu bremsen, da man bei der Ausschreibung ganz gewichtigen Konkurrenten gegenüber stehen werde. Die einzige Möglichkeit Punkte zu sammeln sehe er darin, dass man als Gemeinde nicht verpflichtet sei den größtmöglichen Gewinn zu machen, sondern mehr als gefordert in Umweltmaßnahmen investieren könne. Peter Paul Agstner ergänzte, dass man mit den Stadtwerken Bruneck einen



Mit der Errichtung einer Downhillstrecke für Mountainbiker auf der Olinger Seite, soll eine Regelung für die Abfahrt der Pedalritter vom Kronplatz geschaffen werden (Foto: www.wisthaler.com).

Partner habe, der auch das nötige Know-how mit sich bringe, um bei einer solchen Ausschreibung bestehen zu können.

Downhillstrecke Kronplatz

Georg Sapelza bat um Auskunft, wie weit die Umsetzung der auf Olinger Seite geplanten Downhillstrecke für Mountainbiker bereits fortgeschritten sei. Lukas Brunner berichtete, dass es vor einigen Monaten ein Treffen mit den Olinger Seilbahnen und den Grundeigentümern gab um die Grundverfügbarkeit zu klären. Anwesend waren auch Vertreter des AVS und der Forstbehörde. Im Moment warte man auf die Entscheidung der Grundeigentümer. Es gelte schon eine Regelung zu treffen, da im Moment unkontrolliert gefahren werde, was im Falle eines Unfalls auch rechtliche Schwierigkeiten mit sich bringen könne. Zur Frage nach der geplanten Route erklärte Brunner, dass derzeit geplant sei, die Strecke bis zur Mittelstation auf dem Kamm zwischen Olinger und Brunecker Seite zu führen, weiter zwischen Alpen- und Spitzhornpiste bis zur Huberalm. Der weitere Verlauf bis ins Gassl müsse noch geklärt werden. Die Strecke werde großteils in Handarbeit angelegt, Holzschlägerungen seien kaum erforderlich und über bestehende Wanderwege werde nicht gefahren.

Allerdings gebe es auch Gerüchte, dass die Verlegung nicht gemacht werde, weshalb er wissen möchte wie der Stand der Dinge ist und ob eine Verlegung überhaupt eine Verbesserung mit sich bringe. Der Bürgermeister erklärte, dass das vorgelegte Projekt von der Baukommission abgelehnt wurde, da die erforderliche Bauleitplanänderung ausständig ist. Auch weitere Details sind noch zu klären, weshalb es noch nicht fix ist, dass die Variante gebaut wird. Die definitive Entscheidung ob man eine Verlegung des Radweges an dieser Stelle möchte, trifft dann der Gemeinderat.

Gehsteige

Georg Reden bat um Auskunft warum sich der Bau des Gehsteigs bei der Krempe so lange verzögert und wie weit man mit den Vorarbeiten für den Gehsteig im Baumgartenweg und im Rodelbahnweg sei. Bürgermeister Bachmann berichtete, dass es beim Gehsteig Krempe zu Komplikationen bei der Planung gekommen sei, weshalb sich die Ausschreibung verzögert habe. Im Frühjahr werde jedenfalls der Baubeginn definitiv erfolgen. Für die Verbreiterung des Gehsteigs im Rodelbahnweg gebe es inzwischen das grundsätzliche OK des Grundeigentümers. Als nächster Schritt sei eine Schätzung des abzutretenden Grundes zu machen. Beim Baumgartenweg werde man mit einem Vorprojekt starten und es dann mit dem Grundeigentümer besprechen. Anstatt die Straße insgesamt zu verbreitern, sei denkbar auch nur Ausbuchtungen zu machen.



Die Turbinen in der Kraftwerkskaverne des Wasserkraftwerks Bruneck-Olang produzieren im Durchschnitt jährlich 144 Millionen Kilowattstunden Strom. Sobald die Konzession neu ausgeschrieben wird, sollte sich die Gemeinde Oltingen-Buchs gemeinsam mit den weiteren Anrainergemeinden an der Ausschreibung beteiligen.

Variante Radweg Scharmas

Georg Monthaler berichtete, dass eine Vermessung für die Verlegung des Radweges bei der Eisenbahnunterführung Stausee in Auftrag gegeben worden sei.

Schottergruben: Routen Abtransport

Fa. Kofler & Rech stellt Varianten im Gemeinderat vor

Bürgermeister Reinhard Bachmann erinnerte zu Beginn der Gemeinderatssitzung daran, dass man vereinbart hatte das Thema Schotterabbau wieder im Gemeinderat zu behandeln, sobald es neue Vorschläge gebe, für die Route der Schottertransporte von der Grube in den Mitterolanger Feldern zum Schotterwerk Strabit (siehe „SQ“ Nr. 3/2013, S.5). Da es sich aber um keinen offiziellen Tagesordnungspunkt handle, könne zwar diskutiert, aber kein Beschluss gefasst werden.

Der Geschäftsführer der Fa. Kofler & Rech AG, Ing. Markus Kofler, berichtete, dass die Förderung von Schotter vor allem für die Asphaltproduktion wichtig sei, wo es eine ganz spezielle Qualität brauche, die nicht so häufig vorzufinden sei. Sowohl in Bruneck als auch in Innichen seien die Gruben entweder ausgelastet oder bereits erschöpft. Gegen September werde die aktuelle Sanner-Grube erschöpft sein, weshalb man sich jetzt schon auf die Suche nach geeignetem Schottermaterial machen müsse.

In den Olinger Feldern gebe es aufgrund der Ablagerungen von Furkel- und Brunstbach genügend Vorkommnisse. Um diese langfristig fördern zu können, wurde eine Variante der Route ausgearbeitet. Dabei wird von der Straße zwischen Mitterolang und Niederolang über das Rainer-Feld eine Behelfsstraße errichtet und so die LKW's an Niederolang vorbeigeleitet. Die Einmündung in die Bahnhofsstraße könnte entweder im Bereich des Hotel Astor erfolgen oder kurz vor dem Schwimmbad, von wo aus über den Bahnhof weiter zur Pustertaler Hauptstraße gefahren wird. Die Kosten der Behelfsstraße, wel-



Die von der Fa. Kofler & Rech vorgeschlagene Ausweichroute, verläuft über den Hügel zwischen Ortsrand von Niederolang und Schwimmbad.



Eine mögliche Variante die es noch zu überprüfen gilt, führt über Feldwege östlich des Marer Leachls in Richtung Fernheiwerk und mündet dort in die Bahnhofsstraße.

che nach Möglichkeit asphaltiert und mit Schranken ausgestattet werden soll, trage zur Gänze die Kofler & Rech AG.

Zum Abschluss seiner Ausführungen, fasste Ing. Kofler die Anliegen seines Unternehmens zusammen: Genehmigung

der vorgeschlagenen Abtransportroute, Genehmigung einer Abfolge von Schottergruben im Banngebiet für längerfristige Schotterentnahme und die Genehmigung zur einmaligen Erweiterung der Schottergrube Sanner.

Stellungnahme der Gemeinderäte

Der Bürgermeister lud die Gemeinderäte dazu ein, ihre Meinungen mitzuteilen, damit man erkennen könne, wie der Gemeinderat dem vorgeschlagenen Vorhaben gegenübersteht.

Martin Vieider könne mit der Lösung schon leben, sofern der Gemeinde keine Kosten daraus entstehen und auch den Bauern die Möglichkeit zu einer Stellungnahme gegeben wird. Ottilia Pineider äußerte ihre Bedenken über den störenden Einfluss der Route auf das Landschaftsbild und erachtete den geringen Abstand zu den Wohnhäusern als nicht ganz unproblematisch. Auf die Nachfrage des Bürgermeisters, ob mit den nächsten Anrainern gesprochen wurde, antwortete Kofler, dass es Gespräche mit einigen Hausbesitzern beim Dorfeingang gegeben habe, dass diese aber geteilter Meinung seien. Man plane einen Erdwall aufzuschütten um die Belastung für diese Gebäude so gering wie möglich zu halten. Nicht einverstanden mit dem Vorschlag zeigte sich der Eigentümer des Hotel Scherer, da sich für ihn nichts ändere und er eine andere Lösung bevorzuge. Die Straße werde eine maximale Steigung von ca. 10 % haben und eine durchgehende Breite von ca. 3m, erklärte Kofler auf Nachfrage von Norbert Franzelin und Artur Fabi. Auf Fabis Frage, ob sie sich auch als Umfahrungsstraße eigne, antwortete Bürgermeister Bachmann, dass die Errichtung einer Umfahrung schon länger diskutiert werden müsse.

Georg Sapelza sprach die Lärmbelästigung an, die man nicht außer Acht lassen dürfe. Georg Reden empfand in diesem Zusammenhang den Vorschlag gut, die Straße in den Boden hineinzusetzen, um die Belastungen so gering wie möglich zu halten, und lobte die Firma für ihr rasches Handeln bei der Suche nach Lösungen.



Um den Fortbestand des Unternehmens Kofler&Rech zu sichern und damit auch Arbeitsplätze in Olang zu erhalten ist es notwendig, dem Unternehmen ausreichend Möglichkeiten zur Schotterentnahme und -weiterverarbeitung zu garantieren (Foto: www.kofler-rech.it).

Gemeinderatsentscheidung nur für Gruben innerhalb des Banngebietes

Bürgermeister Bachmann rief in Erinnerung, dass es eine Besonderheit darstellt, dass in Olang im Banngebiet eine Schottergrube nur auf Antrag der Gemeinde eröffnet werden kann. Außerhalb des Banngebietes wird der Antrag direkt an die Landesregierung gestellt und die Gemeinde kann nur eine Stellungnahme dazu abgeben. Robert Wieland hat jüngst diese Möglichkeit in Anspruch genommen und einen Antrag zum Schotterabbau südlich seiner Hofstelle beim Land eingereicht. Die Baukommission hat zwar eine negative Stellungnahme zum Antrag abgegeben, sollte die UVP allerdings positiv ausfallen, kann die Landesregierung das um ein vielfaches größere Projekt als die bestehende Grube Sanner genehmigen, auch wenn die Gemeinde und die Bevölkerung dagegen sind.

Georg Monthaler stellte die Vermutung in den Raum, dass es der Firma Kofler &

Rech wahrscheinlich egal sei, woher sie den Schotter nehme. Es gehe grundsätzlich um die Frage, ob man die Schotterentnahme für eine so lange Zeit jetzt beschließen wolle. Olang werde damit vom Tourismusdorf zum Schotterdorf. Martin Vieider meinte, er habe prinzipiell nichts gegen eine längerfristige Lösung, sofern ein Kompromiss zu den noch offenen Fragen gefunden werde. Ing. Kofler erklärte, dass es für seinen Betrieb nicht zwingend ist, jetzt eine Zusage für die nächsten zwei Jahrzehnte zu erhalten. Es solle aber mittelfristig eine Richtung geben und wenn sich zeige, dass die gewählte Lösung gut funktioniere, spreche nichts gegen eine langfristige Nutzung.

Rangliste für künftige Schotterentnahmen?

Auf die Frage von Georg Monthaler, wie eine längerfristige Planung ausschauen solle, wenn eine Grube in wenigen Jahren erschöpft sei, meinte Kofler, dass man sich Gedanken um eine zeitliche Abfolge machen müsse. Gemeinsam mit der Ge-

meineverwaltung könne eine Rangliste erstellt werden, welche Anträge zur Schotterentnahme als Nächstes angenommen werden und so auf lange Sicht die Verfügbarkeit des Rohstoffs gesichert werden. Ottilia Pineider befürchtete, dass es schwierig werden dürfte alle interessierten Grundeigentümer zu berücksichtigen und Konflikte vorprogrammiert seien. Peter Brunner machte den Vorschlag per Los über die Reihenfolge der Schotterentnahmen zu entscheiden. Bürgermeister Bachmann stimmte zu, dass es schwierig sein werde gerechte Kriterien für die Erstellung einer Rangordnung zu finden, mit der man zum jetzigen Zeitpunkt für 20 Jahre vorausplanen könne.

Variante Fernheizwerk

Norbert Franzelin brachte den Vorschlag auch die Variante östlich des Marer-Leachls in Richtung Fernheizwerk zu überprüfen. Bei dieser Variante würden weder Wohn-

gebäude noch Tourismusbetriebe belastet werden. Lukas Brunner schlug als Variante eine Route südlich der Fußballplätze zum Fernheizwerk vor. Georg Sapelza äußerte ebenso seine Bedenken wegen des betroffenen Hotels und gab zu bedenken, dass es außerdem den Antrag gibt auf der Hügelkuppe westlich des Marer Leachls eine Tourismuszone zu errichten.

Kofler verstehe die Bedenken des Hoteliers, hielt aber dagegen, dass in den toten Zeiten im Frühjahr und im Herbst gefahren werde, weshalb es keine nennenswerte Beeinträchtigung der Touristen darstelle. Zu der Variante über das Fernheizwerk meinte er, dass diese Variante aufgrund des teilweise auch sumpfigen Geländes wohl schwieriger umzusetzen sein werde. Bachmann ergänzte, dass es wohl keine Route geben werde, die von allen angenommen wird. Sollte aber die Landesregierung das Projekt „Kri-

endl“ genehmigen, werde keine Rücksicht auf den Abtransportweg genommen.

Der Bürgermeister wollte abschließend feststellen, ob sich im Gemeinderat eine Mehrheit für das Anliegen der Fa. Kofler & Rech finden lasse, sofern weitere Varianten geprüft werden und die Bedingungen für den weiteren Schotterabbau erfüllt werden. Mit Hinweis darauf, dass es sich nur um eine Meinungsumfrage und um keinen offiziellen Gemeinderatsbeschluss handle, konnte sich die Mehrheit der anwesenden Gemeinderäte vorstellen, bei Erfüllung der genannten Voraussetzungen einem entsprechenden Antrag zustimmen zu können. Bachmann rief die Verantwortlichen der Fa. Kofler & Rech auf sich um weitere Varianten zu bemühen und dann einen offiziellen Antrag zu stellen, der im Gemeinderat ordnungsgemäß behandelt wird.

Erste Haushaltsänderung 2015

Wie anlässlich der Genehmigung des Haushaltes 2015 angekündigt, wird mittels Bilanzänderung der Landesbeitrag für den Kindergartenneubau in den laufenden Haushalt eingebaut.

Die erste Änderung am laufenden Haushalt war notwendig geworden, um die im Dezember auf das Kapitel Neubau Kindergarten Niederolang geparkten Gelder (siehe Bericht Seite 6) wieder zurück auf die ursprünglichen Kapitel zu verteilen. Möglich wurde das, weil man inzwischen den genauen Betrag kennt, mit welchem das Land den Neubau bezuschusst. Der etwas geringere Landesbeitrag wurde durch Mehreinnahmen ausgeglichen, weshalb man sich wieder auf dem selben Stand befindet, wie vor der Umschichtung der Gelder. Es wird versucht, die Haushaltsendabrechnung des Jahres 2014 bereits bis Ende Februar zu erstellen, damit ein großer Teil des anfallenden Verwaltungsüber-

schusses noch vor den Wahlen in den Haushalt eingebaut werden kann. Damit will man nicht dem neuen Gemeinderat vorgreifen, sondern einfach Mittel für kostenintensive Bauvorhaben wie das Mehrzweckgebäude in der Sommersportzone ansparen. Der neuen Verwaltung bleibt immer die Möglichkeit Umbuchungen vorzunehmen, sofern die Prioritäten anders vergeben werden.

Die Landesschulbaukommission hat einen Beitrag von knapp 1,5 Millionen Euro aus dem Rotationsfonds zugesichert, wovon 80% zinslos innerhalb 20 Jahren zurückgezahlt werden müssen und 20% als Verlustbeitrag zu verstehen sind.

Martin Vieider merkte an, dass er sich einen größeren Beitrag vom Land erwartet hätte. Nicht anfreunden könne er sich mit den 600.000 Euro für die Sanierung der Carabinierkaserne, weshalb er sich der Stimme enthalten werde. Georg Sapelza sprach die gerade jetzt in der Hauptsaison unzumutbar langsamen Internetverbindungen an und forderte beim nächsten Haushalt mehr Geld für diesen Bereich vorzusehen. So könne man wenigstens in Geiselsberg, wo man eigentlich schon auf einem guten Punkt angelangt sei, weitermachen.

Bürgermeister Bachmann erwiderte in Richtung Martin Vieider, dass auch er sich

mehr erhofft habe. Der Beitrag entspreche dem Standardbeitrag für einen Kindergarten mit zwei Sektionen, geringfügig erhöht aufgrund höherer Kosten beim Abbruch, die aufgrund der Entsorgung von asbesthaltigem Material anfallen werden.

Breitbandverbindung

Zur Breitbandanbindung informierte der Bürgermeister, dass man ja schon ein fertiges Projekt hatte, es aber aufgrund von technischen Neuerungen überarbeitet werden musste. Die mit knapp über 100.000 Euro veranschlagten Kosten, für deren Übernahme es eine Zusage der Südtiroler Rundfunkanstalt RAS gab, sind inzwischen auf über 200.000 Euro angewachsen, weshalb mit der RAS über eine Aufstockung des Beitrages verhandelt wird.

Das Land arbeite derzeit ein Projekt aus für den Anschluss der öffentlichen Gebäude an das Glasfasernetz. Sobald die Arbeiten ausgeführt werden, wird die Gemeinde bei den Grabungsarbeiten ihre Leerrohre mit einlegen und sich dafür entsprechend an den Kosten beteiligen. Daher muss die nächste Verwaltung dafür sorgen, dass die entsprechenden Mittel dann auch im Haushalt entsprechend ausgewiesen sind. Wegen der schlechten Verbindung wurde auf Anraten des Amtes

für Infrastrukturen die Verbindungsgeschwindigkeit gemessen und teilweise eklatante Unterschiede sichtbar gemacht. Es wurde zugesichert, dass sich das Landesamt bei den Leitungsbetreibern dafür einsetzt, dass das bestehende Netz aufgerüstet und verbessert wird als Übergangslösung, bis die Breitbandverbindung Realität geworden ist. Lukas Brunner ergänzte, dass die Geschwindigkeit oft auch vom Betreiber des Netzes abhängt und es dort große Unterschiede gebe.

Weitere Anfragen betrafen Aufstockungen auf den Kapiteln Schwimmbad, Kongresshaus und Altenwohnungen, die jeweils mit notwendig gewordenen Instandhaltungsarbeiten bzw. kleineren Anschaffungen erklärt wurden.

Es werde derzeit geprüft, ob es für die Renovierung des alten Bahnhofs einen Beitrag gibt, da die Mieterin mittlerweile ausgezogen ist und man das Haus instandhalten möchte, berichtete Vizebürgermeister Peter Paul Agstner. Ottilia Pineider wies darauf hin, dass in Niederolang der Gehsteig vom Dorfplatz zum Erlenweg reparaturbedürftig sei. Agstner vertrat allerdings die Ansicht, dass es besser sei, noch zu warten und wenn, dann eine Generalsanierung durchzuführen.

Von Georg Monthaler hinsichtlich der vorgesehenen 44.000 Euro für den Gemeindebauhof befragt, erklärte Bürgermeister Bachmann, dass man damit der nächsten Verwaltung die Möglichkeit geben möchte, ein Einreichprojekt zum Neubau des Gemeindebauhofes in Auftrag zu geben.

Teilungspläne

Eine unendliche Geschichte sei die Straßenablöse und die Erstellung der entsprechenden Teilungspläne erklärte Bürgermeister Bachmann. Am Beispiel Furkelstraße zeige sich, dass die Erstellung eines Teilungsplanes zur Grundablöse immer noch ein unmögliches Unterfangen sei. Der beauftragte, sehr erfahrene Geometer, sieht sich bis heute außerstande einen korrekten Teilungsplan vorzulegen, solange das Katasteramt nicht dafür sorgt, dass Katastermappe und Wirklichkeit übereinstimmen.

Die Abstimmung über die Bilanzänderung ergab zwölf Ja-Stimmen, bei zwei Nein-Stimmen (Georg Monthaler, Elmar Aichner) und einer Stimmenthaltung (Martin Vieider).



Abänderung Müllverordnung

Einstimmig vom Gemeinderat genehmigt wurde eine Abänderung der Müllverordnung, mit welcher Änderungen in Bezug auf die Familienzusammensetzung, wie vom Landeshauptmann per Dekret verordnet, übernommen wurden.



EINNAHMEN	ÄNDERUNG
Erlös aus dem Verkauf von außer Gebrauch gesetzten Einrichtungen und Gegenständen	3.575,00
Kindergarten Niederolang – Kapitalzuweisung der Autonomen Provinz Bozen	295.000,00
Mittelschule – Beitrag der Gemeinde Rasen Antholz für die außerordentl. Instandhaltung der Mittelschule	7.150,00
Beitrag des Konsortium WEG für öffentliche Arbeiten	9.669,92
Einnahmen aus Geldstrafen wegen Bauvergehen	1.000,00
Kindergarten Niederolang – Darlehen aus dem Rotationsfond	1.180.000,00
SUMME EINNAHMEN	1.496.394,92

AUSGABEN	ÄNDERUNG
Unbewegliche Vermögensgüter – Instandhaltung Bahnhof Olang	2.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Sanierung des alten Bahnhofgebäude	10.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Bau und Instandhaltung der Carabinierikaserne	600.000,00
Allgemeine Verwaltung – Ankauf von beweglichen Gütern	6.000,00
Kindergarten Mitterolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.000,00
Grundschule Oberolang – Ankauf von beweglichen Gütern	1.000,00
Mittelschule – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	190.000,00
Schulische Dienste – Ankauf, Bau und Instandhaltung der Musikschule Olang	3.000,00
Kongresshaus – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	10.000,00
Kongresshaus – Ankauf von beweglichen Gütern	2.000,00
Sommersportzone – Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	230.000,00
Sommersportzone Olang – Ausgaben für den Bau und die Sanierung des Schwimmbades	20.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen	50.000,00
Straßenwesen – Grundankauf für Straßen und Plätze	5.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Gehsteigen	80.000,00
Straßenwesen – Grundankauf für Gehsteige	40.000,00
Straßenwesen – Breitbandversorgung	20.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung Gemeindebauhof	44.394,92
Straßenwesen – Ankauf bewegliche Güter	3.000,00
Straßenwesen – Aufträge an externe Fachkräfte	5.000,00
Straßenwesen – Erstellung von Teilungsplänen für Straßenablösungen	3.000,00
Öffentliche Beleuchtung – Bau und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung	10.000,00
Raumordnung – Ausgaben für den Gemeindebauleitplan und Bauprogrammen	15.000,00
Zivilschutz – unvorhersehbare Instandhaltungen von Straßen und Plätzen	5.000,00
Wasserversorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	30.000,00
Abwasserversorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	63.000,00
Park- und Gartenanlagen – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	4.000,00
Fürsorge – Bau, Instandhaltung und Einrichtung des Jugendraumes in Mitterolang	15.000,00
Altenwohnungen Niederolang – Bau und Instandhaltung der Altenwohnungen	15.000,00
Mehrzweckgebäude – Bau und Instandhaltung des Mehrzweckgebäudes in Mitterolang	6.000,00
Altenwohnungen Niederolang – Ankauf von beweglichen Gütern	3.000,00
Friedhof – Bau und Instandhaltung der Friedhöfe	5.000,00
SUMME AUSGABEN	1.496.394,92

Allfälliges

Feuerwerke

Ottilia Pineider berichtete, dass der Bürgermeister im laufenden Winter insgesamt 15 Genehmigungen für das Zünden von Feuerwerken ausgestellt hat, was ihrer Ansicht nach nicht mehr als „Ausnahmefälle“ gesehen werden kann, wie vom Gesetz vorgesehen. Sie vermisse entsprechende Kontrollen, weil das Zünden von Feuerwerkskörpern grundsätzlich ja verboten ist und trotzdem zu bestimmten Anlässen, teilweise auch von Hotelieren Feuerwerke ohne Genehmigung abgefeuert werden. Bachmann antwortete, dass er sich zu den Feuerwerken bei der Skishow schon öfters geäußert habe. Wenn im Zuge einer internationalen Veranstaltung auch einmal ein größeres Feuerwerk gezündet werde, falle man damit sicher nicht aus dem Rahmen des üblichen. Weitere Genehmigungen habe er nicht ausgestellt. Somit sei sowohl das Zünden von Feuerwerkskörpern zu Silvester, als auch zu anderen Anlässen eigentlich illegal. Kontrollen seien aber schwierig, weil man ja nicht vorher informiert werde.

Parkplatz Gassl

Martin Vieider bat um Auskunft, ob Verhandlungen mit den Olinger Seilbahnen bezüglich Parkplatz Gassl und Skibus geführt wurden. Seinen Informationen zufolge, war der Bereich des mittlerweile mit einem Zaun versperrten obersten Parkplatz auf der orographisch rechten Seite im Projekt (zur Errichtung der Druckrohrleitung) als Zwischenlager vorgesehen und wurde dann einfach planiert. Seiner Meinung nach könne der Forstinspektor, welcher bestätigt hatte die Einebnung angeordnet zu haben, nicht eine derartige Maßnahme ohne Projekt oder Bauleitplanänderung vorzulegen in Auftrag geben, und er damit seine Kompetenzen überschritten habe. Er könne auch nicht verstehen, wieso die Gemeindeverwaltung untätig blieb, obwohl die Arbeiten bereits 2013 durchgeführt worden sind.



Die Feuerwerke im Gassl waren ein weiteres Mal Thema im Gemeinderat.

Bürgermeister Bachmann antwortete, dass es ja an der Gemeindeverwaltung liege der Bauleitplanänderung zuzustimmen, dass die Stimmung dafür im Gemeinderat aber nicht gegeben sei. Gerade wo noch weitere Verhandlungen bezüglich Skibus ausständig sind, wolle man sich nicht unter Druck setzen lassen und den Wünschen der Olinger Seilbahnen nachgeben. Es sei immer noch ein Ratsbeschluss gültig, welcher besagt dass die Gemeinde kein Interesse an der Errichtung neuer Parkplätze habe, weshalb man einer Erweiterung nicht zustimmen müsse. Die Forst habe sich wohl etwas Zeit gelassen vor einem eventuellen Einschreiten, weil ihnen bekannt war, dass der Antrag gestellt wurde den Parkplatz zu vergrößern. Zur Frage warum die Gemeinde nicht eingeschritten sei, möchte er nicht Stellung nehmen, da eine schriftliche Beantwortung dieser Frage verlangt worden ist und die Geschäftsordnung des Gemeinderates nicht vorsieht, dass diese Themen dann im Gemeinderat nochmals diskutiert werden. Was den Skibus betrifft, seien keine weiteren Verhandlungen erfolgt. Da das Ultimatum des Tourismusvereins über eine Einigung am 28. Februar auslaufe, müsse man aber bald Gespräche führen.

Vieider hakte nach, dass man als Privater auch nicht ohne Sanktionen ein Bauwerk schaffen dürfe, in der Hoffnung, dass es die Gemeinde dann schon genehmigen würde. In diesem Fall sei aber nichts

weiter passiert und man würde jetzt einfach mal abwarten. Zumal es sich ja auch um Gemeindegrund handelt, solle man sich schon dazu äußern. Der Bürgermeister antwortete, dass sich die Gemeinde schon äußern müsse, dass man aber die Gespräche mit den weiteren Grundeigentümern über den Antrag auf Umwandlung des Parkplatzes in Parkplatz mit Privatinitiative habe abwarten wollen. Sollte sich die Gemeinde gegen die Erweiterung des Parkplatzes aussprechen, werde wohl auch die Forst umgehend fordern, dass der ursprünglichen Zustand des Waldes wiederhergestellt wird.



Das Corpus Delicti: eigentlich als Zwischenlager für Aushubmaterial vorgesehen, wurde das Areal inzwischen planiert und als Parkfläche genützt.



Aus dem Bauamt

Johann Neunhäuserer

Verzeichnis der erteilten
Baukonzessionen vom 01. Dezember
2014 bis 31. Jänner 2015

2014 / 63 / 03.12.2014

Elmar Mutschlechner

Variante 3: Sanierung des Gebäudes/
Residence - Baulos 2 Endstand
Bp. 688 K.G Olang

2014 / 64 / 03.12.2014

Christian Johannes Töchterle, Werner
Töchterle, Wolfgang Töchterle, Hansjörg
Töchterle

Sanierung durch Abbruch und
Wiederaufbau mit energetischer
Sanierung und Erweiterung Wohnhaus
Bp. 543 K.G Olang

2014 / 65 / 09.12.2014

Martin Auer

Umbauarbeiten am Wirtschaftsgebäude
Hofstelle „Niederegge“ - Überdachung
der Hocheinfahrt
Bpp. 1113, 1114, 117 K.G Olang

2014 / 66 / 09.12.2014

Eugen Ellemunt

Variante 2: Qualitative Erweiterung
Gipfelrestaurant Kronplatz (Endstand)
Bp. 730 K.G Olang

2014 / 67 / 16.12.2014

Apparthotel Winklwiase & Co. KG,
Andreas Josef Jud

Variante 2: Erweiterung der
bestehenden Wohnung mit
energetischer Sanierung/bauliche
Umgestaltung (Endstand)
Bp. 372 K.G Olang

2014 / 68 / 22.12.2014

Ulrich Ladstätter

Abbruch Holzkonstruktion des
Wirtschaftsgebäudes und
Positionierung eines Containers
Bp. 312, Gp. 3243/1 K.G Olang

2015 / 1 / 07.01.2015

Johann Steger

Bau einer Wohnung mit Umbau Stall
Bp. 1000, Gp. 1151/1 K.G Olang

2015 / 2 / 07.01.2015

Isolde Brunner

Energetische Sanierung des
Wohngebäudes
Bp. 523 K.G Olang

2015 / 3 / 07.01.2015

Helmut Wieland

Variante 1: Sanierung mit internen
Umbauarbeiten und Errichtung eines
externen Zuganges beim Wohnhaus
„Obenauf-Hof“ (Endstand)
Bp. 869 K.G Olang

2015 / 4 / 13.01.2015

Peter Arnold

Variante 2: Wasserableitung aus einer
Quelle neben dem Brunstbach für die
Versorgung der „StockerWiese“ –
Sanierungsprojekt
Verschiedene Parzellen K.G Olang

2015 / 5 / 14.01.2015

Eugen Ladstätter, Variante 5:
Qualitative Erweiterung „Bärenhotel“
- Baulos 1 und Baulos 2 (Endstand)
Bp. 102 K.G Olang

2015 / 6 / 19.01.2015

P.Immobil GmbH

Variante 1: Abänderung der
Zweckbestimmung und interne
Abänderungen (Endstand)
Bp. 1121 K.G Olang

2015 / 7 / 19.01.2015

P.Immobil GmbH

Abänderung der Zweckbestimmung
sowie Umbauarbeiten am
Betriebsgebäude
Bp. 1121 K.G Olang

Typ des Energieteams

Energieberatung mit SEL ON TOUR

Lukas Brunner für das Energieteam

Die Gemeindeverwaltung von Olang bietet allen Interessierten direkt vor Ort die Möglichkeit, sich über Stromtarife zu erkundigen, Ersparnisse aufgezeigt zu bekommen und Informationen zum Anbieterwechsel zu erhalten.

Die Beratung findet von Mittwoch, 11. März, bis einschließlich Freitag, 13. März (8.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr) im kleinen Sitzungssaal „Floriani“ in der Gemeinde statt.

European Energy Award

Audit in Olang erfolgreich durchgeführt

Lukas Brunner für das Energieteam

Nach vier Jahren Anstrengungen im Energiebereich fand kürzlich in Olang das Audit zum europaweit verbreiteten Energiemanagementsystem für Gemeinden „European Energy Award“ statt. Die nationalen Auditoren der SPES Consulting Chiara Tavella und Adriano Pessina haben im Rahmen des Audits die Gemeinde Olang in den Bereichen Energie und Umwelt genau unter die Lupe genommen. Auf dem Weg zum „European Energy Award“ begleitet wurde das Energieteam der Gemeinde vom Ökoinstitut Südtirol.



Vertreter der Gemeinde und des Ökoinstituts Südtirol mit den Auditoren der SPES Consulting.

Die Gemeinde Olang begegnet dem Thema Umwelt und Energie bereits seit einigen Jahren mit viel Enthusiasmus und richtet dazu ihre Politik und Verwaltung an den Grundprinzipien des Klimaschutzes, der Energieeffizienz und der Nachhaltigkeit aus. Seit 2011 beteiligt sich Olang am European Energy Award, einem europäischen Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren zur Unterstützung von Gemeinden, die sich in der Energiepolitik und im Klimaschutz stark machen wollen. Ein Energieteam, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, Politik und Freiwilligen aus der Bevölkerung fungiert als „Motor“ zur Umsetzung des mehrjährigen Arbeitsprogramms und wird dabei von einem externen Berater, dem Ökoinstitut Südtirol, betreut.

„Die Gemeinde hat die besten Voraussetzungen um den European Energy Award anzustreben“, hieß es bereits nach der ersten Bewertung auf Basis des eea-Maßnahmenkatalogs im Jahr 2011, bei der Olang bereits 35% der möglichen Punkte erreichte. Mit der kontinuierlichen Um-

setzung und Weiterentwicklung von Energie- und Umweltmaßnahmen hat sich dieser Wert in den vergangenen drei Jahren ständig nach oben verbessert und 2014 die 50%-Hürde reichlich überschritten, die zur Beantragung des eea-Zertifikates Voraussetzung ist. Die Erreichung eines Umsetzungsgrades von 60% hat die Gemeindeverwaltung ermutigt, sich einem Audit von zwei externen Auditoren zu unterziehen.

Bei den Grußworten des Energieteamleiters Lukas Brunner wurde das Energieteam für den Einsatz besonders gelobt: „Ohne die gute Zusammenarbeit aller Mitglieder wäre es nicht möglich gewesen, dieses ehrgeizige Ergebnis zu erzielen“ meinte er. Während des Audits standen die anwesenden Vertreter der Gemeinde, Bürgermeister Reinhard Bachmann, Vizebürgermeister Peter Paul Agstner, Gemeinderat und gleichzeitig Leiter des Energieteams Lukas Brunner und die Mitglieder des Energieteams Georg Monthaler und Hermann Pramstaller sowie And-

reas Pichler und Francesco Vaninetti vom Ökoinstitut den detaillierten Fragen der Auditoren Rede und Antwort. Die Olinger Energiepolitik überzeugte schlussendlich nicht nur durch den hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern, sondern genauso durch den Vorbildcharakter und den konkreten Ansatz bei der Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen „Kommunale Gebäude und Anlagen“ sowie in der nachhaltigen Gestaltung der lokalen Mobilität. Andreas Pichler, Geschäftsführer des Ökoinstituts Südtirol, zeigte sich sehr zufrieden: „Die Gemeinde Olang hat in den letzten Jahren ein Zeichen für alle Gemeinden gesetzt und gezeigt, dass sich ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen durch gute Planung und stetigen Einsatz erzielen lässt“ sagte er.

Nachdem die Auditoren Chiara Tavella und Adriano Pessina aus der in Genua ansässigen SPES-Consulting während des Audits die Energiepolitik der Gemeinde Olang auf Herz und Nieren geprüft hatten, konnten sie sich im Fernheizwerk Olang und

im E-Werk Furkelbach ein konkretes Bild davon machen. Georg Untergassmair und Gerold Monthaler erklärten inwiefern die zwei durch erneuerbare Energieträger betriebene Anlagen jeweils einen Beitrag zur nachhaltigen Wärme- und Stromversorgung und schlussendlich zur Lebensqualität aller OlangernInnen leisten.

Nach dem erfolgreichen Audit wartet das Energieteam nun gespannt auf den Ausgang und die eventuelle Auszeichnung zur eea-Silber Gemeinde.

Was ist der EEA?

Der European Energy Award ist ein europäisches Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für kommunale Energieeffizienz und Klimaschutz. Dabei werden lokale Potenziale bewertet und genutzt und Akteure vor Ort mit eingebunden. Anstrengung und Erfolge einer Gemeinde lassen sich damit neutral messen.

Bei 50% und mehr der erreichbaren Punkte des vorgegebenen Maßnahmenkataloges kann sich die Gemeinde als „Partner mit Auszeichnung“ profilieren. Dafür ist die Zertifizierung durch einen nationalen Auditor nötig. Bei 75% und mehr der erreichbaren Punkte des Maßnahmenkataloges erhält die Gemeinde die eea-Auszeichnung in Gold vom Europäischen Forum European Energy Award e.V. verliehen. Italienweit wurde nur die Gemeinde Bruneck mit diesem Titel ausgezeichnet.

Müllsammelkalender 2015

Sandra Kargruber, Steueramt

In dieser Ausgabe der Schwefelquelle finden Sie den Müllkalender 2015. Gemeinsam mit der Firma Sager, welche die Restmüllsammlung in Olang durchführt haben wir ab März einige Änderungen vorgenommen. Die Sammlung findet weiterhin jeweils Dienstags im 14-tägigen Rhythmus statt, aber abwechselnd für Niederolang/Mitterolang/Geiselsberg und Oberolang.

Deshalb bitte ich besonders die Oberolanger/-innen mit dem Weiler Salla (ab dem Alpinhotel Keil) und die Bewohner der Straßen Riedweg, In der Länge, Mayerhofweg und Kohlschermweg in Niederolang ab März die Termine für die Abholung des Restmülls genau zu beachten.

Neu ist heuer auch, dass für jene Betriebe, welche eine wöchentliche Abholung beantragt haben, der Dienst auch in den Monaten Mai und November durchgeführt wird.

Senioren-Abos: Ab Jänner Jahrespauschale - Erster Schritt der Tarifreform

Autonome Provinz Bozen, Landespresseamt

Schritt für Schritt wird 2015 die Tarifreform im öffentlichen Nahverkehr umgesetzt. Der erste ist die Jahrespauschale für die Abos der Senioren, die ab 1. Jänner gilt. Hektik ist trotzdem keine notwendig: Die Jahresabos gelten bis zum Geburtstag des Besitzers, wer in den ersten vier Monaten des Jahres Geburtstag hat, kann in diesem Jahr die fällige Jahrespauschale bis Ende April zahlen.

Nach der Tarifreform im öffentlichen Nahverkehr gibt es ab dem kommenden Jahr keine Gratis-Abos mehr. Für Schüler gilt die neu eingeführte Jahrespauschale ab dem Schuljahr 2015/16, um das dann geltende Abo kann ab Juni angesucht werden. Im September treten dann die neuen Tarife für den Südtirol-Pass in Kraft, während schon mit Jahresanfang die Jahrespauschale für die Senioren-Abos zur Anwendung kommt. Doch keine Panik: „Wir möchten allen genügend Zeit geben, sich vorzubereiten und zu informieren“, so Mobilitätslandesrat Florian Mussner. Auch gelte es, verwaltungsintern die Voraussetzungen zu schaffen, damit die

Neuerungen reibungslos umgesetzt werden könnten.

Konkret heißt dies: Die bereits ausgestellten kostenlosen Senioren-Abos (Südtirol Pass 65+) sind bis zum Geburtstag des Besitzers gültig. Wer das Abo für ein weiteres Jahr verlängern möchte, kann dies frühestens einen Monat vor Ablauf tun. Es genügt, das Abo vorzuweisen und die Jahrespauschale zu zahlen. Vorerst kann man sich dafür an die Verkaufsstellen des Verkehrsverbundes wenden, in nächster Zeit sollen allerdings weitere nutzerfreundliche Möglichkeiten für die Verlängerung und Einzahlung der Abos eingeführt wer-



Für den Südtirol-Pass 65+ fällt ab kommendem Jahr eine Jahrespauschale an (Foto: LPA).



den. „Wir denken etwa an die Zahlung online per Kreditkarte, direkt im Überlandbus oder an den Fahrkartenautomaten“, so Mussner.

Hektik ist auch bei jenen nicht angesagt, die in den ersten vier Monaten des Jahres Geburtstag haben. Für sie gilt 2015 eine Ausnahmeregelung, die es erlaubt, die Jahrespauschale bis Ende April einzuzahlen. „Wir wollen vermeiden, dass es zu Jahresbeginn einen Ansturm auf die Fahrkartenschalter gibt“, so der Landesrat.

Wer dagegen erstmals einen Südtirol-Pass 65+ beantragt, kann dies bei den Verkaufschaltern des Verkehrsverbundes tun. Die notwendigen Vordrucke stehen

auch im Internet unter <http://www.suedtirolmobil.info/> zum Download zur Verfügung. Für diese neu ausgestellten Abos gilt in den folgenden Jahren das jeweilige Ausstellungsdatum als Fälligkeitstermin. Damit dies nicht vergessen wird, werden die Senioren in den kommenden Jahren jeweils vier Wochen vor Ablauf bei jeder Entwertung durch einen Hinweis auf dem Display der Entwertungsautomaten in Bussen und Bahnhöfen daran erinnert. Wird der Betrag bis zum Fälligkeitsdatum nicht eingezahlt, erlischt die Gültigkeit des Abos.

Die Jahrespauschale für den Südtirol-Pass 65+ ist übrigens gestaffelt: Sie beträgt für Antragsteller von 64 bis 69 Jahren 150 Euro wie bisher, für jene, die im kom-

menen Jahr 70 werden, 75 Euro, für Nutzer ab 75 Jahren 20 Euro. Eine Übergangsregelung gilt im kommenden Jahr für alle Antragsteller ab 71 Jahren: Sie zahlen ebenfalls 20 Euro. Dieses Mindestalter wird in den nächsten vier Jahren jeweils um ein Jahr angehoben. Wer die öffentlichen Verkehrsmittel sehr selten nutzt und den Südtirol-Pass 65+ daher nicht beantragen oder verlängern möchte, kann auf den normalen Südtirol-Pass, auf eine Wertkarte oder einen Einzelfahrschein zurückgreifen. Keine Auswirkungen hat die Tarifreform auf den „Südtirol Pass free“ für Menschen mit einer Invalidität ab 74 Prozent. Die Voraussetzungen bleiben unverändert, für diese Fahrausweise wird auch weiterhin keine Jahrespauschale fällig.

Hinweis in eigener Sache

Das Redaktionsteam der Schwefelquelle

Auch die Schwefelquelle möchte der Verwaltung beim Sparen helfen.

Bereits seit über zehn Jahren werden die Ausgaben der Schwefelquelle den Lesern regelmäßig im PDF-Format zum Download im Internet (auf der Homepage der Gemeinde www.olang.eu) zur Verfügung

gestellt. Vielleicht ist dadurch bei dem Einen oder Anderen die gedruckte Ausgabe inzwischen überflüssig geworden. Möglicherweise gibt es auch andere Gründe weshalb jemand darauf verzichten möchte, die Schwefelquelle in Papierform zu erhalten.

Wir möchten alle die sich angesprochen

fühlen und den Versand an sie einstellen möchten, dazu einladen, sich bei uns zu melden und uns dabei zu helfen Druck- und Versandspesen zu sparen. Sie erreichen die Redaktion mittels E-Mail an schwefelquelle@olang.eu oder über das Sekretariat der Gemeinde unter der Telefonnummer 0474 496121.

Danke für die Mithilfe.

Wichtige Mitteilung des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberpustertal

Maximilian Lanzinger, Bezirksfeuerwehrverband Oberpustertal

Die Bezirks-Feuerwehralarmzentrale in der Portierloge des Krankenhauses Innichen ist ab sofort nicht mehr in Betrieb und es können im Notfall keine Feuerwehren mehr von dort aus alarmiert werden!

Durch die landesweit neu eingeführte di-

gitale Alarmierung kann ab sofort die Feuerwehr nur mehr unter der kostenlosen Nummer 115 erreicht werden. Besonders wichtig ist diese Tatsache vor allem für jene Betriebe, die ihre Brandmeldezentrale auf die Bezirksalarmzentrale Tel. 0474 914111 aufgeschaltet haben. Unter die-

ser Nummer wird kein Alarm mehr weitergeleitet. Wir bitten alle Betriebe, ihre automatischen Anlagen zu überprüfen und die Nummern zu ändern.

Für weiterführende Informationen steht Ihre Ortsfeuerwehr zur Verfügung.

Gemeinderatswahlen

Das Redaktionsteam der Schwefelquelle

Um die Vorstellung der Listen und Kandidaten der Gemeinderatswahlen am 10. Mai zu ermöglichen, erscheint die nächste Ausgabe der Schwefelquelle gegen Ende April. Der Redaktionsschluss bleibt allerdings unverändert der 31. März.

Tagesmütter bieten Kleinkindern ein familiäres Nest

Angelika Stuefer, Sozialgenossenschaft Tagesmütter

Ein Ort voller Wärme und Geborgenheit: Rund 100 Tagesmütter der Sozialgenossenschaft Tagesmütter bieten in ganz Südtirol familienfreundliche Betreuungsplätze bei sich zu Hause an. Zeitliche Flexibilität, familiäre Nestwärme und viel Zeit für jedes einzelne Kind sind gerade für die Kleinen ein großes Plus. Die Senkung der Tarife seit 2014 kommt den Familien sehr entgegen.

Die Tagesmütter Ingeborg Ullrich und Inge Rauter bietet in der Gemeinde Olang eine familiennahe und flexible Unterstützung, Familie und Beruf zu kombinieren und die Kinder dabei in professionellen und liebevollen Händen zu wissen. Die Tagesmütter bauen dabei auf die Ausbildung zur Tagesmutter und eine mehrjährige Erfahrung mit Kleinkindern. Unterstützt werden sie von der Pädagogin Dr. Carmen Profanter und der Koordinatorin Petra Patsch.

Bewusstes Erleben der alltäglichen Dinge

Mit diesem Betreuungsmodell garantiert die Sozialgenossenschaft Tagesmütter

optimale Bedingungen für kleine Kinder: bis zu maximal sechs Kinder im Alter bis zu drei Jahren betreut eine Tagesmutter im familiären Umfeld. „Gerade bei den ganz Kleinen ist es wichtig, dass die Gruppe klein ist und dadurch viel Zeit für jedes einzelne Kind bleibt“, erklären die Tagesmütter.

Großen Wert legen die Tagesmütter auch auf eine erste „Kennenlernzeit“, indem das Kind gemeinsam mit den Eltern die neue Umgebung kennenlernt. „Diese Zeit wird individuell geplant und endet dann, wenn zwischen dem Kleinkind und der Tagesmutter eine vertrauensvolle Beziehung entstanden ist“, weiß die Pädagogin Carmen Profanter. Die Tagesmütter ergänzen dazu: „Von großer Bedeutung sind für uns Tagesmütter die Bewegung im Freien und das Erleben der alltäglichen Dinge“.

Flexible Betreuungszeiten

Auch die flexiblen Betreuungszeiten bei den Tagesmüttern kommen den Eltern sehr entgegen. „Dass wir keine starren

Betreuungszeiten haben, ist besonders für Eltern mit unregelmäßigen Arbeitszeiten ein großer Vorteil“, erzählt die Koordinatorin Petra Patsch.

Günstigere Tarife

Mit Beginn des Jahres 2014 wurden die Preise für den Tagesmutterdienst an die der Kindertagesstätten angepasst und somit erheblich verringert. Der Stundensatz wurde auf maximal 3,65 Euro gesenkt, sehr zum Vorteil der Familien. Die Eltern können zusätzlich dazu bei der Bezirksgemeinschaft um eine Tarifbegünstigung ansuchen.

Informationen erhalten Sie bei unserer Koordinatorin Petra Patsch, Eltern-Kind-Zentrum Bruneck, P.v. Sternbachstr. 8, Tel. 0474-410777, Mobil 340-3662984, Donnerstag: 9.30 - 11.00 Uhr.

www.tagesmutter-bz.it



Helfende Hände

Sie wohnen in Olang Tür an Tür und engagieren sich bei Hilfsprojekten auf anderen Kontinenten. Christina Tauber und Volker Repke aus Mitterolang berichten uns von ihrer Tätigkeit und ihren Erfahrungen in Südamerika und Ostafrika.

Interview: Lukas Schnarf



Volker Repke

Schwefelquelle: Herr Repke, sie engagieren sich seit geraumer Zeit bei Hilfsprojekten für Kinder in Äthiopien. Wie sind sie dazu gekommen?

Volker Repke: Den Wunsch etwas auf die Beine zu stellen, das nützlich für andere ist, gab es schon seit geraumer Zeit. Im September 2008 habe ich dann gemeinsam mit einigen Bekannten, mit denen ich die Vorliebe für einen guten Kaffee teile, eine Reise nach Äthiopien unternommen. Wir wollten uns im Ursprungsland des Kaffees genauer über die Entstehung des zweitmeist getrunkenen Getränkes auf der Welt, nach Wasser, informieren. Unser Interesse galt nicht nur den Wuchsgebieten der verschiedenen Kaffeesorten und den Wegen der grünen Bohne vom Strauch bis in unsere Tassen, sondern auch den Kaffeebauern. Ihr minimales Einkommen hängt nicht nur von einem erfolgreichen Erntejahr ab, sondern von den Eigenarten des internationalen Kaffeemarktes, welcher von fünf Großkonzernen und vielen Spekulanten beherrscht wird. Sie machen große Gewinne, auch wenn die Bauernfamilien oft kaum überleben können.

Nachdem wir diese Zusammenhänge erfasst hatten, wollten wir gemeinsam etwas tun, um zu versuchen den Kaffeebauern etwas zu helfen und den Kaffeetrinkern zu zeigen, dass man beim Kauf eines guten, na-

Zur Person:

Volker Repke, Jahrgang 1944 stammt aus Gotha in Thüringen. Im Alter von 16 Jahren floh er aus der DDR in die BRD. Nach einer Lehre als Zimmermann schloss er 1969 das Ingenieurstudium ab. In Olang übernahm er die technische Leitung der Fa. Nordpan und ist seit 1994 als Ingenieur freiberuflich tätig. Gemeinsam mit Freunden betreibt er eine Kaffeerösterei und engagiert sich seither für die Unterstützung von Kindern aus schwierigen Verhältnissen in Äthiopien. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.



Eine typische äthiopische Kaffeebauernfamilie vor ihrer Behausung.

turbelassenen Kaffees auch an der Hilfe teilhaben kann.

Wir gründeten eine Kaffeerösterei und versuchten fortan, das Konzept des „Handels mit gegenseitiger Verantwortung“ mit einem starken sozialen Einsatz zu verknüpfen.



Die Kinderbetreuungsstätte in Addis Abeba.

Schwefelquelle: Können sie uns das genauer erklären?

Volker Repke: Wir möchten mit unserem Engagement einerseits erreichen, dass der äthiopische Kaffeeanbauer der einen hochqualitativen Kaffee produziert, vielleicht etwas unabhängiger von den Märkten wird und eine Unterstützung beim Aufbau von etwas mehr Lebensqualität bekommt. Andererseits soll der Konsument informiert werden, dass der Faire Handel leider nicht immer so fair ist wie er beschrieben wird und das große Geschäft dabei die Überwacher der Zertifikate machen.

Schwefelquelle: Wie sieht ihre Hilfe vor Ort aus?

Volker Repke: Unsere Idee war es mit einem Teil unseres Umsatzes etwas Bleibendes im Gebiet der Kaffeebauern zu finanzieren, zum Beispiel eine Schule, ein Kindergarten oder eine Krankenstation. Wir mussten allerdings bald erkennen, dass es ohne entsprechende gute Kontakte kaum möglich ist, in einem der ärmsten Länder der Welt, etwas auf die Beine zu stellen. Korruption und umständliche Bürokratie sind an der Tagesordnung und machen es schwer, das zur Verfügung stehende Geld sinnvoll einzusetzen. Aus diesem Grund unterstützen wir derzeit die Kinderbetreuungsstätte ACEDE von Frau Bernadette Hailé-Fida in der Äthiopischen Hauptstadt Adis Abeba. Es handelt sich um eine kleine Einrichtung mit dem Ziel, die Ausbildung und Wiedereingliederung von jungen alleinerziehenden Müttern in schwierigen Lebenssituationen zu fördern. In dem Haus können 35 Waisenkinder oder Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen betreut

oder solche mit schweren Krankheiten finanziell unterstützt werden. Außerdem finden 15 alleinerziehende, arbeitslose Mütter Unterkunft. Während die Kinder in der Kindertagesstätte des Betreuungshauses beaufsichtigt werden, erhalten die jungen Mütter eine Ausbildung im Sticken und Nähen, um ihnen später eine Arbeit vermitteln zu können. Die während der Ausbildung genähten Produkte werden bei verschiedenen Anlässen verkauft, um das Heim zu finanzieren.

Man muss wissen, dass die Textilindustrie in Äthiopien eine lange Tradition hat. Mittlerweile überlegen immer mehr Firmen den Asiatischen Markt zu verlassen und die Produktion nach Äthiopien zu verlagern. Gerade für die unteren Gesellschaftsschichten bietet sich damit eine berufliche Zukunft und die Chance auf ein gesichertes Einkommen. (zur Information: Ein normaler 8 Stunden Tag wird mit 1 US \$ = 0,87 Euro entlohnt)

Schwefelquelle: Wie sieht der Alltag der Kinder aus?

Volker Repke: Die älteren Kinder besuchen die Schule und verbringen einen Teil der Zeit in der Tagesstätte, solange die Mutter noch in der Nähsschule, welche sich auch in der Tagesstätte befindet, beschäftigt ist.

Die kleinen, nicht schulpflichtigen Kinder bleiben den ganzen Tag in der Tagesstätte. Sie werden von Helferinnen betreut, bekommen Essen, spielen und lernen etwas. Ähnlich wie in einem Kindergarten bei uns.

Schwefelquelle: *Wie werden die gesammelten Gelder eingesetzt?*

Volker Repke: Die einfachste zugleich aber auch direkteste Art zu helfen, ist die Patenschaft für ein Kind. Über eine Spende von 25 Euro im Monat ermöglicht man dem Kind eine regelmäßige Versorgung mit gesundem Essen, einer ärztlichen Betreuung, dem Kauf des Schulbedarfs, der Anschaffung von Kleidung, usw. Diese Betreuung kann bis zum Abschluss einer Ausbildung erfolgen. Dabei kommen 100 % der Beträge, die im Rahmen der Patenschaft zur Verfügung gestellt werden, dem Kind zu Gute, für welches sich die Paten entschieden haben. Der Unterhalt der Einrichtung selbst wird durch andere finanzielle Mittel, wie Spenden oder besondere Zuwendungen, welche aber alle aus dem Ausland kommen, abgedeckt.

Der Pate oder die Patin erhält zweimal jährlich einen Bericht über den intellektuellen und sozialen Fortschritt des Patenkindes, sowie über dessen Gesundheitszustand. Das Schicken von Paketen mit Kleidung, Schulmaterial oder Spielsachen, direkt an das Patenkind, hat sich nicht bewährt, da die Frachtkosten zu hoch sind, die Einfuhrbestimmungen kompliziert sind und viele Pakete auch nicht beim Empfänger ankamen.

Wenn es Situationen gibt, bei welchen z.B. für eine spezielle Operation Geld benötigt wird, versuchen wir dies über eine spezifische Sammelaktion zu finanzieren.

Schwefelquelle: *Man hört immer wieder von großen Hilfsorganisationen, wo Gelder veruntreut oder von horrenden Verwaltungskosten aufgefressen werden. Wie geht man als Helfer damit um?*



... werden ihre Kinder in der Einrichtung betreut.



Während die Mütter das Nähen lernen, ...

Volker Repke: Wenn man in einem Entwicklungsland unterwegs ist und frisch polierten und neuwertigen großen Geländewagen begegnet, kann man davon ausgehen, dass es sich um Mitarbeiter der NGO's (Nichtregierungsorganisation, Anm. der Redaktion) handelt. Es stimmt leider, diese Organisationen haben einen hohen Verwaltungsaufwand, wie z.B. die UNICEF bei der die Verwaltungskosten rund 70% des Budgets betragen. Nicht zuletzt deshalb ist es mir wichtig dafür zu sorgen, dass das Geld ohne Umleitung und ohne Abzug von Verwaltungskosten dorthin kommt, wo es wirklich gebraucht wird. Wenn ich die Betreuungseinrichtung in Adis Abeba besuche, bezahle ich die Reise komplett aus meiner eigenen Tasche. Ich halte auch hin und wieder Vorträge über Kaffee und unsere Hilfsaktion und bringe die dort gesammelten freiwilligen Spenden bis auf den letzten Cent in das Projekt ein.

Schwefelquelle: *Man sagt den Südtirolern nach, dass sie recht spendenfreudig sind, doch die wenigstens erfahren wo ihre Hilfe landet. Was ist es für ein Gefühl vor Ort zu sein und zu erleben, was mit den Spenden geleistet werden kann?*

Volker Repke: Wenn man sich entschließt eine Patenschaft in einem Entwicklungsland zu übernehmen oder eine Spende zu leisten, möchte man natürlich auch eine Sicherheit haben, dass die Gelder am richtigen Ort ankommen. Da liegt der Vorteil der kleinen Hilfseinrichtungen. Wenn wir eine Hilfsaktion organisieren, wie zum Beispiel im Herbst letzten Jahres als einem schwer verletztem Mädchen eine Operation finanziert werden musste, wenn man dann einen Paten gefunden hat und Leute gespendet haben, ist es beruhigend

zu wissen, dass die Zuwendungen wirklich diesem Kind geholfen haben und weiterhin helfen werden. Es ist immer wieder angenehm von Frau Bernadette von ACEDE Situationsberichte zu bekommen, wenn sie auch nicht immer positiv sind, aber man erkennt, dass man in Addis Abeba etwas mit den Spenden tut.

Vor Ort bin ich immer wieder erstaunt wie freundlich die Äthiopier sind. Das Lächeln und die Freundlichkeit scheinen ihnen angeboren zu sein, egal, unter welchen Bedingungen sie ihr Leben organisieren müssen.

Schwefelquelle: *Was möchten Sie in Zukunft noch erreichen?*

Volker Repke: Wir halten immer noch daran fest in den Gebieten, aus welchen wir unseren grünen Kaffee beziehen, voraussichtlich in der Provinz Sidamo, eine der bereits erwähnten Strukturen zu errichten. Zu diesem Zweck müssen wir vor Ort, eine seriöse Organisation finden, welche uns bei der Umsetzung hilft.

Wir wissen das Äthiopien ein stark expandierendes, aufstrebendes Land ist, in welchem es derzeit keine inneren Konflikte gibt. Wir wissen aber auch, dass es noch sehr lange dauern wird bis dieses Land den unteren Bereich der Rangliste der ärmsten Länder der Erde verlassen wird, deshalb werden wir weiterhin versuchen dort den Benachteiligten zu helfen.

Christina Tauber



Schwefelquelle: *Wie sind sie auf die Idee gekommen als Volontärin im Hochland Perus zu arbeiten?*

Christina Tauber: Ich liebe es zu reisen und neue Länder und Kulturen kennenzulernen. Da es sich mit einer Ausbildung im medizinischen Bereich sehr gut anbietet, bei Hilfsprojekten in der ganzen Welt mitzuarbeiten, hatte ich schon während des Studiums die Idee, einmal bei einem solchen Projekt aktiv dabei zu sein.

Nachdem dann mein Studium abgeschlossen war, ich ein knappes Jahr an der Zahnklinik in Innsbruck gearbeitet hatte, wollte ich eine „Auszeit“ nehmen und habe mich auf die Suche gemacht. Südamerika sollte es auf jeden Fall werden, da ich vorher noch nie dort war und

Zur Person:

Christina Tauber, ist 26 Jahre alt und stammt aus Mitterolang. Nach der Matura am Realgymnasium Bruneck schloss sie im Herbst 2013 das Studium der Zahnmedizin an der Medizinischen Universität Innsbruck ab. Über den deutschen Verein „Zahnärzte helfen e.V.“ hat sie im Herbst 2014 bei einem zahnärztlichen Hilfsprojekt im Peruianischen Hochland mitgearbeitet.

Peru ist es dann geworden, weil es vor allem im Hochland neben Ecuador und Bolivien zu den ursprünglichsten Ländern Südamerikas gehört und dort viele Hilfsorganisationen aktiv sind.

Schwefelquelle: *Erzählen sie uns bitte von ihrer Arbeit dort.*

Christina Tauber: Der deutsch-peruanische Verein „Corazones para Peru“ hat zum Ziel, die Lebensbedingungen der Landbevölkerung – v.a. der Kinder – im Chicón Tal im peruianischen Andenhochland nachhaltig zu verbessern und somit auch der Landflucht entgegenzuwirken. Um das zu erreichen, engagiert sich die Organisation mit ihren zahlreichen Projekten in den Berei-

chen Bildung, Gesundheit, regionale Wirtschaftsförderung, Ernährung, Umweltschutz usw.

Was den Bereich der zahnärztlichen Versorgung angeht, so hat die Organisation mittlerweile drei Gesundheitsstationen mit je einem funktionierenden Behandlungsstuhl, wo dann abwechselnd oder auch durchgehend behandelt wird, je nachdem wie viele Zahnärzte gerade tätig sind (wir waren insgesamt drei junge Zahnärztinnen aus Europa). Zusätzlich wird auch Aufklärungsarbeit in den umliegenden Schulen und im Kinderdorf der Organisation geleistet.

Ich habe in der Nähe von Cuzco, in Urubamba gelebt und war abwechselnd in drei verschiedenen Bergdörfern tätig. Zweimal pro Woche ging es im Projektbus in etwa 1,5 Stunden nach Huilloc auf ca. 4000m, wo dann ab 10.00 Uhr die ersten Patienten aus den umliegenden Dörfern kamen – oft nach langen Fußmärschen. Die Bewohner der Gegend um Huilloc leben sehr zurückgezogen und in ausgeprägter traditioneller Lebensweise und sprechen vorwiegend die alte Inka-sprache Quechua, sodass man mit Spanisch nicht weit kommt.

An den anderen Tagen waren wir vormittags zu zweit im Dorf Chicón tätig. Die dortige Gesundheitsstation haben wir, nachdem sie ein Jahr nicht mehr in Betrieb gewesen war, wieder hergerichtet und mit Materialien ausgestattet. Dort haben wir vorwiegend die Kinder der Dorfschule behandelt. Nachmittags fuhren wir dann mit dem Schülerbus hinauf nach Munaychay, dem Kinderdorf der Organisation, wo nach und nach alle Kinder einer Kontrolluntersuchung unterzogen wurden. Hier war zu erkennen, welche positiven Ergebnisse durch eine intensive Aufklärung und effiziente Prophylaxe erzielt werden können. Die Kinder sind hier nämlich schon seit Jahren in regelmäßige zahnärztliche Kontrollen eingebunden, so dass teils nur Fissurenversiegelungen zur Kariesprophylaxe notwendig waren. Im Unterschied dazu besitzen die Kinder der ländlichen Familien in den umliegenden Dörfern häufig nicht mal eine Zahnbürste und die Folgen sind auf den ersten Blick zu sehen.



Das Behandlungszimmer war sehr einfach ausgerüstet.

Schwefelquelle: Wie sind die Lebensumstände in der ländlichen Gegend?

Christina Tauber: Das Hochland, in dem ich die meiste Zeit meines Aufenthalts verbracht habe, ist die Heimat der indigenen Bevölkerung. Unter ihnen ist die Armut besonders stark ausgeprägt. Hier leben die Menschen hauptsächlich von Landwirtschaft zur Selbstversorgung oder zum Verkauf auf lokalen Märkten und von einfachen Dienstleistungen.

Von der guten wirtschaftlichen Entwicklung des Staates kann dieser Teil der Bevölkerung nicht profitieren und somit bleibt vielen unter anderem der Zugang zum Gesundheitswesen versperrt. Denn Medizin ist hier Dienstleistung und wer Geld hat, kann sich gut medizinisch versorgen lassen. Es gibt zwar eine Kranken- und Sozialversicherung, aber die erfasst gerade einmal 20 % der Bevölkerung. Und die wenigen staatlichen Krankenstationen und -häuser, in denen die Behandlung kostenlos ist, sind meist in einem schlechten Zustand.

Schwefelquelle: Wie haben sie Land und Leute erlebt?

Christina Tauber: Peru ist ein faszinierendes Land. Landschaftlich hat es eine enorme Vielfalt zu bieten: von der Pazifikküste und der Küstenwüste im Westen geht es über das Hochland der Anden mit seinen über 6000m hohen Berggipfeln und dann durch die Nebelwälder bis in den tropischen Regenwald im Osten des Landes.

Die Leute sind mir immer freundlich und hilfsbereit begegnet. Die Kinder waren von Anfang an sehr zutraulich und haben motiviert mitgemacht. Auch bei meiner anschließenden Reise alleine durchs Land habe ich nur positive Erfahrungen gemacht.

Schwefelquelle: *Wie kann man ihrer Meinung nach am besten helfen?*

Christina Tauber: Ich denke heutzutage wird man mit so vielen Möglichkeiten konfrontiert zu helfen, dass man gar nicht weiß wo man anfangen soll. Auch weil es schwierig ist zu unterscheiden, wo Hilfe wirklich ankommt und wo sie auch sinnvoll genutzt wird. Da ist es sicher ideal, wenn man die Projekte selbst oder über Bekannte genauer kennenlernen und sich ein Bild machen kann. Bei der Organisation beispielsweise, wo ich tätig war, kann man sicher sein, dass die Hilfe zu fast 100 % dort ankommt wo sie gebraucht wird, denn aufgrund der überschaubaren Größe ist der Verwaltungsaufwand minimal und viele Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig.

Während man bei direkter Hilfe vor Ort genau abschätzen kann wie viel am Ziel ankommt, weiß man bei Spenden an große Organisationen nicht, was allein in der Verwaltung hängen bleibt. Andererseits ist das Geld auch dort gut investiert, da diese Organisationen sonst nicht so arbeiten könnten wie sie es tun.

Letztendlich ist jeder Cent, den wir von unserem Wohlstand abgeben können viel wert und jeder muss für sich selber entscheiden, wie er seinen Beitrag leisten will – ganz egal, ob das nun im Bereich der humanitären Hilfe, der Katastrophenhilfe oder des Umweltschutzes ist und ob es durch Spendengelder, Freiwilligenarbeit oder Patenschaften erfolgt.

Schwefelquelle: *Ist irgendwann ein weiterer freiwilliger Hilfseinsatz geplant?*

Christina Tauber: Im Moment habe ich keine neuen Pläne. Aber das Volontariat und die gesamte Reise waren eine tolle Erfahrung und ein einmaliges Erlebnis. Ich würde sehr gerne irgendwann wieder bei einem Hilfsprojekt mitarbeiten.



Blick auf die Stadt Cuzco.



Die Gesundheitsstation in Chicón.



Eine Inka-Stätte mit Blick übers Heilige Tal.

Hilfe für Ethenesh

Volker Repke

Ethenesh ist jetzt zwölf Jahre alt und ist 2012-2013 vergewaltigt worden. Dabei wurde ihr eine Verletzung an der Hüfte zugefügt, welche sich stark entzündet und den Beckenknochen angegriffen hat. Von der Verletzung bis zur notwendigen Operation wurde viel zu lange gewartet, da niemand die Behandlung bezahlen konnte. Bei der ersten OP wurden Fehler gemacht und sie konnte danach kaum laufen und auch nur unter Schmerzen liegen.

Ein amerikanischer Arzt hat sich ihr angenommen und wird durch eine weitere OP ihren Zustand verbessern. Momentan wird Ethenesh durch eine bezahlte Nanny betreut, da sie nichts alleine machen kann und noch sehr starke Schmerzen hat. Sie kann nur kurze Zeit mit den Krücken gehen. Nach der nächsten Operation wird es ihr besser gehen, aber sie wird immer einen Stock benötigen.

Der Täter wurde zur maximalen Strafe von 30 Jahren Haft verurteilt. Für Ethenesh wurde 2014 ein Pate aus Nordtirol gefunden. Die Kaffeerösterei Terra Kahwa hat zu Weihnachten 2.000 Euro gesammelt um die Be-

handlungskosten zu finanzieren. Sie hat jetzt spezielle Schuhe bekommen, da ein Bein 5 cm kürzer ist.

Wer sich für eine Patenschaft interessiert oder mehr über die Hilfe in Äthiopien wissen möchte, kann sich gerne an die Schwefelquelle Redaktion wenden. Wir vermitteln den Kontakt dann weiter.



Entwicklungshilfe des Landes Südtirol

Marion Huber (Quelle: Amt für Entwicklungszusammenarbeit)

Seit den 1990er Jahren hat sich in Italien die dezentrale Entwicklungszusammenarbeit entwickelt, bei welcher jede Region oder Autonome Provinz Italiens ihre eigene Gesetzgebung erarbeitet. Im Jahre 1991 war die Autonome Provinz Bozen eine der ersten, welche die Kriterien regionaler Entwicklungszusammenarbeit anzuwenden begann.

Die Zusammenarbeit des Landes Südtirol umfasst die folgenden Schwerpunkte:

> Entwicklungsprojekte und –programme in Entwicklungs- und Schwellenländern

- > Projekte und Programme zum Schutz von sprachlichen und kulturellen Minderheiten in den Entwicklungs- und Schwellenländern
- > Projekte zur Bewusstseinsbildung und dem globalen Lernen in Südtirol
- > Notstandsmaßnahmen und humanitäre Hilfe

Weitere Einsatzbereiche sind:

- > Abgabe von alten medizinischen Geräten oder Gütern des Landes für den Gebrauch in Entwicklungsprogrammen
- > Koordination zwischen lokalen Behörden und ge-



Das Land Südtirol engagiert sich seit 1999 in Burkina Faso und hilft beim Aufbau der ländlichen Entwicklung. Unter Mithilfe der Bewohner wurde unter anderem ein Tiefbrunnen gebohrt (Foto: Amt für Entwicklungszusammenarbeit).

meinnützigen Organisationen des Landes, sowie die Koordination auf internationaler und interregionaler Ebene

- > Planung und Umsetzung der dezentralen Entwicklungszusammenarbeit mit EU-Geldern oder Fördermitteln anderer internationaler Organisationen.

Die allgemeinen Ziele der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol und die Leitprinzipien, auf denen sie beruht, sind jene die in Beschlüssen auf nationaler, internationaler und EU-Ebene festgelegt sind:

- > Bekämpfung von Armut und Hunger;
- > Grundschulbildung für alle;
- > Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern;
- > Senkung der Kindersterblichkeit;
- > Verbesserung der Gesundheit von Müttern;
- > Kampf gegen Aids und andere Infektionskrankheiten;
- > Umweltschutz;
- > Schaffung einer globalen Partnerschaft für die Entwicklung

Südtirols Entwicklungszusammenarbeit beruht auf einem gesellschaftlichen Konsens für eine globale

Verantwortung und befolgt einen gesetzlichen Auftrag. Die Zusammenarbeit wird getragen vom Engagement dutzender Vereine, Organisationen, Gruppen und hunderten Einzelpersonen. In den letzten zehn Jahren waren es 55 Vereine, Initiativen, Organisationen oder Missionsgruppen, die mindestens zwei Projekte mit Unterstützung des Landes Südtirol durchgeführt haben.

In den Jahren 2004-2013 wurde auf vier Kontinenten Entwicklungshilfe geleistet. In Afrika investierte man 15,1 Mio. Euro für die Verwirklichung von 292 Projekten. 10,3 Mio. Euro flossen in die 193 Projekte in Asien. In Lateinamerika wurden 156 Projekte realisiert, für welche eine Summe von 8,2 Mio. Euro aufgebracht werden musste. In Osteuropa waren es 57 Projekte und eine Gesamtinvestition von 5,3 Mio. Euro.

Eine wichtige Zielsetzung der Südtiroler Entwicklungshilfe ist die Senkung der Kindersterblichkeit. Täglich sterben ungefähr 19.000 Kinder unter fünf Jahren, mehr als die Hälfte davon an chronischer und akuter Unterernährung. Andere Gründe sind Lungenentzündung, Durchfallerkrankungen, Frühgeburts- und Geburtskomplikationen.

Richtigstellung

Leider ist uns beim Bericht über die Vollversammlung der Bäuerinnenorganisation in der letzten Ausgabe der Fehler unterlaufen, dass nur ein Teil des Berichtes veröffentlicht wurde. Deshalb möchten wir an dieser Stelle nochmals den Bericht in vollem Umfang abdrucken. Wir entschuldigen uns für das Versehen.

Das Redaktionsteam der Schwefelquelle

Vollversammlung der Bäuerinnenorganisation Olang

Maria Monthaler, Bäuerinnenorganisation

Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation, Ortsgruppe Olang, hielt am 12. November ihre Jahresversammlung ab, wo unter anderen Tagesordnungspunkten die Ernennung des neuen Bäuerinnenrates anstand. Wir trafen uns im Vereinslokal von Oberolang. Es hätten viel mehr Bäuerinnen noch einen Sitzplatz ergattern können, aber leider war die Teilnahme, aus welchen Gründen auch immer, nicht allzu groß. Schade!

Die Ortsbäuerin Maria Theresia Pörnbacher begrüßte unter den wenig erschienenen Mitgliedern auch die Bezirksbäuerin Rita Verginer, Herrn Bürgermeister Reinhard Bachmann, den Stellvertreter des Bauernrates Dietmar Pörnbacher, den Bauernjugendobmann Markus Felder sowie den Obmann der Senioren Johann Schnarf.

Anschließend redete Frau Maria Kuenzner über das Thema: Mutig erfolgreich sein und gab uns mit auf dem Weg, dass ICH immer der wichtigste Mensch im Leben bin, wenn es mir gut geht, geht es auch allen anderen gut und ich kann in jeder Hinsicht erfolgreich sein.

Anhand einer Powerpoint-Präsentation gewährte uns dann Elisabeth Einblick in die zahlreichen Aktionen der letzten Jahre. Besondere und große Aktionen waren: das Nähen der eigenen Tracht, die Bezirkswallfahrt von Mitterolang in die Maria Himmelfahrtskirche nach Oberolang, der Tag der offenen Tür in der Gärtnerei Obojes, wo das gesamte erwirtschaftete Geld dem Notstandsfond zugutekam, die Lehrfahrten ins Sarntal zur Latschenkieferbrennerei und zur Handweberei Unterweger sowie nach Völs in die Kaffeerösterei Caro-



Der neue Bäuerinnenausschuss von Olang: (sitzend von links) Maria Theresia Pörnbacher, Paula Aichner, Elisabeth Steinmair, Sigrid Wieser, (stehend von links) Karin Kinzner, Hedwig Daverda, Maria Monthaler, Renate Arnold, Margit Pineider.

ma, Buffets zu verschiedensten Anlässen und das Krapfenfest beim Wein- und Bierleben in Mitterolang.

Aber nicht nur Backen und Reisen ist uns wichtig, sondern auch Tradition steht bei uns Bäuerinnen an vorderster Front, was wären die hohen kirchlichen Festtage ohne die dazugehörigen Traditionen und ohne die farbenfrohen Trachten, denn die Tracht ist Symbol unserer Herkunft, unserer Tradition und unserer Kultur. Bitte tragt eure Tracht mit Würde und Stolz und versteckt sie nicht in euren Schränken.

Der Bäuerinnenrat verabschiedete sich von Hilde Laner, welche 16 Jahre aktiv im Ausschuss mitgearbeitet hat. Bei den Vorwahlen neu dazu gekommen sind Renate Arnold, Sigrid Wieser und Karin Kinzner. Wir möchten allen Ausschussmitgliedern auf diesem Wege

herzlichst für ihre einsatzfreudige und gute Zusammenarbeit danken, denn nur auf Grund dessen kann eine gesunde, funktionierende Vereinstätigkeit langfristig aktiv bestehen.

Der neue Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Maria Theresia Pörnbacher – Ortsbäuerin, Maria Monthaler – Stellvertreterin, Sigrid Wieser – Kassierin, Margit

Pineider – Schriftführerin. Weitere Ausschussmitglieder: Paula Aichner, Renate Arnold, Hedwig Daverda, Elisabeth Steinmair und Karin Kinzner.

Unsere nächsten vier Jahre stellen wir unter folgendes Motto: Gemeinsam nach vorne schauen und gemeinsam den Weg nach vorne gehen.

Bäuerliche Seniorenvereinigung feiert Geburtstag

Johann Schnarf, Bäuerliche Seniorenvereinigung

Vor 20 Jahren ist die Ortsgruppe Olang der Seniorenvereinigung im Südtiroler Bauernbund gegründet worden. Dieses Jubiläum wurde Mitte November im Kongresshaus gebührend gefeiert. Im voll besetzten Saal konnte der langjährige Ortspräsident Johann Schnarf über die vielfältigen Angebote in den vergangenen zwei Jahrzehnten berichten, die von Wanderungen, Ausflügen und Wallfahrten bis hin zu Vorträgen und Feiern reichten. Eine dazu vorbereitete Bilderschau veranschaulichte den umfangreichen Tätigkeitsbericht und ließ bei den Anwesenden die Erinnerung an viele schöne gemeinsame Stunden wach werden.

Im anschließenden Wortgottesdienst wurde für diese Gemeinschaft auch gedankt. So sagte Pfarrer Philipp Peintner zu den Senioren und den Verantwortlichen im Verein „Ihr seid ein Segen für die Gemeinschaft! Ihr schafft Möglichkeiten der Begegnung und trägt damit ganz wesentlich dazu bei, dass die älteren Menschen im Dorfleben eingebunden bleiben“.

Einen Höhepunkt der Feier bildete das selbsterarbeitete Stück der Seniorentheatergruppe Villnöss „Schneidig-sein“, für das die Gruppe großen Applaus und Bewunderung erntete.

Anschließend verlas der Ortsobmann des Südtiroler Bauernbundes das Ergebnis der Neuwahl des Ortsausschusses, welche im Vorfeld durchgeführt wurde: Die langjährigen Ausschussmitglieder Johann Schnarf, Waltraud Niedermair, Maria Innerhofer, Margareth Wieland und Anna Willeit wurden alle wiedergewählt. Es folgten noch Grußansprache der Ehrengäste, des Lan-

despräsidenten Gottfried Oberstaller und der Bezirkspräsidentin Herta Ploner, der Ortsbäuerin und des Ortsobmanns der Südtiroler Bauernjugend sowie der Gemeindereferentin Annelies Schenk, die der Ortsgruppe zum Jubiläum gratulierten und dem Ausschuss weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer Arbeit zum Wohle der Senioren wünschten.



Anlässlich des Jubiläums der Bäuerlichen Seniorenvereinigung war der Saal im Kongresshaus bis auf den letzten Platz besetzt.



Die Seniorentheatergruppe Villnöss präsentierte das Stück „Schneidig-sein“.

Kirchenchor Oberolang: Sängerjubiläen und Sternsingen

Nikolaus Spitaler, Kirchenchor Oberolang

Nach dem sehr erfolgreichen Mariensingen im Mai hielt das abgelaufene Tätigkeitsjahr für den Kirchenchor Oberolang zwei weitere Höhepunkte bereit.



Nach dem Cäciliegottesdienst erhielten die Jubilare ihre Urkunden: Isolde Bonell Rechenmacher für 15 Jahre, Paula Neunhäuserer Beikircher für stolze 50 Jahre und Verena Antholzer Preindl für 30 Jahre als Chorsängerinnen (v.l.).

Am 23. November konnte Pfarrer Michael im Anschluss an den Cäciliegottesdienst drei Chormitglieder für ihre langjährigen Verdienste um die Kirchenmusik auszeichnen: Isolde Bonell Rechenmacher für 15 Jahre aktive Tätigkeit als Sängerin, Verena Antholzer Preindl für 30 Jahre und Paula Neunhäuserer Beikircher für stolze 50 Jahre als Chorsängerin!

Zu betonen ist dabei, dass Paula neben ihren großen Verdiensten als Sängerin über Jahrzehnte auch als rechte Hand von Chorleiter Bruno Beikircher tätig war. Zu Zeiten, in denen der Kirchenchor noch keinen Ausschuss hatte, kümmerte sie sich dabei in vorbildlicher Weise um die organisatorischen Belange des Kirchenchores. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Der Jubeltag fand seine Fortsetzung mit dem traditionellen Cäcilienessen im Gasthof Friedheim, in dessen Rahmen auch Obmann Wilhelm Mair Dankesworte an die Geehrten richtete.

Ein Novum in der Geschichte des Kirchenchores stellte schließlich die erstmalige Durchführung der Sternsingeraktion dar. Nachdem im Jahr 2015 keine Haus-

besuche durch die jugendlichen Sternsingergruppen geplant waren, entstand die Idee, als Kirchenchor die Dreikönigsaktion zu übernehmen. Einige Chormitglieder erklärten sich spontan zur Teilnahme bereit und studierten zum Jahresende neben einem Gedicht das „Adeste Fideles“ und „Heilige Nacht“ von Josef Gasser in vierstimmiger Besetzung ein. Der Pfarrgemeinderat unterstützte uns bei der Vorbereitung der Gewänder und so konnten am 3. und 4. Jänner zwei Sternsingergruppen des Kirchenchores in Oberolang singend von Haus zu Haus ziehen.

Die Aktion kam bei der Bevölkerung sehr gut an und erbrachte die stattliche Summe von 6.297 Euro. Davon wurde ein Teil für die Sternsingeraktion der Diözese gespendet, der Rest wird zur Deckung der laufenden Spesen des Kirchenchores verwendet. Herzlichen Dank der Bevölkerung von Oberolang für die freundliche Aufnahme und die großzügigen Spenden!

Mit diesem ereignisreichen Tätigkeitsjahr fand auch die erste Amtsperiode des neu konstituierten Vereinsausschusses ihren Ausklang. Am Unsinnigen Donnerstag (12. Februar) findet traditionell die Vollversammlung des Kirchenchores statt, in deren Rahmen heuer die Neuwahl des Ausschusses erfolgt und somit die Basis für eine hoffentlich erfolgreiche neue Dreijahresperiode gelegt wird.



Erstmals übernahm der Kirchenchor die Durchführung der Sternsingeraktion und sammelte eine beträchtliche Summe an Spenden ein.

Volkstanzgruppe Oberrasen zu Gast in Olang

Karin Steiner, Volkstanzgruppe Oberrasen

Auch im Jahr 2014 hat die Volkstanzgruppe viel geleistet. Neben den traditionellen Auftritten in der Heimatgemeinde standen auch Auftritte in Olang, Gsies und Luttach auf dem Programm. Besonders die Auftritte in Olang haben uns viel Freude bereitet. Drei Mal durften wir beim Standlschmaus vertreten sein und unser Können unter Beweis stellen. Auch leichter Regen konnte uns vom Tanzen nicht abhalten und wir nutzten die Gelegenheit auch um der „Ice Bucket Challenge“ – Nominierung gerecht zu sein.

Ein weiterer Auftritt welcher uns besonders wichtig war: Am Donnerstag, den 18. September 2014 stand ein Auftritt der Schuhplattler im Wohn- und Pflegeheim Olang auf dem Programm, sehr zur Freude der Heimbewohner, die ihr „Herbstfest“ feierten. Die Heimbewohner waren allesamt angetan von der Darbietung, die Feier endete bei einer zünftigen Gerstensuppe mit Tirtlan. Als Dank für das Bemühen wurde uns ein Geschenkkorb überreicht, über welchen wir uns richtig toll freuten.

Natürlich standen nicht nur Auftritte auf unserem Programm! Geselliges Beisammensein ist uns besonders wichtig. Zusammen sitzen nach Proben, Grillen sowie Ausflüge sind wichtige Termine in unserem Verein.

Es freut uns, wenn wir in unseren Nachbardörfern das tänzerische Können zeigen dürfen und möchten uns dafür recht herzlich bedanken! Danke.

Interessierte Tänzer gesucht!

Da momentan die Anzahl der Tänzerinnen überwiegt, suchen wir nach tanzfreudiger männlicher Unterstützung! Interessierte melden sich bei Georg unter der Nummer 3474294709.



Die Volkstanzgruppe Oberrasen sucht männliche Verstärkung.



Neben den Auftritten beim Standlschmaus gab es auch eine Darbietung beim Herbstfest im Wohn- und Pflegeheim.

Von Olang nach Sudenburg

Ein Besuch in Magdeburg anlässlich der Buchpremiere „Lang, oh lang, mein Olang. Blicke von draußen auf ein Dorf in Südtirol“

von Birgit Herkula

Als am Mittwoch, dem 28. Oktober, Christine Mutschlechner mit ihrer Tochter Nina und deren Freundin Kathi gegen Mittag nach einer Zug-Reise bei uns im Magdeburger Stadtteil Sudenburg ankamen, schien die Sonne, die uns bis zur Buchpremiere zweieinhalb Tage später mild wärmen würde. Die drei begaben sich nach einem kleinen Imbiss in die Stadt, bestiegen den Turm der Johanniskirche, sahen sich Magdeburg von oben an und zeigten sich vom vielen Grün doch überrascht.

Abends stand ein Auto mit italienischem Kennzeichen vor der Tür. Es trafen Dr. Karin Sparber, Dr. Manfred Steiner und Tochter Katharina sowie Margit Mutschlechner mit Tochter Sophia Steiner ein. Nun war die Delegation aus Olang fast komplett, der Bürgermeister Dr. Reinhard Bachmann und seine Frau würden einen Tag später am Abend ankommen. Schnell wurden die Quartiere bezogen und es begann ein Plaudern, bei dem wir uns wohl alle wie alte Bekannte fühlten. Dabei hatten wir uns doch gerade erst vor etwas mehr als einem Jahr kennengelernt. Am nächsten Tag fuhren Christine Mutschlechner mit Nina und Kathi nach Berlin, um, das war der Wunsch beider Mädchen, einmal am Brandenburger Tor zu stehen. Mein Mann Hans Deckwirth war am frühen Morgen bereits zur Arbeit gefahren und hatte dem Marketing-Slogan Sachsen-Anhalt steht früher auf alle Ehre gemacht. (Leider bedeutet dieser Spruch auch, dass der, der früher aufsteht, dafür umso später heimkommt, Alltag für Menschen in Sachsen-Anhalt, die der Arbeit hinterherreisen.) Die anderen Olinger und ich bestiegen nun auch die Johanniskirche und sahen über die in freundlichem Licht liegende Stadt. Später begaben wir Erwachsenen uns ins Kultusministerium, wo in einer feierlichen Runde die Kulturbotschafter-Personen des Jahres 2014 (auch ich) von unserem Kultusminister Stephan Dorgerloh entlassen wurden und die neuen ihre Ernennungsurkunden überreicht bekamen. Das lange Prozedere der Veranstaltung war wegen eines weiteren, sich im Haus anschließenden Termins sicher nicht so ganz nach unserer aller Zeitplan, aber die Gesprächspartnerinnen aus

dem Kultusministerium hatten geduldig auf uns gewartet, um sich danach insbesondere auch mit Dr. Karin Sparber in ihrem Amt als Koordinatorin für Integration Autonome Provinz Bozen-Südtirol auszutauschen. Die Mädchen verweilten im Allee-Center, wo es ihnen beim Einkaufen ganz sicher nicht langweilig wurde.



Im Kultusministerium: Die Olinger Delegation wohnt der Ernennung der neuen Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter bei.

Am Abend trafen trotz eines längeren Staus der Bürgermeister Dr. Reinhard Bachmann und seine Frau pünktlich ein. (Neben Standard-Deutsch, das wir mit Einfärbungen der Magdeburger Mundart hier sprechen, haben wir immer fast auch Standard-Staus und freuen uns, wenn wir halbwegs pünktlich irgendwo ankommen.) Im Hotel auf der gegenüberliegenden Seite unserer Straße, in dem auch einige Gäste untergebracht waren, hatten wir am Abend zuvor einen Tisch zum gemeinsamen Essen bestellt. Die Tafel war für uns hübsch eingedeckt. Leider konnten wir unseren Abend nicht vollends genießen, da uns die Inhalte unserer Gespräche nur in durchbrochenen Sätzen erreichten. Das lag aber nicht etwa am Dialekt der Olinger Gäste, die sehr bewusst Standard-Deutsch mit uns redeten, nein, es lag am Spaß, die Gäste einer Hochzeitsgesellschaft im selben Raum mit ihrem über Mikrofon und Lautsprecher agierenden Conférencier hatten. Nach dem ersten Gang flüchteten wir in einen nicht so ganz deutschen Pub, wo es zwar auf mehreren Monitoren Fuß-

ball zu sehen, aber wenigstens nicht zu hören gab. Das Feierabendbier schmeckte uns allen und wir fielen wir dann müde in unsere heimischen oder Gast-Betten.

Am nächsten Morgen fuhren Dr. Karin Sparber und ich zum Gespräch mit Monika Schwenke, Abteilungsleiterin Sozialarbeit im Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. und Migrationsbeauftragte im Bistum Magdeburg und Liane Nörenberg, Referentin für Migrationsdienste/Sozialräumliche Projektarbeit. Monika Schwenke wurde am 06. Oktober von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für ihr vielfältiges Engagement vor allem im sozialen und karitativen Bereich, durch das sie sich große Verdienste um das Gemeinwohl im Allgemeinen sowie um das Wohl von Migrantinnen und Migranten im Besonderen erworben hat, ausgezeichnet. In dieser Gesprächsrunde wurde ein offener Austausch gepflegt, über Erfahrungen auf dem jeweils eigenen Gebiet gesprochen und immer wieder betont, wie bereichernd es doch wäre, weiter miteinander in Verbindung zu bleiben, voneinander zu lernen und sich miteinander zu entwickeln. Danach fuhren wir noch in das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum des Verbandes, wo uns der Koordinator Herr Nguyen Tien Duc empfing, uns sein Kollegium vorstellte und uns so manchen Blick in die Gestaltungskiste des Umgangs mit behördlichen Strukturen, Genehmigungen und Verfahren nehmen ließ. Diese Schau hinter die Kulissen war für mich besonders interessant und auch Dr. Karin Sparber zeigte sich nach beiden Gesprächen sehr zufrieden. Wir hoffen, dass wir alle miteinander in Kontakt bleiben und sich hieraus weitere Gespräche und darüber hinaus gemeinsame Projekte entwickeln werden. Dass Liane Nörenberg unsere Nachbarin ist und ihre Familie sich zugleich bereit erklärte, zwei Gäste aus Olang aufzunehmen, sei hier nicht nur am Rande erwähnt, sondern widerspiegelt auch in besonders schöner Weise ihre Einstellung zu Menschen, egal, ob fremd oder bekannt.

Nach der Mittagszeit fuhren wir, erfüllt von Ideen und Anregungen, ins Stadtzentrum, wo wir Hans, der heute Urlaub genommen hatte, trafen. Die anderen Gäste aus Olang und er hatten bereits das Hundertwasserhaus besichtigt und in der Gaststätte Bötelstube traditionelles Essen aus der Region probiert. Christine Mutschlechner war mit ihren zwei Mädchen auf eige-



Im Restaurant „Elbdampfer“

nen Spuren unterwegs und landete später in einem Sudenburger Restaurant, von dessen Steaks sie noch später so begeistert schwärmen würde. Hans und ich tauschten Gäste aus: Ich brachte Katharina und Sophia zum Jahrtausendturm, den sie sich unbedingt anschauen wollten, Hans besuchte mit Karin und den anderen eine Domführung. Ich zog mich nach Hause zurück, übte ein letztes Mal für die Lesung am heutigen Abend, fuhr ins Literaturhaus, um beim Vorbereiten zu helfen und wartete dann erwartungsfroh auf die Gäste des literarischen Abends. Der Veranstaltungsraum des Literaturhauses füllte sich; immer wieder wurden Stühle geholt und hinzu gestellt. Als Ute Berger die ersten Worte sprach und mein Herz vor Aufregung laut zu schlagen schien, sah ich in die Augen der Gäste in der ersten Reihe. Alle Olinger schauten mich freundlich und voller Zuversicht mit einem Selbstverständnis an, als sei ich der Gast in ihren Wohnzimmern. Plötzlich war alles ganz leicht. Grußworte, Lesung und die musikalische Begleitung am Klavier ergänzten sich zu einem Klang, der den Abend erfüllte.

Nach der Lesung verschwand das Publikum nach oben in einen anderen Raum, wo muntere Gespräche durch ihn zogen, so mancher sich die Bilder meines Aufenthaltes in Olang anschaute und ganz sicher dachte: Dorthin werde ich auch einmal reisen. Hierzu luden dann auch die verlockenden Auslagen und Angebote für einen Aufenthalt in Olang und anderen Orten in Südtirol des Neckermann-Reisebüros im City Carré Magdeburg ein, die Ines Knipper, dort als Reiseverkehrskauffrau tätig, präsentierte. Als wir nach Haus gefahren waren, drapierten wir gemeinsam Blumengeschenke in Vasen und setzten uns noch auf ein Glas Wein oder Bier zusammen. „Die Lesung heute“, so sagte ich



Ute Berger, Leiterin des Literaturhauses (rechts im Bild), eröffnet die Buchpremiere „Lang oh lang mein Olang. Blicke von draußen auf ein Dorf in Südtirol“ am 30.10.2014 im Literaturhaus Magdeburg.

glücklich-erschöpft, „wird mich noch lange tragen und mir niemals mehr aus meinem Gedächtnis weichen.“ Diese Worte konnten Dr. Reinhard Bachmann und seine Frau nicht mehr hören. Sie hatten sich nach der Buchpremiere bei mir verabschiedet, weil am nächsten Tag eine Fichte für den Wiener Adventsmarkt in Olang geschlagen werden sollte, eine große Ehre für ein Südtiroler Dorf, das nicht in Österreich liegt. Diese Übergabe der Fichte an den Wiener Bürgermeister war für 18:00 Uhr avisiert, und so hieß es für den Herrn Bürgermeister, schon sehr früh am Morgen wieder heimzureisen. Trotz dieser einmaligen höchstangigen Veranstaltung war er nach Magdeburg gekommen, um uns allen die Ehre zu erweisen, was nicht nur mich sehr rührte und beeindruckte.



Der Abschied von den Olangern am Tag nach der Buchpremiere.

In den Tagen danach

Die Olangers verschwanden, wie sie gekommen waren, leise und unaufgeregt. Wir winkten dem abfahrenden Auto nach. In unserem Haus schien es fast sauberer als bei ihrer Ankunft zu sein. Hans und ich nahmen uns in den Arm: Uns tat die Stille so weh.

Ich erhielt Reaktionen auf den Abend der Lesung. Mehrere sagten mir, dass sie noch nie auf einer Lesung gewesen wären, und dass diese eine sehr schöne Veranstaltung für sie gewesen sei.

Eine Freundin schrieb: „Ja, der Donnerstag, das war wirklich ein beeindruckender Abend. Beeindruckend, weil er so gut gemacht war, abwechslungsreich, unterhaltsam, ausgewogen und einfach toll organisiert, weil deutlich wurde, was Du in Olang hinterlassen hast - so viele Menschen haben das mitbekommen - und er war beeindruckend, weil Du einfach richtig gut warst - beim Reden, beim Darstellen der umgesetzten Tagebuchidee, bei Deinen Formulierungen im Buch. Ich nehme übrigens als meine schönste Wortkreation des Abends das Wort Frühlingsherbst mit (es ging um dein Alter).

Auch A. hat es sehr gut gefallen und er war schon etwas skeptisch, weil er die Lesung eines Sachbuches erwartete. Also Danke, dass wir dabei sein durften.“ Ich antworte: „Ohne die Olangers hätte dem Abend eine große Dimension gefehlt. Das war eine gelungene Performance von uns allen. Für mich war es Dank euch auch sehr schön. Was macht eine Autorin mit ihrem Buch vor leeren Stühlen? Sie trinkt den Wein allein aus. Keine schöne Vorstellung ... Ihr alle ward so munter, so aufgeräumt, mir so herzlich zugewandt. Plötzlich wich jede Anspannung von mir und ich flanierte geistig im Wohnzimmer umher. Das alles wird noch lange in mir nachklingen.“

Adventskranzaktion des KFS Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Wenn an den Adventssonntagen eine Kerze nach der anderen angezündet wird und es von Woche zu Woche in den Wohnungen heller wird, dann soll in den Menschen die Vorfreude auf die Ankunft Jesu Christi wachsen.

Um diese Tradition zu pflegen haben auch heuer wieder die Ausschussmitglieder des KFS Oberolang mit viel Motivation und Kreativität Adventkränze mit Kerzen, Bändern und selbst hergestelltem Schmuck aus Naturmaterialien verziert. So entstanden insgesamt 70 Adventkränze, die am 1. Adventwochenende für einen guten Zweck verkauft wurden.

Dabei konnte ein Erlös von 467,51 Euro erzielt werden, der an eine bedürftige Familie im Pustertal gespendet wurde.



Die individuell verzierten Adventskränze ergaben ein buntes Bild.

Qigong mit der KVW Ortsgruppe M0

Qigong, ein chinesisches Bewegungs-, Konzentrations- und Meditationssystem mit teilweise über 1000 Jahre alten Übungen

Rosa Rauter, KVW Mitterolang

Im Vordergrund steht die Entwicklung der Körperwahrnehmung bei gleichzeitiger Regulierung des Atems. So soll nicht nur der Körper gestärkt werden, sondern auch der Geist in ein harmonisches Gleichgewicht geführt werden. Durch diese Verbindung kann der Qi-Fluss erfahren werden.

Die Übungen beinhalten mehrere Wirkungsebenen, so dass alle Körperbereiche, Muskeln, Gelenke und Meridiane aktiviert werden. Die Grundlage für die Wirkungen ist das bewegte Stehen. Es kommen nur weiche, entspannte und sanfte Bewegungen zum Einsatz. Dies lehrte uns, eine interessierte Frauengruppe, Frau Klara Wolfsgruber Di Francesco, als bewährte Qigong Trainerin.

Bei allen Qigong-Übungen findet eine Wechselwirkung zwischen Atemregulierung, Vorstellung und Bewegung statt. Nach dem Öffnen der Energiebahnen werden so-

genannte „Baumübungen“, bis hin zu den besonders wertvollen Übungen, „den Brokaten“, trainiert. Mit einer Meditation, oder Energiemassagen und einer Tasse Tee wurde der Abend jeweils abgeschlossen.



Die Praxis des Qigong soll die Lebensenergie stärken, das Leben verlängern und zu einer gesunden geistigen Verfassung verhelfen.

Neujahrsgedicht

Michaela Grüner

Bereits seit vielen Jahren erfreuen Kinder nach den Gottesdiensten zu Neujahr in Nieder- und Mitterolang die Kirchgänger mit einem Neujahrsgedicht. Seit ebenso vielen Jahren ist Rosa Rauter die Autorin dieses Gedichtes. Die Kirchgänger freuen sich sehr darüber, sie applaudieren und kommen in die Sakristei, um nach dem Text zu fragen.

Den hatten die heurigen „Gidichtausogerinnen“ Emma Mutschlechner und Ira Elzenbaumer natürlich nicht dabei, sie wussten ja alles auswendig. Deswegen ist er in der Schwefelquelle abgedruckt, zum Nachlesen aber auch als Dank und Anerkennung für die Autorin, die sich jedes Jahr wieder neue Gedanken zum Jahresbeginn macht. Wir freuen uns schon auf das nächste Gedicht!



Die Autorin Rosa Rauter ...



... und die „Gidichtausogerinnen“ Emma Mutschlechner und Ira Elzenbaumer (v.l.).

Neujahr 2015

(Gedicht verfasst von Rosa Rauter,
vorgetragen von Emma Mutschlechner und Ira Elzenbaumer)

Mit Glocknklong und Leuchtraketn hobmo begrißt is neue Johr.
Noch oltn Brauch brengmo enk viel guita Wünsche dor.
Mir reichn ins die Hände und schlogn Bruggn zianondo,
wünschn Glück und Segn und dassmo ins vostiohn anondo.

So wünschmo enk zin heintign Johresbeginn
Spurn zi suichn mit an fein Blick und Sinn.
Gsundheit und Frohsinn solln enk begleitn,
und in do Traurigkeit soll enk do Wind umschmeichl.

Spurn der Freundschaft wünschmo enk zi fen,
und sie zi pflegn, tiot die Zeit enk nemm.
Spurn zin Liocht, obo a in die Stille,
olm mit Respekt, se isch Gottes Wille.

Mir wünschn Engl, de vor Unglück enk schützn,
und helfende Hände, ba do Orbat zi untostützn.
Guita Worte, a netto Gruiß, a freindliche Blick,
wer freitse et dribo? Isch sicho a klans Glück.

Und wenn die drei Kinige spurn zi enkon Haus,
so empfangse freindlich und geb giarn epas aus.
Es gib viel guita Leit, de helfn lindon die Nuat,
und hiarn, wio Kindo bittn ums tägliche Bruat.

Zilescht wünschmo viel Spurn, de fiohrn zin Hearn,
dass man se leichta find, leichtit do Betlehems-Stearn.
Der hilft ins zi trogn Glück und Leid
Und fiohersch ins zin Ziel am Ende der Zeit.

AVS: Hauptversammlung und Neuwahlen

Kathrin Mutschlechner, AVS Sektion Olang



Zahlreiche Mitglieder sind der Einladung ins Kongresshaus zur Hauptversammlung der AVS-Sektion Olang gefolgt.

Am 17. Jänner um 20 Uhr lud die AVS-Sektion Olang ihre Mitglieder zur alljährlichen Hauptversammlung ins Kongresshaus. An die 150 Mitglieder folgten der Einladung, unter ihnen der Erste Vorsitzende des AVS Georg Simeoni, der AVS-Bezirksvertreter Pustertal Eduard Feichter, der stellvertretende Bürgermeister Peter Paul Agstner, Hochwürden Philipp Peintner, sowie zahlreiche Vertreter der Verbände und Vereine Olang.

Markus Baumgartner, der Anfang 2014 von seiner Funktion als Vorsitzender der Sektion Olang zurückgetreten war, erläuterte den Anwesenden kurz seine Gründe und bedankte sich für das jahrelange ihm entgegengebrachte Vertrauen. Der Ausschuss seinerseits überreichte ihm als Erinnerung an seine von 2003 bis 2014 ausgeübte Tätigkeit einen mit „Oberfuzzi“ bestickten Schurz. Kathrin Mutschlechner, die ab Jänner des Vorjahres den Vorsitz übernommen hat, begrüßte ihrerseits alle Anwesenden und bedankte sich bei den Ausschussmitgliedern für den Zusammenhalt und die gemeinsame Tatkraft und bei den vielen Vereinen und öffentlichen Ämtern für die gute Zusammenarbeit. Als nächster Tagesordnungspunkt standen die Tätigkeitsberichte mit Fotos an: im Jahr 2014 konnten fast alle Touren durchgeführt werden; abgesagt werden mussten nur der Rodelausflug auf die Brunstalm wegen der ergiebigen Schneefälle und das Herz-Jesu-Feuer wegen einer kräftigen Kaltfront. Die Veranstaltungen der AVS-Jugend wurden von den Jugendlichen selbst vorgestellt – eine nette Abwechslung.

Auch die Ehrengäste wurden um einige Begrüßungsworte gebeten: Georg Simeoni, Peter Paul Agstner und Hochwürden Philipp Peintner richteten einige Worte an die AVS-Mitglieder und an den Ausschuss.

Im Anschluss daran wurden acht Mitglieder für die 25-, 40- und 50-jährige Treue geehrt: Georg Simeoni überreichte ihnen das jeweilige Abzeichen, das Bergbuch

AVS-Ausschuss

Am 26. Jänner 2015 hat sich der neu gewählte AVS-Ausschuss der Sektion Olang getroffen und die Zuweisung der Funktionen wie folgt beschlossen:

- > Erste Vorsitzende: Kathrin Mutschlechner
- > Zweiter Vorsitzender: Rainer Plaikner
- > Schatzmeister: Barbara Töchterle
- > Schriftführung: Alexandra Felder
- > Wegereferent: Johannes Töchterle
- > Bergsportreferent: Manuel Baumgartner
- > Zeugwart: Markus Jud
- > Beirat: Lydia Platzgummer
- > Beirat: Markus Baumgartner
- > Vertreter BRD im AVS: Meinrad Zingerle

Die drei Rechnungsprüfer sind Kurt Monthaler, Herbert Moser und Paul Neunhäuserer.



Der Ausschuss der AVS-Sektion Olang: (v.l.) Meinrad Zingerle, Johannes Töchterle, Kathrin Mutschlechner, Lydia Platzgummer, Markus Jud, Rainer Plaikner, Barbara Töchterle, das scheidende Ausschussmitglied Lukas Brunner, Manuel Baumgartner und Markus Baumgartner. Es fehlt Alexandra Felder.

2015 sowie ein Speckbrett mit dem Logo der AVS-Sektion Olang als Zeichen der Anerkennung. Drei Mitglieder, die ebenfalls geehrt werden sollten, ließen sich entschuldigen.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung standen Neuwahlen an. Nach drei Jahren Amtszeit mussten der Ausschuss und die drei Rechnungsprüfer von den AVS-Mitgliedern neu gewählt werden. Lukas Brunner teilte mit, dass er nicht mehr kandidiert und Kathrin Mutschlechner überreichte ihm ein Geschenk als Dank und Zeichen der Anerkennung. Toni Schenk übernahm die Funktion des Wahlleiters und teilte der Versammlung mit, dass alle anderen Ausschussmitglieder sich wiederum der Wahl stellen werden; das Gleiche galt für die Rechnungsprüfer. Neue Kandidaten stellten sich keine zur Verfügung und nachdem die Versammlung sich dafür entschied, mittels Handaufhebens den Ausschuss zu wählen, wurde dieser einstimmig von

seinen wahlberechtigten Mitgliedern bestätigt. Auch die drei Rechnungsprüfer (Paul Neunhäuserer ließ sich entschuldigen) wurden einstimmig wiedergewählt.

Wie in der Einladung angekündigt, erzählten im Anschluss an den formellen Teil die zwei jungen Alpinisten Manuel und Martin Baumgartner von ihren Kletterabenteuern in den Nordwänden von Königsspitze, Matterhorn, Eiger, Piz Badile, Grandes Jorasses und den Drei Zinnen (letztere erkletterten sie alle drei an nur einem Tag). Anhand von Bild- und Filmmaterial veranschaulichten sie dem gebannten Publikum die begangenen Routen und manch einem verschlug es den Atem beim Anblick der steilen Felswände und tiefen Abgründe. Wir wünschen der Seilschaft viel Glück und noch zahlreiche unvergessliche Gipfelerlebnisse, auf dass sie immer gesund nach Hause zurückkommen!

Der Abend klang gemütlich bei Gulaschsuppe aus und war wie alle Jahre ein geselliges Beisammensein von Bergkameraden.



Martin und Manuel Baumgartner (v.l.) zeigten eindrucksvolle Bilder von ihren Kletterabenteuern in den Nordwänden der Alpen.

Löschmaßnahmen speziell für Frauen

Vortrag von Toni Schenk zum Thema Brandschutz

Rosa Rauter, KVW Mitterolang

Am Freitag, den 16. Jänner fand ein Informationstag über Brandgefahren, Brandverhütung und Verhalten in einem eventuellen Brandfall statt, organisiert von den Olinger KVW Ortsgruppen.

Toni Schenk, Bezirkspräsident der Feuerwehren „Oberes Pustertal“, gab uns Grundkenntnisse über Verbrennungsvorgänge, Löschmöglichkeiten, Löschmittel und führte die Bedienung eines Handfeuerlöschers vor. Der Mensch selbst ist der Hauptverursacher von Bränden.



Zu den Frauen gesellten sich auch einige Männer, die sich bei Bezirkspräsident Toni Schenk aus erster Hand über Brandgefahren in den eigenen vier Wänden informierten.

Er zeigte die Gefahren des gedankenlosen Wegwerfens von Zigaretten, Asche, offenen Feuers und Licht, auf, das Verwenden von brennbaren Flüssigkeiten z. B. beim Grillen, gefährliche Dämpfe, die sich bei Kunststoffklebern bilden, bei Schweiß- und Lötarbeiten,

sowie Aufmerksamkeit bei heißem Fett in der Pfanne. Er wies auf Brandgefahren in Elektroleitungen hin, warnte vor fehlerhaften Sicherungen, überhitzten Spraydosen, sowie vor dem Entzünden des dünnen Adventkranzes oder Christbaumes.

Ordnung und Sauberkeit sind die besten Maßnahmen zur Brandverhütung. Bricht ein Brand aus, so alarmiert man die Feuerwehr und bewahrt so gut wie möglich die Ruhe. Wir staunten nicht wenig, als er uns auf die vielen Einsätze der Olinger Feuerwehren aufmerksam machte, etwa an die hundert, Proben nicht inbegriffen.

Ein aufrichtiges Vergeltsgott an Toni für den gelungenen Vortrag, sowie an unsere Feuerwehren für ihren wertvollen Dienst!

Neuer Ausschuss beim ASC Olang

Theresia Einackerer, Amateursportclub Olang

Bereits am 10. Jänner fand die heurige Jahreshauptversammlung des ASC Olang statt. Dabei wurde auch der neue Ausschuss gewählt. Armin Niedermair stellte sich nach seiner 15 jährigen sehr aktiven Tätigkeit als Präsident nicht mehr zur Verfügung. Neben seinem Posten mussten auch einige andere Positionen neu besetzt werden.

Der neue Ausschuss setzt sich nun wie folgt zusammen:

- > Jochen Schenk Präsident
- > Marcel Fischer Vizepräsident
- Vereinsentwicklung
- Breitensport
- > Herbert Innerhofer Kassier
- > Theresia Einackerer Schriftführerin
- Schulsport, Clublokal
- > Sonja Pezzei Verwaltung
- > Simon Gruber Öffentlichkeitsarbeit
- > Günther Pörnbacher Sektionsleiter Fußball
- > Roland Niedermair Sektionsleiter Rodeln
- Gerätewart
- > Markus Franzelin Sektionsleiter Eishockey



Nach 15 Jahren gibt es einen Wechsel an der Spitze des Amateursportclub Olang: der bisherige Präsident Armin Niedermair und sein Nachfolger Jochen Schenk (v.l.).

- > Daniel Gruber Sektionsleiter Snowboard
- > Petra Steinhauser Sektionsleiterin Ski Alpin
- > Bernhard Burger Sektionsleiter Mountainbike

Dem bisherigen Ausschuss vor allem dem Präsidenten Armin Niedermair gebührt ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit. Unserem neuen Team wünschen wir eine erfolgreiche Tätigkeit und viele Sportler, die die Aktivitäten mittragen und mitgestalten ganz nach dem Motto:

„Wer etwas will, findet Wege. Wer etwas nicht will, findet Gründe.“
(Willy Meurer)

Elki: Erfolgreicher Start des neuen Ausschusses

Ein herzliches Dankeschön und die besten Wünsche für die Zukunft

Stefanie Liebich, ehemalige Vorsitzende des Eltern Kind Zentrums Olang



Der neue Ausschuss des Elki Olang: (hinten v.l.) Annelies Schenk (Präsidentin), Ingeborg Ullrich-Zingerle (Pädagogische Leiterin), Helene Ploner (Schriftführerin), (vorne v.l.) Renate Töchterle (Kassiererin), Sabine Feichter (Vizepräsidentin).

Das Eltern Kind Zentrum Olang durfte sich bei seiner Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 21. Januar 2015 über die Wahl eines neuen Ausschusses freuen. In den kommenden drei Jahren werden dem Elki Olang Frau Annelies Schenk als Präsidentin, Sabine Feichter aus Oberrasen als Vizepräsidentin, Renate Töchterle als Kassiererin, Helene Ploner aus Bruneck als Schriftführerin sowie Ingeborg Ullrich-Zingerle als pädagogische Leiterin vorstehen. Wir „Alten“ wünschen dem neuen Ausschuss viel Freude und Erfolg bei seiner Aufgabe! Zumal dem Elki durch den Umbau der ehemaligen Gemeindefruchtpraxis im Frühjahr und den darauf folgenden Umzug vom Bahnhof in die neuen Elki-Räumlichkeiten eine spannende und aufregende Zeit bevorsteht. Alles, alles Gute dafür!

Ich persönlich möchte mich bei den bisherigen Ausschussmitgliedern ganz herzlich für ihre unermüdliche Mitarbeit bedanken. Ohne die Unterstützung von jedem einzelnen von euch hätte das Elki Olang die Krisenzeit zwischen dem Verlassenmüssen der ehemaligen Elki-Räumlichkeiten, deren überstürzten Räumung und der Übersiedelung in den Bahnhof Olang nicht so gut verdaut. Zusätzliche Dämpfer verpassten uns die Problematik rund um die Arbeitssicherheitsgesetze sowie unsere finanzielle Notlage durch notwendige juristische Absicherungen und gesetzlich vorgeschriebene Kursbesuche. Aber wir ließen uns nicht unterkriegen und schafften es, trotz allem erfolgreich zu arbeiten – was uns vor allem die strahlenden Kinderaugen deutlich machten. Vielen Dank an alle ehemaligen Ausschussmitglieder und alle Mitarbeiter für euren Einsatz!

Ganz besonders möchte ich mich bei der Gemeindefrucht Frau Annelies Schenk für ihr stets offenes Ohr, ihr Engagement fürs Elki, ihre Ratschläge und tatkräftige Hilfe bedanken. Das Elki Olang als das kleinste selbstständige Elki Südtirols darf sich über große Unterstützung seiner Heimatgemeinde freuen und weiß dies auch zu schätzen! Herzlichen Dank!

Sehr gefreut hat uns, dass wir über die Gemeindefrucht Frau Marialuise Pallhuber auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rasen-Antholz und deren Beitrag sichern konnten. Das Elki Olang bedankt sich dafür mit einer Vizepräsidentin aus Oberrasen.

Vielen Dank auch der Raiffeisenkasse Bruneck sowie den Olinger Gastbetrieben Apparthotel Winkelwiese und Hotel Markushof für ihre finanzielle Spritze. Der Besuch ihrer Gästekinder im Elki und der Austausch mit deren Eltern ist eine Bereicherung für die einheimischen Familien.

Die neue Olinger Kinderärztin Dr. Kathrin Steurer stellte sich vor.



Die erste Veranstaltung hat der frisch gewählte Ausschuss bereits erfolgreich gemeistert: die Vorstellung der neuen Olinger Kinderärztin am 28. Januar. Der Abend war ein großer Gewinn für das Vertrauensverhältnis zwischen jungen, manchmal verunsicherten Mamis und Frau Dr. Kathrin Steurer, die mit der Praxiseröffnung mitten in der Grippewelle einen arbeitsreichen Start hatte. Der Blick auf das kommende Programm des Elki mit vielen tollen Angeboten verspricht weiterhin die Unterstützung junger Eltern und das Erfreuen

kleiner Kinderherzen. Informationen dazu gibt es unter: www.elki.bz.it, **facebook** Elki Olang, olang@elki.bz.it, Telefon: 346 - 8591676

Abschließend nochmals die besten Wünsche dem neuen Ausschuss des Eltern Kind Zentrum Olang! Möge euch das, was ihr euch vornehmt gelingen und möge euch euer Einsatz mit Freude und Genugtuung erfüllen.

Herzlichen Dank und alles Gute!

Akademikerball

Ein Ensemble der Musikkapelle Peter Sigmair durfte am 30. Januar den Akademikerball in Wien musikalisch eröffnen.

Killian Pörnbacher, Musikkapelle Peter Sigmair

Am Freitag den 30. Januar 2015 machte sich ein Teil der Musikkapelle Peter Sigmair, zwölf an der Zahl, wieder auf den Weg nach Wien. Mit dabei waren auch 17 Schützen aus Olang und St. Lorenzen.

Wegen starker Schneefälle während der Fahrt, kam man erst mit Verspätung in Wien an, so dass die Generalprobe in der Hofburg etwas knapp ausfiel. Nichtsdestotrotz war der Auftritt ein voller Erfolg. Gespielt wurde ein Medley bestehend aus Märschen wie „Dem Land Tirol die Treue“ und „Kaiserschützenmarsch“, und aus modernen Songs von Udo Jürgens wie „Aber bitte mit Sahne“ und „Ich war noch niemals in New York“.

Nach der Eröffnung durfte jeder noch seine Walzerkünste vorführen, manche besser als andere, bis schließlich der Ball um 5 Uhr morgens beendet wurde.



Gemeinsam mit den Olinger Schützen eröffnete ein Ensemble der Musikkapelle Peter Sigmair den traditionellen Akademikerball in der Wiener Hofburg.

Einschreibung Musikschule

Im März besteht wiederum die Möglichkeit, sich bei den Musikschulen für das kommende Unterrichtsjahr 2015/2016 einzuschreiben. Mach von der Möglichkeit Gebrauch, ein Blasinstrument oder Schlagzeug zu erlernen, womit Dir alle Türen offen stehen: von der örtlichen Musikkapelle bis zum Profiorchester - und die Musik wird Dein Leben verändern! Die Musikkapelle sucht begeisterte Musiker und solche, die es noch werden wollen. Melde Dich bei uns, und

wir werden Dich beraten und Dir nach Möglichkeit ein Instrument zur Verfügung stellen. Matthias Neunhäuserer - Jugendleiter Tel.: 348 8021936 E-Mail: m.neunhaeuserer@alice.it

Frühjahrskonzert

Am 28. März findet das Frühjahrskonzert der Musikkapelle Peter Sigmair im Kongresshaus von Olang statt. Das Konzert steht unter dem Motto „Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien“.

Olander stürmen das Podest bei der Klumper Weltmeisterschaft in Tulfes / Tirol

Theresia Felder



Die Olander „Nationalmannschaft“ bei der Klumper-WM im tief verschneiten Tulfes in Nordtirol.



Die drei Erstplatzierten Florian Hofer, Weltmeister Patrick Felder und Wolfgang Jud (von links).

Dass die Olander gute Böcklfahrer sind, ist bereits über die Landesgrenzen hinweg bekannt. Dass sie auch mit einem Klumper Böckl schnell fahren können, bewiesen sie kürzlich bei der dritten Klumper Weltmeisterschaft in Tulfes / Nordtirol.

Bei einer bestens organisierten Veranstaltung und bei strahlendem Sonnenschein boten 75 Athleten aus verschiedenen Ländern – darunter zehn Teilnehmer aus Olang - spannende Duelle von den Vorläufen bis hin zum Finale. Dort kämpften dann vier Olander erbarmungslos um die begehrten Podestplätze.

Schlussendlich konnte sich Patrick Felder vor Florian Hofer und Wolfgang Jud (dem Klumper Weltmeister aus dem Jahre 2006) durchsetzen. Auf dem undankbaren vierten Platz landete Kurt Elzenbaumer.

Die Ergebnisse der weiteren Olander Teilnehmer:

- > 7. Rang Lukas Daverda
- > 10. Rang Gabriel Felder
- > 12. Rang Patrick Elzenbaumer
- > 15. Rang Michael Jud
- > 38. Rang Hannes Amhof

Bei den Damen blieb der WM Titel in Österreich. Christiane Jud wurde ausgezeichnete Sechste.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Böckltradition in Olang auch zukünftig gepflegt und weitergeführt wird.

Einschulung vom Herrn Bürgermeister

Jugendbeirat bekommt Einblick in die Aufgaben einer Gemeinde

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck



Die Jugendlichen informierten sich aus erster Hand über die Abläufe und Tätigkeiten der Gemeindeverwaltung.

Der Jugendbeirat Olang hat sich zu Beginn seiner Amtsperiode entschieden, zunächst eine gute, fundierte Ausbildung zu bekommen und erst dann mit der effektiven Arbeit zu beginnen. So standen in den letzten Wochen verschiedene Aktionen auf dem Programm.

Zunächst beteiligte sich der Jugendbeirat an der Tagung für Gemeindejugendbeiräte in Brixen, welche vom Südtiroler Jugendring organisiert wurde. Hier holten sie sich wichtige Tipps für ihre Arbeit und konnten vor allem auch mit Jugendlichen von anderen Jugendbeiräten Kontakte knüpfen. Als zweiter Schwerpunkt gab es dann die Klausur mit Kathia Nocker, in welcher sich die Jugendlichen mit den Zielen ihrer Amtsperiode beschäftigten und gleichzeitig auch wichtige Anregungen zur Sitzungsleitung usw. bekamen. Als dritten und letzten Punkt gab es nun das Treffen des Jugendbeirates mit dem Herrn Bürgermeister. Dieser nahm sich viel

Zeit für die Jugendlichen und erklärte ihnen in jugendgerechter Form die Abläufe und die Aufgaben einer Gemeinde. Auch auf die Schwierigkeiten ging er ein, gleichzeitig ermutigte er aber die Jugendlichen, sich eventuell bei den Gemeinderatswahlen als Kandidat aufstellen zu lassen.

Die Jugendlichen sind jetzt jedenfalls gut gerüstet für ihre Aufgaben und können sich mit vielen Ideen, viel Elan und viel Engagement in ihre Arbeit stürzen.

3.316,94 Euro für Südtirol hilft

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Im Oktober hatten die Jugendlichen der SKJ Geiselsberg, SKJ Oberolang und SKJ Nieder – Mitterolang mit Unterstützung des Jugenddienstes Bruneck zur Benefizaktion „3, 2, 1 deins“ in das Kongresshaus in Olang geladen.

Bereits vorher hatten sie Südtiroler Persönlichkeiten um einen persönlichen Gegenstand gebeten, den sie dann an den Höchstbietenden versteigern wollten. Auch für Unterhaltung sowie für Speis und Trank war bestens gesorgt: Die Gruppe „Bluatschink“ aus Vorarlberg brachte mit ihren Liedern und mit ihrer Art alle zum Lachen und die Jugendlichen hatten im Vorfeld ein tolles Buffet gezaubert. Leider sind damals der Einladung nur wenige gefolgt, aber es wurde trotzdem ein netter Abend.

Danach war das Konto in der Raiffeisenkasse Olang noch bis nach Weihnachten offen, so dass jeder noch die Möglichkeit hatte, eine Spende zu geben. Gar einige Firmen und auch einzelne Privatpersonen sind dieser Einladung gefolgt und so freuen sich die Jugendlichen sehr, der Organisation „Südtirol hilft“ insgesamt einen Betrag von 3.316,94 Euro überweisen zu können.



Der Erlös aus der Versteigerung der Gegenstände Südtiroler Persönlichkeiten sowie Spenden von Privatpersonen und Firmen ergaben einen Gesamtbetrag von über 3.000 Euro zugunsten der Aktion „Südtirol hilft“.

Gerade in der momentanen schwierigen Situation vieler Leute ist das ein beachtlicher Betrag, sind sich alle einig. Die Jugendlichen möchten sich bei allen bedanken, welche einen Beitrag zu dieser Aktion geleistet haben und sie sind sicher, dass das Geld über „Südtirol hilft“ zu den Menschen kommt, die es wirklich benötigen.

Uns geht ein Licht auf

Bußfeiern der SKJ Gruppen im Advent

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Auch heuer gab es in Olang wieder zwei Bußfeiern im Advent – eine in Niederolang und eine in Oberolang. Vorbereitet wurden sie von den SKJ Gruppen, wobei sich Geiselsberg mit der SKJ Oberolang zusammengetan hat und diese beiden Gruppen gemeinsam die Bußfeier gestaltet haben.

Aufgebaut war die ganze Bußfeier auf der Legend vom siebenarmigen Leuchter. Darin wird erzählt, dass der Pharao die sieben Anführer eines Aufstandes gefangen

nehmen ließ und sie im Gefängnis ihr restliches Leben verbringen sollten. Sie konnten durch ein Gitterfenster in den Hof schauen, auf welchem ein einziger Baum wuchs und sie deuteten diesen Baum als Zeichen von Gott und verloren somit nicht ihre Hoffnung. Als der Pharao dies mitbekam, ließ er beim Baum alle Zweige abhacken bis auf drei zur Linken und drei zur Rechten des Stammes. Nach einem Jahr blühten diese Zweige. Da bekam es der Pharao mit der Angst zu tun und ließ die Gefangenen frei. Die Juden schmiedeten zur Erin-

nerung an diesen Baum, den man gestutzt hatte und der doch blühte, siebenarmige Leuchter.

Auf dieser Geschichte aufbauend wurde dann die Gewissensforschung gemacht. Dabei ging es um die Augen der Blinden, um die Ohren der Tauben, um die Zunge der Stummen, um die Lahmen, welche wieder springen, um die erschlafte Hände, die wieder stark werden, um die Freude und Wonne, die sich wieder einstellt und um Kummer und Seufzen, welche verschwinden. Bei allen sieben Stationen wurde auf das Leben

eingegangen und die Leute konnten sich mit gezielten Fragen darüber Gedanken machen.

In beiden Kirchen waren sehr viele Leute anwesend, was die Jugendlichen natürlich immer sehr freut. Die musikalische Gestaltung hatten in Niederolang Marion und Christina übernommen, in Oberolang sang die Gruppe „Farbklang“ aus Terenten. Mit der Handauflegung durch den Priester und somit durch die Vergebung endete die Bußfeier.

Olang Jugend wächst zusammen

Zusammenschluss der drei SKJ Gruppen

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

In der Gemeinde Olang gab es bisher drei SKJ Gruppen, und zwar die SKJ Oberolang, die SKJ Nieder- Mitterolang und die SKJ Geiselsberg.

Nachdem bereits in der Vergangenheit viele Aktionen und Projekte gemeinsam geplant und durchgeführt wurden, kam im Herbst 2014 von den Jugendlichen der Vorschlag, man könnte die SKJ Gruppen doch zu einer zusammenlegen. Diese Idee wurde dann weiterverfolgt, es wurde mit allen betreffenden Jugendlichen gesprochen, es wurde die Rückmeldung der Landesleitung der SKJ eingeholt und so langsam nahm das ganze Gestalt an.

Und nun, im Jänner 2015 war es soweit: Aus drei SKJ Gruppen wurde die SKJ Olang gebildet. Beim ersten Treffen wurden noch einige organisatorische Sachen besprochen und dann ging es um die Ernennung des neuen Vorstandes. Jede Gruppe hatte sich bereits im Vorfeld abgesprochen und sich entschieden, wen sie in den Vorstand der SKJ Olang schicken möchten. So entstand ein achtköpfiger Vorstand und auch die Aufgaben wurden schon verteilt. Den Vorsitz hat Manuel Pörnbacher inne, sein Vize ist Thomas Mutschlechner, Kassier ist Lisa Laner und Schriftführerin ist Hanna Kinzner. Weiters arbeiten im Vorstand mit Thomas Plaikner, Daniela Gasser, Simon Di Francesco und Hanna



Der Vorstand der SKJ Olang: (v.l.) Thomas Plaikner, Hanna Kinzner, Simon Di Francesco, Hanna Pörnbacher, Thomas Mutschlechner, Lisa Laner, Manuel Pörnbacher und Daniela Gasser.

Pörnbacher. Die Jugendlichen sehen den Zusammenschluss als logische Folge der Entwicklung in der Gemeinde Olang. Im Februar wird dort die Seelsorgeeinheit Olang Rasen Antholz eingesetzt und so wird wohl in den nächsten Jahren einiges zusammenwachsen.

Und hier sind die Jugendlichen die ersten, die diesen Schritt machen und sich zusammenschließen. In den nächsten Monaten gilt es nun, die Jugendlichen aus den einzelnen Fraktionen näher zusammen zu bringen und eine wirkliche Gruppe zu bilden.

Handballturnier

Am 16. Dezember 2014 trafen wir uns um 7.30 Uhr vor der Mittelschule Olang. Dort warteten wir ungeduldig auf unseren Bus, bis er dann endlich um ca. 8.00 Uhr kam ...

In Sand in Taufers angekommen, suchten wir unsere Umkleidekabinen auf. Nach einem kleinen „Ratschale“ war unser Spiel gegen Welsberg angesagt, welches wir erfolgreich beendeten. Auch die zwei darauffolgenden Spiele gegen Röd und Sand in Taufers absolvierten wir ohne Niederlage. Nun stand das Halbfinale bevor. Die Aufregung stand uns ins Gesicht geschrieben! Der Gedanke an die Chance ins Finale einzuziehen, gab uns den nötigen Adrenalinkick, um der Schule Meusburger die nackte Stirn zu bieten. Auch dieses Spiel meisterten wir mit Bravour, jedoch nur um Haaresbreite entschieden wir das Spiel für uns. Wir konnten unser Glück kaum fassen und waren alle völlig aus dem Häuschen. Was uns jetzt erwartete, war etwas enttäuschend, denn wir verloren das Finale 8:0 gegen Hochpustertal.

Die Traurigkeit hielt jedoch nicht lang an und alle jubelten der Silbermedaille entgegen. Ausgelaugt aber voller Stolz nahmen wir unseren Preis wohlverdient entgegen. Anschließend kehrten wir mit guter Stimmung nach Olang zurück.

Hannah Auchentaller, Nadine Obojes, Mittelschule Olang



Die erfolgreiche Mädchen- Handballmannschaft



Im Bild die Schüler/innen beim Hallensprintwettbewerb in Bruneck.



Danke an unseren Sponsor!

Die Mittelschule Olang möchte sich bei der Raiffeisenkasse Olang für die neuen Schulsportleibchen bedanken. Sie haben uns schon viel Glück gebracht.

Ministrantenaufnahme und Verabschiedung in Nieder-Mitterolang

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterolang



Die drei neuen Minis und jene, die verabschiedet wurden mit den Minileiter/innen, Pfarrer Philipp und Mons. Wieser.

Am 1. Adventsonntag fand in der Pfarrkirche von Niederolang die Aufnahmefeier der drei neuen Ministranten statt: Clara Zingerle, Emanuel Steiner und Philipp Aichner. Pfarrer Philipp zeigte sich erfreut, dass sich doch jedes Jahr Kinder für den Dienst am Altar begeistern lassen und so zur würdigen Feier des Gottesdienstes beitragen.

Das Thema der Feier lautete „Engel begleiten uns“. Wie im Psalm 91 beschrieben, stellt Gott den Menschen Engel zur Seite, die sie beschützen und ihnen beistehen. Dies wurde von den Ministranten im Bußakt hervorgehoben. Auch Menschen können für andere Menschen wie Engel sein und Mut machen, gute Ratschläge geben und Frohes verkünden. Als Geschenk erhielten die neuen Minis ein Kreuzchen umgehängt und die Ministrantenausweise. Gleichzeitig wurden zehn Minis geehrt, die aus dem Ministrantendienst ausscheiden: Melanie Wieser (9 Jahre), Marcel Lahner (8 J.),

Martin Niederbacher (6 J.), Sophie Pörnbacher (6 J.), Julia Hintner (6 J.), Carolin Brunner (6 J.), Philipp Nockner (5 J.), David Stuefer (5 J.), Michael Obojes (4 J.) und Nathan Felder (4 J.) Sie erhielten als Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Urkunde und einen Gutschein.

Ein Dank geht an Theresia Neunhäuserer und der Mädchengruppe, die den Gottesdienst musikalisch umrahmten. Anschließend wurden die jungen Ministranten mit ihren Familien noch zu einem kleinen Umtrunk in die Pfarrstube eingeladen.

Wir waren dabei!

Regina Pörnbacher, Jungschar Nieder-Mitterolang

Zum 15. Mal veranstaltete der Samariterbund den Nikolauszug in Österreich. Es ist ein Fest, welches für bedürftige Familien aus ganz Europa organisiert wird. Auch Südtirol nimmt daran teil, jedoch wird die Reise bei uns an ehrenamtliche Vereine verlost und wir haben gewonnen!

Und so starteten am 29. November 2014 zehn Kinder und fünf jugendliche Betreuer der Jungschar Nieder-Mitterolang mit einem Kleinbus nach Gmunden in Oberösterreich. Wir wurden von drei Mitgliedern der Weiß Kreuz Jugend Lana begleitet. Unser Weg führte uns nach Salzburg, vorbei am Mondsee, bis wir endlich nach vier Stunden Fahrt in Gmunden am Traunsee ankamen. Dort waren wir in einer Pension untergebracht und nach einem guten Mittagessen, Spielen und Aus-toben im Freien ging es zum Christkindlmarkt in Gmunden und danach weiter in die Stadthalle.

Dort waren bereits viele Kinder und Jugendliche versammelt. Insgesamt waren 700 Kinder aus Litauen, Lettland, Polen, Ukraine, Rumänien, Slowakei, Deutschland, verschiedenen Teilen Österreichs und aus Süd-

tirol angereist. Gemeinsam wurde gespielt, gebastelt, gegessen und getanzt. Wir verbrachten einen bunten Abend und hatten jede Menge Spaß. Erst in den späten Abendstunden kehrten wir in unsere Pension zurück, wo jedoch nicht viel geschlafen wurde... Am nächsten Tag ging es früh wieder in die Stadt, diesmal zum Traunsee. Wir durften eine Schifffahrt auf dem See machen, welcher der tiefste Österreichs ist. Danach fuhrten wir wieder in die Stadthalle.

Jetzt stand der Höhepunkt der Veranstaltung auf dem Programm: der Besuch des Nikolaus. Er begrüßte die Kinder und jeder bekam ein „Nikolaus-Sackerl“, ein Foto, eine Unterschrift oder eine Umarmung vom Niko. Besonders für die Kinder mit Behinderung war dies eine tolle Erfahrung. Nach einer guten Suppe traten wir den Heimweg an. Mit einem letzten Zwischenstopp beim McDonald's in Lienz endete unsere Reise mit vielen schönen Eindrücken, neuen Kontakten und jeder Menge Schokolade!



Glücklich vor der Pension angekommen



Gleich nach der Zimmereinteilung wurde der Boulderraum gestürmt.

Wir sind Sonnenstrahlen

Marlies Tasser, Jungschar Nieder-Mitterlang

Am 25. Jänner 2015 wurden sechs Mädchen und ein Junge in die Katholische Jungschar Nieder-Mitterlang aufgenommen. Der Aufnahmegottesdienst zum Thema „Wir sind Sonnenstrahlen“ wurde von Pfarrer Philipp Peintner zelebriert und vom Kinderchor Percha musikalisch mitgestaltet. Frau Sabine Hitthaler und die musikalischen Kinder erfreuten die Pfarrgemeinde mit ihren fröhlichen Stimmen und den tollen Texten.

Am Nachmittag feierten wir unsere neuen Jungscharkinder und gingen gemeinsam Eislaufen und anschließend Pizza essen. Damit bedankten wir uns auch bei den Kindern für das Engagement, das sie bei den unterschiedlichen Weihnachtsaktionen gezeigt haben.

So mögen unsere neuen und „alten“ Jungscharkinder auch weiterhin Sonnenstrahlen für andere sein.



Neu in die Jungschar aufgenommen wurden Selina Hofer, Clara Zingerle, Laura Passler, Rebecca Auer, Magdalena Grüner, Markus Hintner und Leonie Mair.

Miteinander Wege gehen ...

Christina Rieder, Kindergarten Mitterlang

Nach zwei Jahren hat es sich heuer wieder zugetragen, dass der Weihnachtsbaum der Raiffeisenkasse Olang mit neuen selbstgebastelten Materialien geschmückt wurde. Jede der drei Stammgruppen des Kindergartens von Mitterlang bastelte mit viel Liebe und Freude eine Dekoration, (Sterne, Kugeln, Wachsterne) die dann in der zweiten Adventswoche offiziell in der Bank abgegeben wurden. Als Belohnung durften die Kinder die Bank besichtigen und einige Tätigkeiten der Mitarbeiter kennenlernen. Zum Schluss erhielten alle ein kleines Präsent und freuten sich sehr darüber.

Der Weihnachtsschmuck von der letzten Aktion wurde heuer im Dezember verkauft und der Erlös von 275,27 Euro fließt der Kinderkrebshilfe Südtirols zu. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern der Raiffeisenkasse Olang für die gute Zusammenarbeit und ihr Wohlwollen.

Miteinander durften wir Freude schenken - erleben und können sie mit anderen teilen.



Groß und Klein vom Kindergarten Mitterlang bei der Scheckübergabe zugunsten der Kinderkrebshilfe.



Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt. Leserbriefe dürfen die Länge von 1500 Anschlägen (Zeichen samt Leerzeichen) nicht überschreiten; nur bei besonders wichtigen Themen behält sich die Redaktion Ausnahmen vor. Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung obliegt in allen Fällen der Redaktion.

Die Schwefelquelle-Redaktion

Spiel der Natur

Raphael Pineider

Hallo liebes Team der Schwefelquelle Olang, ich habe mir gedacht ich schicke Euch ein sehr schönes Foto, das ich gemacht habe.

In letzter Zeit war bei uns in Olang immer sehr viel Tiefnebel. Eines Tages schaute ich von meiner Wohnung Richtung Olang (ich wohne zwischen Gassl und Geiselsberg) und sah sofort diesen besonderen Moment. Ich nahm sofort meine Digikamera und knipste dieses Bild.

Der schöne Kirchturm ragt in Mitterolang aus dem Nebel. Man sieht ein Stück Wald, ein paar Häuser und dann die Kirche - wunderschön! Ich zeigte das Foto meinem lieben Vater. Es gefiel ihm sehr und er sagte mir: Raphael, schick es der Zeitung damit es alle Leute sehen können. Da entschied ich mich euch dieses Foto zu senden und es mit den lieben Bürgern von Olang zu teilen. Ich hoffe es gefällt euch auch so gut wie mir.

Es ist immer wieder schön zu sehen, welche Einblicke uns die liebe Natur in Olang gewährt.



Von früher erzählt

Michael Pörnbacher Huberbauer

von Klara Wolfsgruber

Weitere Erinnerungen von früher erzählt uns der Huiba Michl in dieser Ausgabe der Schwefelquelle. Vieles hat er selber erlebt, vieles ist ihm erzählt worden und anderes hat er in weltlichen Archiven und Pfarrhäusern gefunden und mit eigenen Worten aufgeschrieben. Über einige Persönlichkeiten, die in Olang allgemein bekannt waren und Begebenheiten rund um die Arbeit auf den Bauernhöfen wird heute berichtet.

Der Lehrer Klotz war der Lehrer meiner Mutter. Er stammte aus dem Vinschgau, war seit 1908 Lehrer in Niederolang und hat dort als ausgezeichnete Lehrer viel geleistet. Er rief eine Bibliothek ins Leben, und machte den Pfarrchor als Chorleiter und Organist im ganzen Tal bekannt. Er betreute den Obstbauverein und gründete den Olinger Imkerverein. Seine Schüler erkannte man an der schönen Schrift Klotzschrift genannt. Meine Mutter Regina hatte die Ehre für ihn die Klassenhefte zu korrigieren und konnte sogar eine Klasse überspringen. Lehrer Klotz ist ins Salzburgerische ausgewandert. Als alter Mann mit langem Bart ist er nochmals in die Huibe zu Besuch gekommen. Das war ein Freudentag für meine Mutter.

Der Steurer Ludwig, war ein weit entfernter Verwandter. Er wurde Steira Lutl genannt und war im Jahr 1951 auf dem Huberhof Knecht. 1908 bauten Ludwigs Eltern das Hotel Kronplatz in Niederolang und eigentlich war er als künftiger Wirt eingeplant. Später mussten sie das Gasthaus wieder verkaufen und verarmten. Ludwig hatte nur Flausen und Blödsinn im Kopf, sein Geldbeutel war immer leer. Sparen tu ich wenn ich mehr beisammen habe, sagte er immer, doch dieser Zustand traf nie ein. Er diente in der 6. Armee der deutschen Wehrmacht unter Feldmarschall Paulus, erlebte die Hölle von Stalingrad am eigenen Leib und wurde aufgrund einer Verwundung mit einem der letzten Flieger ausgeflogen.

Die Italiener konnte er partout nicht ausstehen, wurde etwas gestohlen, so wurde immer der Lutl eingesperrt. Sein Vater schickte ihn einmal eine Woche lang in eine Bergwiese um Schabe aus Erlenholz zu binden. Er aber

hat sich die ganze Woche im Schartl amüsiert. Als er dann im Winter die Schabe heimbringen sollte, lud er kurzerhand jene des Zischtlbauern auf. Vorher hatte er sich noch dessen Pferde geliehen.

Auf den alten Zischtl, der auch Kirchenmesner war, hatte es Ludwig besonders abgesehen. Ludwig trug bei den Prozessionen die große Fahne und als ihm einer einen Liter Wein dafür versprach, fiel ihm diese Fahne doch tatsächlich in den Garten des Zischtlbauern. Die jungen Kohlköpfe wurden natürlich in Mitleidenschaft gezogen. Der Zischtl läutete die Sanktusglocke in der Kapelle immer besonders schön. An einem Pfingstsonntag schnitt Ludwig den Lederstrick dieser Glocke fast durch. Als der Mesner die Glocke zu ehren der drei Pfarrer läuten wollte, klang sie alles andere als schön, der Strick riss nämlich.

Einige Erlebnisse und Späße von längst verstorbener Olinger, die wohl manchen zum Lachen anregen, will ich den Lesern nicht vorenthalten.

Als meine Mutter Regina beim Pfarrwirt in Niederolang Hausmagd war und öfters als Kellnerin aushelfen musste, kam einmal der Köfele auf Salla schon vor der Frühmesse zum Beichten in die Pfarre. Zwischen Beichte



Der Huiba Michl (im Bild mit seinem Örgile) im Kreise seiner Kollegen.

und Frühmesse ging er zum Pfarrwirt und bestellte einen doppelten Schnaps. Dieser Delikt kam damals fast einer Gotteslästerung gleich. Von Regina auf ihrer direkten Art darauf hingewiesen, dass Alkohol vor dem Spreisen gehen (Kommunion) doch Sünde sei, antwortete der Zecher: Wenn Jesus ibon Boch Zedron kemm isch, wersch a wo a ibo a Schnaps dribokemm!

Es war zu Beginn des 20. Jahrhunderts an einem Kirschtapfinsta (Donnerstag vor dem Kirchtag). Es war von Alters her der Tag, an dem Kirchtagskrapfen gebacken wurden. An diesem Tag konnte jeder ungeniert um Krapfen betteln. Ein Tschippel (Gruppe) junger Olinger Burschen ging wie alle Jahre nach Mitterolang zu Tharer Threse zum Krapfeln (Krapfen betteln). Die alte Threse aber stellte aufstur und wollte den Burschen keine geben, was diese natürlich sehr verärgerte. Damit alle Dorfbewohner von Threses Geiz erfuhren, stellten die Burschen einen gebetsartigen Vers zusammen, den sie lauthals vortrugen, während sie in Prozessionsform durchs Dorf zogen. Die tiefen Männerstimmen: Schneidig, schneidig, schneidig sitzen die Bauern im Wirtshaus sternhagelvoll! Hohe Frauenstimme darauf: Weil die Tharer Threse kana Krapfn hergebn hot, wasch woll!

Eine alte Mitterolanger Legende



Viehhaltung

Nun noch etwas zu der Viehhaltung in längst vergangener Zeit und neuerer Zeit.

Seit ich denken kann gab es die Pinzgauerrasse auf dem Huberhof, oft war auch ein Stier dabei, der die Genehmigung zum Begatten (Sprunglizenz) hatte. Diese Rasse wurde mehr auf Fleisch als auf Milch gezüchtet. Vor 100 und mehr Jahren waren die schwarz getupften Pusterer Schecken groß in Mode. Bis in die 30er Jahren war die Fleischproduktion das Credo, deshalb wurden auch relativ viele Stiere und Ochsen gehalten. Beim Huiba wurden über lange Zeit 7-8 Kühe, 5-6 Kalbinnen und 3-4 Ochsen gehalten. Durch den Bau der Olinger Sennerei, die von Anfang an eine großwahn sinnige Fehlinvestition war, wurde die Milchproduktion forciert. Während des Krieges war eine bestimmte Menge Milch abzuliefern. Der Huberbauer lieferte zu wenig und musste Strafe zahlen.

In den 50er Jahren stellten viele Bauern dann auf Brauvieh um. Meistens waren 4 Pferde am Hof, wobei das Minimum zwei gute Zugpferde und ein Jahrling war. Es war ein ungeschriebenes Gesetz. Jedes Pferd, das nicht



unbedingt gebraucht wurde, kam im Sommer auf die Lanzwiese. Die Noriker blieben aber am Hof.

Eine Selbstverständlichkeit war auch die Haltung von 2 Zuchtsäuen und 2 Mastschweinen. Dazu kam noch eine erkleckliche Anzahl an Schafen. Es waren alljährlich um die 35 Schafe über den Winter zu bringen. Dazu kamen ab Mitte März noch die Ausstellschafe. 4 bis 5 Stück wurden von Kathreine (25. November) bis Josefi (19. März) bei Kleinbauern gegen ein kleines Entgelt und die Frühjahrswolle eingestellt. Die Schafschur ging immer um Michele (29. September) und Josefi über die Bühne. Heu war bei uns immer knapp. Das beste Futter bekamen grundsätzlich die Pferde, worüber die Stallknechte nicht sonderlich erfreut waren.

Vom Schafehüten

Mein Vater handelte viele Jahre lang mit Schafen und Rindern, er wäre ein begnadeter Viehhändler gewesen. Im Winter kaufte er Schafe von verschiedenen Bergbauern und verkaufte sie im Spätherbst meist ins Sarnatal.

Am Huberhof gab es immer zwischen 50 und 80 Schafe. Ende April, je nach Witterung ging das Schafehüten los, dafür wurde ich von der sogenannten Sommerschule von Mai bis Juni befreit. Begonnen wurde mit dem Weiden im weiteren Umkreis der Dörfer, sobald sich im Wald die ersten Gräser zeigten und die Heidelbeeren (Brumm) die ersten Blätter schoben, wurden die Schafe dorthin getrieben. An Sonntagen war zuerst die Frühmesse zu besuchen, dann ging's mit den Schafen über die Mühlbachzäune oder die Treyenzäune in den Wald bis hinauf zum Brandsteig. Höher durften sie nicht, um nicht in Konkurrenz zur Angereralm und zur Lanzwiese zu treten. Am Abend trieb man sie wieder nach Hause. Das Mittagessen musste ich meistens bei der Voppichler Wasserstube abholen, bis da hinauf trug mein Großvater das Essen.

Gehütet musste bei jedem Wetter werden, ich sehe den Hut und das schwarze, lodene Mäntelchen heute noch. War es nass oder kalt, wurden die Hirten von der Voppichlermutter auf einen warmen Kaffee eingeladen.

Sie war eine gute Frau, die ihren Mann im 1. Weltkrieg auf dem Monte Piano verloren hatte und drei Kinder versorgen musste.

Dann kamen die Schafe entweder auf die Hundskehle im Ahrntal, ins Rautal hinter St. Vigil, oder auf den Kronplatz. Nach der Alpung wurden die Schafe geschoren, bei Schönwetter vor dem Haus, bei schlechtem in der Stube. Sie durften jetzt bis Martini im ganzen Olinger Talboden weiden. Die Winterschule begann um Allerheiligen und nach dem Unterricht hieß es wieder Schafe suchen und sie von anderen trennen. So ging es weiter bis es zuschneite. Über den ersten Schneefall war der Hiatabui heilfroh.

Mit diesen Auszügen aus dem Büchlein „Eingespannt ... ein Streifzug durch ein Tiroler Bauernleben“, endet diese Erzählreihe von früheren Zeiten mit Michael Pörnbacher.

Ein herzlicher Dank gilt dem Erzähler und seinem Sohn Günther für die Bereitstellung seines Büchleins.

Neue Geräte für Vereine!

Doris Grüner, Bildungsausschuss Olang

- > Locher Leitz: Extra großer Locher für bis zu 60 Blätter. Max Größe: A3
- > Leitz Langarmheftgerät: Heftgerät für bis zu 40 Blätter. Max Größe: A2
- > Laminiergerät Dahle: Zum Plastifizieren von Dokumenten. Max Größe: A3
- > YouBind Gerät: Bindemaschine und dazu gehörendes Stanzgerät mit Zubehör.
- > Diese Geräte befinden sich in der Bibliothek und können dort genutzt werden.



Vortrag mit dem Kräuterexperten Gottfried Hochgruber

Wie bringe ich meinen Körper wieder in Schwung

Mit dem Frühling treiben die Pflanzen wieder aus und zeigen all ihre Pracht. Auch für die Menschen ist der Frühling die Zeit der Erneuerung und die Zeit in der wir mit neuer Kraft neue Wege gehen. Es ist die Zeit den Körper zu reinigen und zu kräftigen, uns von alten Lasten zu befreien und uns wieder in Schwung zu bringen.

Mittwoch, 08. April 2015, 20.00 Uhr in der Bibliothek

Olang's Leserin des Jahres!

Doris Grüner, Bibliothek Olang

Die 9-jährige Romy Lanz ist unsere Leserin des Jahres. Mit sagenhaften 512 Medien (Bücher, Hör-



spiele, DVDs, CDs, Zeitschriften) hat sich Romy an die Spitze katapultiert, gefolgt von Jeevesh Parmar (340 Medien) und Samuel Sottrovich (321 Medien). Wir gratulieren herzlich und sagen „Weiter so“!

Olander im Gespräch

Ein Abend mit dem Journalisten Erwin Brunner

Freitag, 27. Februar 2015, 20.00 Uhr, Kongresshaus Olang

Öffentliche Bibliothek, Bildungsausschuss und Umweltgruppe Olang laden herzlich ein!

Wussten Sie dass...

... die Bibliothek Olang im letzten Jahr:

- > über 19.000 BesucherInnen zählte?
- > 31.880 Entlehnungen verzeichnete?
- > 61 Veranstaltungen organisiert und durchgeführt hat?
- > 273 Tage im Jahr für ihre BenutzerInnen geöffnet hatte?
- > 652 Stunden Hilfe durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen erhalten hat?
- > das 15 Jahr- Jubiläum gefeiert hat?

Buchtipps aus der Bibliothek

Elke Pichler, Bibliothek Olang

Dreißig Jahre sind vergangen, seit Greta Marchmont das Herrenhaus verließ, in dem sie einst eine Heimat gefunden hatte. Nun kehrt sie zurück nach Marchmont Hall in den verschneiten Bergen von Wales – doch sie hat keinerlei Erinnerung an ihre Vergangenheit... Die verwitterte Inschrift auf dem Kreuz verrät ihr, dass hier ein kleiner Junge begraben ist – ihr eigener Sohn!



Als James Bowen den verwahten Kater vor seiner Wohnungstür fand, hätte man kaum sagen können, wem von beiden es schlechter ging. James schlug sich als Straßenmusiker durch, er hatte eine harte Zeit ohne feste Bleibe hinter sich. Aber dem abgemagerten, jämmerlich maunzenden Kater konnte er einfach nicht widerstehen... Ihre Freundschaft geht Tausenden zu Herzen.



Jocelyne, 47, führt einen Kurzwarenladen im nordfranzösischen Arras. Die Kinder sind aus dem Haus und Jocelynes ganze Leidenschaft gilt ihrem Internet-Blog übers Sticken, Nähen und Stricken. Sie liebt ihr kleines Leben, liebt sogar ihren ungehobelten Mann - bis durch einen riesigen Lottogewinn alles aus den Fugen gerät.



Leicht hatten es die Menschen damals nicht. 33 Barbianer - geboren zwischen 1910 und 1933 - erzählen von ihrem entbehrungsreichen Leben: von ihrer Kindheit, ihren Erlebnissen in der faschistischen Schule, der Option und dem harten Alltag in der Kriegs- und Nachkriegszeit.



Eine große, tief bewegende Parabel über das kleine Glück (L'Indépendant). Ein literarisches Juwel (Le Point)!



Erlebnissommer findet wieder statt

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Die Gemeinde Olang ist darum bemüht, die Familien zu unterstützen und zu stärken. Ein Beitrag kann auch das Angebot an Sommerbetreuung sein, das die Gemeinde auch heuer wieder anbieten wird. Mit der Ausarbeitung und Durchführung der Sommerprojekte für Grundschüler wurde wieder der Jugenddienst Bruneck beauftragt.

Das Projekt für die Grundschüler „Erlebnissommer“ wird so ähnlich wie in den letzten Jahren ablaufen, da sich diese Form durchaus bewährt hat. Die Kinder können wieder sechs Wochen lang am Projekt teilnehmen: vom Montag, 6. Juli bis Freitag, 14. August. Die Betreuung er-

folgt wochenweise, nur so kann die Gruppendynamik positiv beeinflusst werden. An zwei Tagen in der Woche – Dienstag und Donnerstag - ist nur die ganztägige Betreuung möglich, damit auch Ausflüge gemacht werden können. An den restlichen drei Tagen kann das Projekt auch nur halbtags besucht werden. Auch heuer wird es möglich sein, die Kinder bereits ab 7.30 Uhr zur Betreuung zu bringen, das Programm beginnt dann um 9 Uhr und endet bei der Ganztagsbetreuung um 17 Uhr, bei der Halbtagesbetreuung um 13 Uhr. Heuer wird das Projekt voraussichtlich in den Räumen der Musikschule stattfinden. Es werden pro Woche maximal 32 Plätze zur Verfügung stehen. Bei einigen Aktivitäten werden die Gruppen altersmäßig getrennt werden. Dadurch kann noch besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden. Im Laufe des Monats Februar werden über die Schulen die Infobroschüren verteilt, wo auch schon inhaltliche Schwerpunkte aufscheinen werden. Die Anmeldung erfolgt dann vom 24. Februar bis zum 24. März im Jugenddienst Bruneck. Die Anmeldung erfolgt heuer vorzugsweise über das Internet und zwar über die Seite www.volleben.it/summer. Ansonsten kann aber auch im Jugenddienst angerufen werden.



Der Jugenddienst und die Gemeinde möchten im Sinne von Familienfreundlichkeit die Teilnehmerbeiträge auch heuer möglichst niedrig halten. Deshalb werden die Teilnehmerbeiträge nicht erhöht, sodass eine Woche mit Ganztagsbetreuung an allen fünf Tagen wieder 60 Euro für das erste Kind und 50 Euro für jedes weitere Kind einer Familie kosten wird. Die Halbtagesbetreuung (zwei Tage ganztags, drei Tage halbtags) kostet 48 Euro. Zusätzlich bekommen all jene, welche das Projekt alle sechs Wochen besuchen, einen Preisnachlass von 10%, jene, die fünf Wochen daran teilnehmen, einen Preisnachlass von 5%.

Informationen gibt es im Jugenddienst Bruneck bei Edith:

Jugenddienst Bruneck, Mühlgasse 4b,
39031 Bruneck

Tel: 0474 / 41 02 42

Fax: 0474 / 41 22 77

Mail: edith.bruneck@jugenddienst.it

Einschreibungen in den Sommerkindergarten 2015

Annelies Schenk, Gemeindefereferentin

Im Kindergarten Mitterolang wird auch heuer wieder für mehrere Wochen der „Sommerkindergarten“ angeboten. Die Einschreibungen hierfür finden vom 16.3. bis 18.3.2015 in den Kindergärten von Nieder- und Mitterolang statt.

Kreativwochen im Sommer

Ein weiteres Angebot von Sommerbetreuung sind die „Kreativwochen“ mit der Montessori-Pädagogin, Ingeborg Ullrich-Zingerle, in der Aue in Niederolang, und zwar vom 17.8. bis 21.8.2015 und vom 24.8. bis 28.8.2015. Nähere Auskünfte dazu und Anmeldung unter der Telefonnummer 347/1766915

Sommerprogramm im ELKI

Auch das ELKI Olang möchte in Zukunft Kindern und Eltern während der Sommer-

ferien ein Betreuungsprogramm anbieten. Nachdem in den nächsten Monaten der Umbau der Räumlichkeiten im ehemaligen Arztambulatorium (Steg-Gebäude) mit anschließender Einrichtung und Übersiedlung des ELKI anstehen, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verbindlichen Termine festgelegt werden. Mögliche Sommerbetreuungsangebote für Kinder von 2,5 bis 6 Jahre werden deshalb zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Ehevorbereitungsabende

An vier Abenden vom
09.03.-18.03.15

Anneliese Hutter, Jugenddienst Bruneck

Das Leben gemeinsam als Ehepaar leben. Ihr habt euch dafür entschieden? Wir gratulieren! Die Hochzeit bildet ein besonderes Fest der Liebe. Durch den Ehevorbereitungskurs erhaltet ihr ein Set voller Impulse für das Eheleben. Die Abendreihe

wird von ExpertInnen aus den Bereichen Seelsorge, Medizin, Recht & Beziehung begleitet.

Termine

- > Mo. 09.03.2015 Dr.in Elisabeth Feichter, systemische Beraterin
Dr. Reinhard Feichter, Pädagoge, Coach
- > Do. 12.03.2015 Dr. Wilfried Griessmair, Gynäkologe
- > Di. 17.03.2015 Dr. Heiner Nicolussi-Leck, Jurist

- > Mi. 18.03.2014 Mag. Josef Wieser, Stadtdekan
- > Beginn jeweils um 20.00 Uhr im Jugenddienst Bruneck, Mühlgasse 4b, Bruneck.
- > Unkostenbeitrag: 26,00 Euro pro Person.

Auskunft und Anmeldung im Jugenddienst Dekanat Bruneck
0474/410242
bruneck@jugenddienst.it

Informationsveranstaltung
am 12.03.2015

Tagesmutter

Betreuung und Beruf

Annelies Schenk, Eltern Kind Zentrum Olang

Suchen Sie eine Betreuungsmöglichkeit für Ihre Kinder? Möchten Sie wissen, wie der Tagesmütterdienst funktioniert? Oder haben Sie den Wunsch selbst Tagesmutter zu werden?

An diesem Abend erhalten Sie Informationen über die Ausbildung zur Tagesmutter/zum Tagesvater und bekommen einen Einblick in den Tagesmütterdienst der Sozialgenossenschaft Tagesmütter und der Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen – wachsen – leben“. Aktive Tagesmütter stellen sich vor und erzählen, wie ein Tag bei ihnen abläuft.

Willkommen sind Eltern, die sich für die Betreuung bei den Tagesmüttern interessieren, all jene, für die die Kinderbetreuung ein wichtiges Thema ist und die

sich für den Beruf der Tagesmutter interessieren.

- > Zeit: Donnerstag, 12.03.2015 um 19.30 Uhr
- > Ort: ELKI Olang (im neuen Bahnhof)
- > Referentinnen: Fachpersonal der Sozialgenossenschaft Tagesmütter und der Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen – wachsen - leben“.
- > Veranstalter: Gemeinde Olang, Gemeinde Rasen Antholz, Eltern-Kind-Zentrum Olang, in Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Familie

Primelaktion am 7. März 2015

Annelies Schenk, SVP-Frauen Olang

Auch heuer werden die SVP-Frauen rund um den Tag der Frau landesweit Primeln zugunsten der Krebsforschung anbieten. Die Spenden kommen dabei dem Krebsforschungsinstitut Tirol zugute, an dem die junge Mikrobiologin Dr. Petra Obexer forscht. Mittlerweile konnten 382.253,53 Euro gesammelt

werden.

Die SVP-Frauen von Olang beteiligen sich bereits seit Jahren an dieser Aktion und wollen sie auch heuer mittragen.

Wir verteilen die Primeln am Samstag, dem 7. März von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr auf dem Florianiplatz in Mitterolang. Auf euer Kommen und eure Unterstützung freuen sich die SVP-Frauen Olang.



Begleiter/innen gesucht

Die Lebenshilfe sucht volljährige Begleiter/innen und Gruppenleiter/innen bei ihren Sommerurlaube für Menschen mit Beeinträchtigung.

Kontakt: Martina Pedrotti, 0471 062528,
pedrotti@lebenshilfe.it

Veranstaltungskalender

Februar 2015

21. Sa	Kranzniederlegung und Vollversammlung in Mitterolang	SK-PS
22. So	Skitour Saldurispitze Schnals (3340m)	AVS
23. Mo	Wichtelwerkstatt von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
24. Di	Infoabend L0sLAss-Kindergarten (LoLa) im ELKI Olang um 20.00 Uhr	ELKI
25. Mi	LoLa-Kindergarten im Elki von 09.30 bis 11.30 Uhr Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14:00 Uhr	ELKI KVW-00
26. Do	Babytreff Koala von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.00 Uhr	ELKI TV
27. Fr	Olinger im Gespräch mit Erwin Brunner - Kongresshaus MO um 20.00 Uhr	B/BA/UGO
28. Sa	Red Bull Kronplatz Cross - Talstation Gassl (27. und 28.)	TV

März 2015

1. So	Suppenonntag	KFS-00
2. Mo	Rasselbande von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
4. Mi	LoLa-Kindergarten im Elki von 09.30 bis 11.30 Uhr Preiswatten und Spiele im Kongresshaus	ELKI ST-MO
5. Do	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.30 Uhr	TV
6. Fr	Vollversammlung mit Diskussion zu aktuellen Umweltthemen FF-Halle MO um 20.00 Uhr	UGO
7. Sa	Primelaktion von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr auf dem Florianiplatz in Mitterolang	SVP-Frauen
8. So	Gottesdienst und Preiswatten in der FF-Halle NO	KVW-NO
10. Di	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr	
11. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg um 14.00 Uhr LoLa-Kindergarten im Elki von 09.30 bis 11.30 Uhr	ST-NO ST-G ELKI
12. Do	Bücherbabys - Bibliothek MO um 09.00 Uhr Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.30 Uhr „Tagesmutter – Betreuung und Beruf“ um 19.30 Uhr im Elki	B/ELKI TV ELKI
14. Sa	Vollversammlung in der FF-Halle MO um 20.00 Uhr Zweitages-Skitour Sappada (14. und 15.)	KVW-MO AVS
16. Mo	Wichtelwerkstatt von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
18. Mi	LoLa-Kindergarten im Elki von 09.30 bis 11.30 Uhr	ELKI
19. Do	Fire & Ice Skishow - Talstation Gassl um 18.30 Uhr Babytreff Koala von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	TV ELKI
20. Fr	„Diaschau „Mensch trifft Natur““ im Kongresshaus um 20.00 Uhr“	UGO
21. Sa	Mathematische Spiele für Kinder mit ihren Vätern	B
22. So	Fest des Hl. Josef in der Pfarrkirche von NO um 09.00 Uhr	PGR-MO-NO
24. Di	Infoaben zum Thema: Entschlackung durch Wildkräuter um 19.30 Uhr	KVW-MO
25. Mi	LoLa-Kindergarten im Elki von 09.30 bis 11.30 Uhr Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14:00 Uhr	ELKI KVW-00

27. Fr	Jahresvollversammlung in der FF-Halle NO	KVW-NO
28. Sa	Palmbesenbinden am Schulplatz NO Palmbesenbinden in Oberolang Frühjahrskonzert im Kongresshaus um 20.30 Uhr	KFS-Pfarre Olang KFS-00 MK-PS
29. So	Snow Volleyball Tour am Gipfel Kronplatz (28. und 29.)	TV
30. Mo	Rasselbande von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI

Weiters im März:

Lvh-Ortsversammlung	Lvh
---------------------	-----

April 2015

1. Mi	Anbetung am Ostergrab für Kleinkinder Mundartgedichte im Kongresshaus LoLa-Kindergarten im Elki von 09.30 bis 11.30 Uhr	KFS-Pfarre Olang ST-MO ELKI
4. Sa	Osternestsuche in Oberolang	KFS-00
5. So	Rosenaktion der Südtiroler Krebshilfe nach dem Hauptgottesdienst in G, NO und 00 Gebetstage in der Pfarrkirche von 00 (05. und 06.)	SKH PGR-00
8. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg um 14.00 Uhr Vortrag mit Gottfried Hochgruber „Wie bringe ich meinen Körper wieder in Schwung“ Bibliothek MO um 20.00 Uhr	ST-NO ST-G B
9. Do	Bücherbabys - Bibliothek MO um 09.00 Uhr	B/ELKI
11. Sa	Frühjahrskonzert	PFM
12. So	Frühlingswanderung am Gardasee Klettersteig „Che Guevara“	AVS AVS
14. Di	Stella Stellina - cantare e giocare per bambini (4 - 7 anni) ore 14.30 - 15.30 Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr	ELKI
16. Do	Babytreff Koala von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI
17. Fr	Vortrag „Kultur und Äthiopien“ mit Volker Repke im Kongress- haus MO - 20.00 Uhr	UGO
18. Sa	Familienfahrt 18. und 19.04.2015 Jahreshauptversammlung im FF-Lokal 00 um 20:00 Uhr	KFS-Pfarre Olang KVW-00
19. So	Florianifeier und Einweihung Fahrzeug Feuerwehr Niederolang	FF-NO
20. Mo	Wichtelwerkstatt von 09.00 bis 11.00 Uhr im ELKI	ELKI

KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sapelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 09:30 Uhr
jeweils am Mittwoch:

- > März 04.03.2015
- > April 01.04.2015

Event. Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rat-
haus bekannt gegeben

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
ist der 31. März 2015

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it